

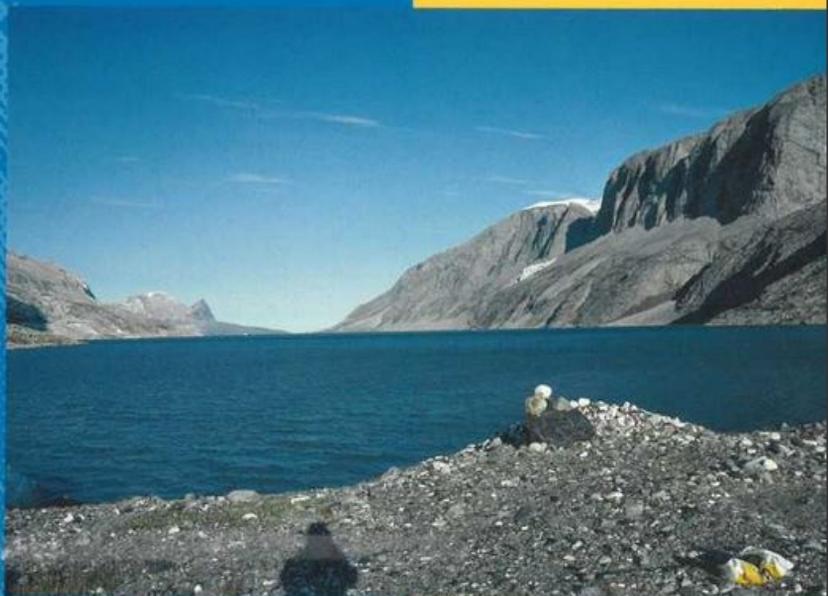
Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler  
Deutsche Geophysikalische Gesellschaft  
Deutsche Gesellschaft für Geowissenschaften  
Deutsche Mineralogische Gesellschaft  
Deutsche Quartärvereinigung  
Geologische Vereinigung  
Paläontologische Gesellschaft

GMIT NR. 54 · Dez. 2013

ISSN: 1616-3931

# GMIT

Geowissenschaftliche Mitteilungen



■ Im Fokus:  
Alfred Wegener –  
einhundert Jahre Mobilismus

# GMIT

Geowissenschaftliche Mitteilungen  
Heft Nr. 54 (Dezember 2013)

Das gemeinsame Nachrichtenheft von



Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler (BDG)



Deutsche Geophysikalische Gesellschaft (DGG)



Deutsche Gesellschaft für Geowissenschaften (DGG)



Deutsche Mineralogische Gesellschaft (DMG)



Deutsche Quartärvereinigung (DEUQUA)



Geologische Vereinigung (GV)



Paläontologische Gesellschaft

ISSN 1616-3931

Redaktion:

Klaus-Dieter Grevel (*kdg.*, Deutsche Mineralogische Gesellschaft)

Michael Grinat (*mg.*, Deutsche Geophysikalische Gesellschaft)

Sabine Heim (*sh.*, Geologische Vereinigung)

Christian Hoselmann (*ch.*, Deutsche Quartärvereinigung)

Hermann Rudolf Kudraß (*hrk.*, Geologische Vereinigung)

Jan-Michael Lange (*jml.*, Deutsche Gesellschaft für Geowissenschaften)

Alexander Nützel (*an.*, Paläontologische Gesellschaft)

Birgit Terhorst (*bt.*, Deutsche Quartärvereinigung)

Hans-Jürgen Weyer (*hju.*, Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler)

Abbildung auf der Titelseite: Der Kamarujukfjord in Westgrönland; im Hintergrund links der Spitzberg von Uvkusigsat (1.255 m, heutige Schreibung: Ukkusissat). Foto: Ulrich Wutzke

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

in der vorliegenden 54. Ausgabe von GMT widmen sich Wolfgang Jacoby und Ulrich Wutzke mit ihrem GEOFOKUS Artikel „Alfred Wegener – einhundert Jahre Mobilismus“ der Lebens- und Forschungsgeschichte von Alfred Wegener. Sie berichten sehr anschaulich, mit Zitaten aus Wegeners Schriften sowie mit zahlreichen Bildern, über die Wirkung von Wegeners Konzept zur Kontinentaldrift, das zunächst von der geologischen Fachwelt abgelehnt wurde. Die Autoren berichten nicht nur über die Lebensgeschichte Alfred Wegeners, sondern erläutern auch, unter welchen Umständen und Voraussetzungen Wegener globale Beziehungen und Phänomene erforschte und interpretierte.

Die Vielseitigkeit des Naturforschers, Physikers und Meteorologen Wegener kennzeichnet seine wissenschaftliche Tätigkeit, die ganz maßgeblich auch durch seine geographisch geprägten Grönlandexpeditionen und die dabei gewonnenen Erkenntnisse unterstützt wurde. Alfred Wegener hat „...*Sinn und Verstand in die ganze Entwicklungsgeschichte der Erde*“ gebracht, auch wenn zahlreiche Prozesse zu diesem Zeitpunkt noch nicht erklärt werden konnten. Er war ein Forscher, dem es gelungen ist, viele Bereiche der Geo- und Naturwissenschaften miteinander zu verbinden, sich dabei tief in die jeweiligen Fachgebiete einzuarbeiten, um sie dann miteinander in Beziehung zu setzen. Diese universelle Arbeitsweise ist gerade heute, bei der Vielzahl aktueller und globaler Fragestellungen z.B. des Klima- und Umweltschutzes, der Lebensraum- und Ressourcensicherung, von besonderer Bedeutung. Sie fällt weitgehend in den Aufgaben- und Kompetenzbereich von uns Geowissenschaftlern und kann nur durch fachübergreifende Zusammenarbeit bewältigt werden.

Die aktuellen Bemühungen der Fachgesellschaften um einen übergeordneten Dachverband, der die Geowissenschaften in der Öffentlichkeit mit einer Stimme kompetent vertreten soll, sind ein erster und wichtiger Schritt in diese Richtung. Die Abstimmung zwischen den Gesellschaften macht Fortschritte und die weiteren Entschei-

dungen sind vorbereitet. Zurzeit wird der vorliegende Entwurf einer Satzung abschließend überarbeitet und kann dann 2014 zur Abstimmung kommen.

Darüber hinaus stehen auch für die geplante Fusion der Deutschen Gesellschaft für Geowissenschaften (DGG) und der Geologischen Vereinigung (GV) im kommenden Jahr wichtige Entscheidungen an. Nach Abschluss der Ausarbeitung einer gemeinsamen Satzung durch die Vorstände im Frühjahr 2014 kann im September 2014, während der Jahrestagung in Frankfurt am Main, die Fusion von DGG und GV von den Mitgliederversammlungen beschlossen werden. Mit diesem Ausblick auf eine spannende Zukunft wünsche ich Ihnen, auch im Namen der gesamten Redaktion, eine ruhige Adventszeit, besinnliche Weihnachten und ein erfolgreiches und gesundes neues Jahr.

Ihre  
Sabine Heim

<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
Editorial	2
<b>Geofokus</b>	<b>5</b>
Alfred Wegener – einhundert Jahre Mobilismus	6
<b>Geoaktiv – Wirtschaft, Beruf, Forschung und Lehre</b>	<b>17</b>
Mittelplate A24 fördert Erdöl	18
Energieverbrauch liegt weiter im Plus	17
Phonolith ist das Gestein des Jahres 2014	45
<b>Geolobby – Gesellschaften, Verbände, Institutionen</b>	<b>21</b>
BDG Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler	24
DGG Deutsche Geophysikalische Gesellschaft	34
DGG Deutsche Gesellschaft für Geowissenschaften	38
DMG Deutsche Mineralogische Gesellschaft	42
DEUQUA Deutsche Quartärvereinigung	59
GV Geologische Vereinigung	67
Paläontologische Gesellschaft	78
<b>Geowissenschaftliche Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>93</b>
Das GEO-Stipendium: Entdecke die Welt - und nimm uns mit!	93
<b>Georeport</b>	<b>95</b>
Neue Bücher	94
Neue Karten	98
Personalien	100
Nachrufe	100
Tagungsberichte	108
Eugen-Geinitz-Sicht bei Usadel (Mecklenburg-Vorpommern) eingeweiht	108
Der Tag des Geotops lockte tausende Besucher an	109
Internationale Tibet-Plateau-Tagung, Tübingen, 22.–24.8.2013	111
<b>Geokalender</b>	<b>113</b>
<b>Ankündigungen</b>	<b>114</b>
Klastische Sedimentation: Prozesse und Ablagerungsbereiche	114
Das 23. Lateinamerika-Kolloquium, Heidelberg, 25.–27. März 2014	114

Weiterbildungsangebot – Geologische 3D-Modellierung mit Skua und nachgelagerte Grundwassermodellierung	115
GeoTour Bornholm 2014, 15.–19.5.2014	116
Internationaler Geokalender	118
Impressum	20
Adressen	120



## **Titel „Beratender Geowissenschaftler BDG“**

Der Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler BDG hat den Titel „Beratender Geowissenschaftler BDG“ markenrechtlich eintragen und schützen lassen.

Die Kriterien zur Erlangung des Titels lehnen sich eng an diejenigen an, die die Ingenieurkammern für den Titel „Beratender Ingenieur“ fordern.

Der „Beratende Geowissenschaftler BDG“ wird mit Urkunde und Stempel für einen Zeitraum von zehn Jahren verliehen. Er ist kostenpflichtig und mit der Eintragung in eine entsprechende Liste des Berufsverbandes verbunden.

Auskünfte erteilt die BDG-Geschäftsstelle, wo auch die Antragsunterlagen bestellt werden können



# GEOFOKUS



## Alfred Wegener – einhundert Jahre Mobilismus

Wolfgang Jacoby<sup>1</sup> & Ulrich Wutzke<sup>2</sup>

Am 6. Januar 1912 stellte ein erst einunddreißigjähriger Physiker und Meteorologe aus Marburg der versammelten Geologischen Vereinigung (GV), die im Senckenbergmuseum in Frankfurt ihre zweite Jahrestagung abhielt, eine ganz neuartige Idee vor: „Herausbildung der Großformen der Erdrinde (Kontinente und Ozeane) auf geophysikalischer Grundlage“ – Alfred Wegener. Der Marburger Geologieprofessor Emanuel Kayser (1845–1927), der erste Vorsitzende der GV, war es, der ihm die Redemöglichkeit verschafft hatte. Wegener schockierte die eminente Geologenschaft, indem er erklärte, dass die Kontinente nicht unverrückbar wären, sondern die auseinander gedrifteten Bruchstücke einer einst großen Landmasse, und dass dieser Prozess bis heute anhält und die jetzige Verteilung von Land und Meer herbeiführte. Von der Mehrheit der Geologen wurden Wegeners Ideen wütend zurückgewiesen. Kam da doch ein Laie daher und wollte Fachleuten mit einer ganz unglaublichen Geschichte erklären, wie die Geologie funktioniert. Emile Argand (1879–1940) nannte die Idee später „Mobilismus“.

Zurück in Marburg sprach Wegener in der dortigen Gesellschaft zur Beförderung der Gesamten Naturwissenschaften zu einer aufgeschlosseneren Zuhörerschaft mit dem Thema: „Horizontalverschiebungen der Kontinente“. Dann ging er sofort daran, den Vortrag zu einem Aufsatz auszuarbeiten. Elf Tage später war, wie er an seinen Schwiegervater Wladimir Köppen (1846–1940) schreibt, die erste Niederschrift von 50 Seiten fertig, und am 24.2.1912 schickte er das 69 Schreibmaschinenseiten umfassende Manuskript an die renommierte Zeitschrift Petermanns Geographische Mitteilungen (PGM), überzeugt davon, dass er es mit dem Bescheid „zu lang“ zurückbekommen würde (Wutzke, 1998b: 42–43). Doch es scheint, dass die geographische Forschung in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts näher an der Geologie lag als heute (zumindest in Deutschland) und dass

Geographen weniger durch geotektonische Doktrinen blockiert waren. Der Herausgeber von PGM, Prof. Paul Langhans (1867–1952), akzeptierte Wegeners Manuskript und veröffentlichte es in drei Teilen ungekürzt. In der Einführung schrieb Wegener (1912a: 185): [Es] *„enthüllt sich uns schon bei der hier versuchten vorläufigen Prüfung aufgrund nur der Hauptergebnisse der Geologie und Geophysik eine so große Anzahl überraschender Vereinfachungen und Wechselbeziehungen, daß es mir schon aus diesen Gründen allein ... notwendig erscheint, die neue, leistungsfähigere Arbeitshypothese an Stelle der alten Hypothese der versunkenen Kontinente zu setzen, deren Unzulänglichkeit ja bereits durch die Gegenlehre von der Permanenz der Ozeane evident erwiesen ist. Trotz dieser breiten Grundlage bezeichne ich das neue Prinzip als Arbeitshypothese und möchte es als solche behandelt sehen, wenigstens bis es gelungen sein wird, das Andauern dieser Horizontalverschiebungen ... mit einer jeden Zweifel ausschließenden Exaktheit auf dem Wege astronomischer Ortsbestimmungen nachzuweisen“*. Fast zur gleichen Zeit wurde der Vortrag, ungeachtet der Aufregung, den er in Frankfurt hervorgerufen hatte, in der von der GV herausgegebenen Zeitschrift Geologische Rundschau gedruckt (Wegener, 1912b).

Zur selben Zeit und offensichtlich zusätzlich zu seiner wissenschaftlichen Arbeit bereitete Wegener sich auf seine zweite Grönlandexpedition vor. Ziel war die Durchquerung der von Inlandeis bedeckten Insel an deren breitester Stelle, also viel weiter nördlich, als Fridtjof Nansen (1861–1930) dies 1888 als erster Mensch gewagt hatte.

Alfred Wegener (Abb. 1) zeichnet sich durch seine Vielseitigkeit aus. Er studierte Astronomie und Meteorologie in Berlin – mit je einem auswärtigen Semester in Heidelberg und Innsbruck – und promovierte 1904 bei dem bekannten Astronomen Wilhelm Foerster (1832–1921),

**Abb. 1: Alfred Wegener 1930 vor dem Motorschlitten „Schneespatz“**

Foto: Curt Schif



einem Schüler von Alexander v. Humboldt, mit dem Thema „Die Alfonsinischen Tafeln für den Gebrauch eines modernen Rechners“. Gleich nach dem Studium fand er eine erste Anstellung am Königlich Preußischen Aeronautischen Observatorium in Lindenberg bei Berlin. Mittels Drachen und Pilotballonen, die mit selbstregistrierenden Messgeräten bestückt waren, wurden dort die höheren Luftschichten untersucht. Richard Aßmann (1845–1918), der Direktor, hatte 1902 auf solchem Wege die Tropopause entdeckt. In Lindenberg erfuhr Wegener von den Plänen des dänischen Polarforschers Ludvig Mylius-Erichsen (1872–1907) für eine Grönlandexpedition 1906–08. Hauptziel war die geographische Erkundung der gänzlich unbekannt und schwer erreichbaren Küsten Nordostgrönlands zwischen der Dove-Bucht (76° N), bis wohin 1870 bei der 2. Deutschen Nordpolarexpedition deren Leiter Karl Koldewey (1837–1908) gemeinsam mit dem Geologen

Julius von Payer (1841–1915) und weiteren zwei Begleitern mit Handschlitten von Süden vorgedrungen war, und dem Kap Clarence Wyckhoff (82° N), das der Amerikaner Robert Peary (1856–1920) im Jahre 1900 von der Westküste her erreicht hatte. Wegener war als Geophysiker und Meteorologe als einziger Deutscher unter ansonsten ausschließlich Skandinaviern mitgefahren.

Wegeners während der zweijährigen Expedition ausgeführten Drachen- und Ballonaufstiege waren die ersten systematischen Untersuchungen dieser Art in polaren Gebieten, und seine zu festen Terminen ausgeführten Langzeitbeobachtungen der atmosphärischen Parameter haben bis heute ihren Wert behalten. Im Frühjahr 1907 zählte er zu den Auserwählten, die auf die Reise in den unbekannt Norden mitgenommen wurden. Eine Glanzleistung war seine 65-tägige Schlittenreise von der nordöstlichsten grönländischen Inselgruppe zurück zum Basis-



**Abb. 2: Die von Wegener 1907 entdeckte Insel Lynn Ø (Grönland)**

**Foto: Helmut Haacke**

lager. Er entdeckte die Insel Lynn Ø (Abb. 2) und barg Fossilien am Mallemuk (Abb. 3), dem Schicksalsfels der Expedition.

Nach seiner Rückkehr habilitierte sich Wegener mit einer Arbeit über „Die Drachen- und Fesselballonaufstiege der Danmark-Expedition“, um sich anschließend bei der Universität Marburg um die Licentia Docendi zu bewerben.

Wegeners Frankfurter Vortrag fiel in eine Zeit, als die Naturwissenschaften schnelle Fortschritte machten. Die Geologie war keine Ausnahme. Man lernte immer mehr über die Struktur und Tektonik der Kontinente, über Faltungsvorgänge und Bruchprozesse, Erosion und Sedimentation, die Evolutionsgeschichte der Erde und des Lebens. Aber man hatte keine verbindende Theorie. Abkühlung und Schrumpfung der Erde war eine der populären Ideen. Der einflussreiche Geologe Eduard Süss (1831–1914) hatte vorgeschlagen, dass Schrumpfung zu episodischem Einsinken verschiedener Schollen führe; frühere Kontinente sinken ein. Jedoch wurden zur gleichen Zeit Kontinente und Ozeane auch als permanent betrachtet. Eigentlich ein Widerspruch, doch wusste man noch nicht genug über den Tiefenbau der Erdkruste.

Es gab auch noch große weiße Flecken auf der Weltkarte. Man wusste nur sehr wenig über die Meeresböden, die rund 70 % der Erdoberfläche einnehmen, und in der Geologie war das Kon-

zept der Zeit noch sehr unscharf begrenzt auf die relative Altersabfolge, älter oder jünger. Lord Kelvins Abschätzung des Abkühlungsalters der Erde führte zu Zehnern oder Hunderten von Millionen Jahren. Das Lyellsche Aktualitätsprinzip (uniformitarianism), verbunden mit heutigen Raten verschiedener Prozesse, ließ viel längere Zeiträume erwarten. Die Paläontologen sprachen von „ewigen“ Zeiten der biologischen Evolution und standen damit in krassem Gegensatz zur biblischen Schöpfungsgeschichte und zum Sintflutglauben. Die Radioaktivität war gerade erst entdeckt worden, und die absolute Datierung von Gesteinen aufgrund von Isotopenverteilungen in Zerfallsreihen stand erst ganz am Anfang (Hahn, 1926). Otto Hahn (1879–1968) fand nach der Uran-Blei-Methode an einem Zirkon ein Alter von etwa 1,6 Milliarden Jahren – etwa 15 Jahre nach der ersten Publikation des berühmten Buches von Wegener, der dies möglicherweise bis zu seinem Tod nicht mehr erfahren hat.

Das Denken über die Dynamik der Erde wurde damals von vielen widersprüchlichen und unbewiesenen geotektonischen Hypothesen beherrscht. Viele, vielleicht die meisten Geowissenschaftler der Zeit sahen in Wegeners Ideen nur eine weitere solche Hypothese.

Bis 1912 hatte sich Wegener nicht an der Debatte beteiligt – sicher ein Vorteil – aber er war sich

**Abb. 3: Der ostgrönländische Mallemuk – Schicksalsberg der Danmarkexpedition**  
Foto: Helmut Haacke



wahrscheinlich ihrer bewusst, wenn auch noch nicht in Geologie belesen. Obwohl er sich auf die Meteorologie und das Studium der Atmosphäre konzentrierte, war er neugierig auf die Erde als Ganzes und hat sich oft Globen angeschaut und über die Muster von Land und Meer nachgedacht. Seine damalige Verlobte, Else Köppen, schreibt in ihrer Wegener-Biographie viel später (E. Wegener, 1960: 75), indem sie aus einem Brief Wegeners vom Januar 1911 zitiert: *„Mein Zimmernachbar ... hat zu Weihnachten den großen Handatlas von Andree bekommen. Wir haben stundenlang die prachtvollen Karten bewundert. Dabei ist mir ein Gedanke gekommen ... Paßt nicht die Ostküste Südamerikas genau an die Westküste Afrikas, als ob sie früher zusammengehangen hätten? Noch besser stimmt es, wenn man die Tiefseekarten des Atlantischen Ozeans ansieht und ... die Ränder des Absturzes in die Tiefsee vergleicht. Dem Gedanken muß ich nachgehen.“* Schon lange war die Ähnlichkeit der südatlantischen Küsten bemerkt worden von: Francis Bacon (1620), Alexander v. Humboldt (1801), Osmond Fisher (1889), William Henry Pickering (1907), Frank Bursley Taylor (1010). Aber Wegener war das wohl nicht bekannt. Kontinentalverschiebung war allerdings auch nicht das Thema und niemals so klar beschrieben, wie Wegener es tat. Taylor (1910) hatte den Versuch gemacht, die mesozoischen bis rezenten Oroge-

nesen auf globaler Basis durch starke Änderungen der Erdabplattung zu erklären, für die keine Hinweise existieren. Wegener (1912a: 185) bemerkt dazu: *„Den immensen Umfang von Konsequenzen, welche die Annahme von solchen horizontalen Verschiebungen der Kontinente mit sich führt, hat Taylor wohl nicht erkannt, und da er ihre Möglichkeit gar keiner Prüfung unterzieht – trotz ihres Widerspruchs mit hergebrachten Anschauungen – so sind seine Ausführungen wohl meist mit Kopfschütteln entgegengenommen worden. Für die vorliegende Arbeit konnten sie ... keine Anregung geben, da ich sie erst zu spät kennen lernte.“*

Ein halbes Jahr nach den beiden Vorträgen begab Wegener sich 1912 auf seine zweite Grönlandreise, deren Ziel, wie schon gesagt, die Durchquerung der Insel an ihrer breitesten Stelle war. Die Gruppe bestand aus vier Männern, darunter Johan Peter Koch (1870–1928), seinem Kameraden von der Danmark-Expedition. In Grönland fand Wegener trotz der Mühen, die eine solche Reise mit sich bringt, immer wieder Zeit für glaziologische und meteorologische Untersuchungen, die zu großartigen Veröffentlichungen führten. In Ruhepausen und insbesondere während der Polarnacht in ihrer Station „Borg“ beschäftigten ihn weiter seine Ideen von der Kontinentaldrift, und er redete viel mit Koch darüber.



**Abb. 4:** Blick über das Lava-feld Odáðahraun (Island) auf die Kverkfjöll (1.929 m). Der Vulkangipfel wurde von Wegener und seinen Begleitern am 26. Juni 1912 erstmals bezwungen.

Foto: Ulrich Wutzke



**Abb. 5:** Der in der Askja-Caldera gelegene Öskjuvatn fotografiert vom südlichen Rand des Ringwalles (Dyngjufjöll); im Bild rechts unten der Víti-Krater

Foto: Wolfgang Jacoby

Es war also nicht Dogmatik oder Rechthaberei, sondern eine faszinierende Hypothese, die Wegener anregte und geradezu aufregte und zur Überprüfung herausforderte. Zurück in Marburg begann er, nach Hinweisen in der geologischen Literatur zu suchen. Diese war noch nicht die gewaltige Flut, die sie heute ist. Aber er war mit ihr nicht vertraut. Seine Marburger Kollegen halfen ihm sehr, indem sie Literatur suchten und ihm brachten. „Das Material, mit dem ich zu tun habe, ist sehr groß. Die Geologen stöbern alles auf, was ich brauche, und legen es mir vor, so daß ich neun Zehntel der Arbeit spare. Sonst brauchte ich noch Monate“ (E. Wegener,

1960: 76). Viel Hilfe bekam er von Hans Cloos (1885–1951), der sich 1914 bei E. Kayser in Marburg habilitiert hatte. Er blieb zwar skeptisch gegenüber Wegeners Idee, aber in konstruktiver, positiver Weise. Wegener ergänzte und erweiterte seine Idee mit neuen Resultaten und Argumenten. Er war fest überzeugt, dass seine unorthodoxe Interpretation eine Fülle teils verwirrender Beobachtungsergebnisse besser als die bislang bestehenden Hypothesen erklären konnte. Er sah darin nicht ein neues Dogma, sondern eine vielversprechende Arbeitshypothese. Allein das Wort erzürnte die Kritiker. Der Paläontologe Max Semper (1870–1954) ersuchte ihn gar,

„*doch künftig die Geologie nicht weiter zu beehren, sondern Fachgebiete aufzusuchen, die bisher noch vergaßen, über ihr Tor zu schreiben: Oh heiliger Sankt Florian, verschon' dies Haus, zünd' andre an!*“ (Semper, 1917: 157), um fortzuführen „*wenn im Rahmen der bisherigen Kenntnisse für sie (die bisherigen Vorstellungen) kein besserer Ersatz zu schaffen ist, so müssen die Probleme eben als unlösbar stehen bleiben*“ (Semper, 1917: 162).

Starke Argumente gab Wegener die Arbeit von Theodor Arldt (1907) in die Hand. Die Analyse von dem, was etwa 20 Paläontologen sagten, welche die fraglichen Regionen aktiv erforscht hatten, offenbarte Trends in der Evolution verschiedener Spezies auf Landmassen: Divergenzen, wo heute Ozeane die Kontinente trennen, was Isolierung anzeigt. Zwischen Afrika und Brasilien zum Beispiel begann die Divergenz in der frühen Kreide, was Trennung nach früherem Zusammenhang demonstriert. Eine graphische Darstellung der „Stimmen“ für und gegen Zusammenhang bzw. Trennung, aufgetragen gegen die stratigraphische Zeitskala auf der Basis von Arldt (Wegener, 1921) zeigte das klar. Weitere Unterstützung ergab sich aus geometrischen Zusammenhängen geologischer Strukturen über den Atlantik hinweg, z.B. von Kohle des Karbon (noch nicht klimatologisch gedeutet). Klimatologisch offensichtlich relevant aber waren die permischen Vereisungsspuren auf den „Südkontinenten“, inklusive Indiens, die jetzt weit von einander entfernt liegen und damit fast eine ganze Hemisphäre der Erde umspannen (Wegener, 1912a: 256). Wegener fügte sie zusammen und fand, dass sie gut passten. Nicht nur das, nun konnte er auch grobe geographische Koordinaten angeben, zumindest die auf Klimazonen bezogene Breite und auf eine beliebige Referenz bezogene Länge. Eine Fülle von geologischen und geophysikalischen Phänomenen fügte sich wie von selbst in ein mehr und mehr stimmiges Gesamtbild und überzeugte Wegener von der grundsätzlichen Richtigkeit seiner Idee.

Bei Ausbruch des Krieges musste Wegener sofort einrücken. Während eines nach Verwun-

dung gewährten Fronturlaubs erweiterte er sein Vortragsmanuskript zu einem Buch, das 1915 unter dem Titel „Die Entstehung der Kontinente und Ozeane“ in Braunschweig erschien (Wegener, 1915).

Neben den negativen Reaktionen gab es auch Zustimmung. So schrieb ihm Milutin Milanković (1879–1958) am 27.9.1924 auf der Heimreise von der 88. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Innsbruck: „*Ich stehe noch ganz unter dem Eindruck Ihres glänzenden Vortrags. Gerade deshalb, weil er so knapp war und sich nur auf die wichtigen Tatsachen beschränkte, wirkte er so überwältigend. Sie hatten mir zwar gesagt, ich lasse mich leicht überzeugen. Mit solchem Tatsachenmaterial, durchweht von einer zusammenfassenden Idee, schon!*“ (Wutzke, 1998b: 79). Milanković schrieb auch, dass jeder, der ein komplexes natürliches Phänomen studiert, akzeptieren wird, dass der Mechanismus noch offen ist.

Was machte Wegener so sicher, dass er auf der richtigen Fährte war? Wir haben seine eigenen Worte. Der Meteorologe Wladimir Köppen hatte seinem Schwiegersohn Wegener geraten, sich nicht auf Nebengebiete zu begeben, da es doch auch in seinem Fach noch genug zu klären gäbe. In einem Brief vom 6. Dezember 1911 erwiderte Wegener: „*Ich glaube, du hältst meinen Urkontinent für phantastischer, als er ist, und siehst noch nicht, daß es sich lediglich um Deutung des Beobachtungsmaterials handelt ... Ein Kontinent kann nicht versinken, denn er ist leichter als das, worauf er schwimmt ... Und ... wenn sich zeigt, daß jetzt Sinn und Verstand in die ganze geologische Entwicklungsgeschichte der Erde kommt, warum sollen wir zögern, die alten Vorstellungen über Bord zu werfen? Warum soll man 10 oder gar 30 Jahre mit dieser Idee zurückhalten? Ich glaube nicht, daß die alten Vorstellungen noch 10 Jahre zu leben haben*“ (Wutzke, 1998b: 41).

Doch es kam anders. Die Opposition von Geologen und Geophysikern hielt über Jahrzehnte an, speziell in den USA und Deutschland (Newman, 1995, Oreskes, 1999) bis in die 1960er Jahre. Im Gegensatz dazu betrachteten etliche Geodäten die Kontinentaldrift als eine ernsthafte und



**Abb. 6: Der Kamarujuk in Westgrönland diente den Teilnehmern der Deutschen Grönlandexpedition als Aufstieg auf das Inlandeis. Foto: U. Wutzke**

überprüfungswürdige Hypothese, so vor allem der Direktor des Geodätischen Instituts in Potsdam, Friedrich Robert Helmert (1843–1917). Leider stellte sich heraus, dass die geodätischen Messmethoden in den 1930er Jahren zu ungenau für die Überprüfung waren. Eine Ausnahme bildete die Gruppe von Niemczyk, die nach Island ging, um zu messen, ob sich das Land von den tektonisch aktiven Spaltenschwärmen her weitet. Leider aber war vor dem 2. Weltkrieg nur eine Nullmessung möglich (Niemczyk, 1943).

Nach dem Krieg, als Alfred Wegener in Hamburg arbeitete, zog das junge Ehepaar in das Haus von Elses Eltern ein, und es entwickelte sich eine enge Kooperation mit Wladimir Köppen. Else schreibt (E. Wegener, 1960: 161–164): „*Hatte sich mein Vater den neuen Ideen gegenüber zuerst sehr ablehnend verhalten, so gewann er jetzt, je mehr er sich damit befaßte, immer mehr die Überzeugung, daß sie das Mittel bot, den Weg durch das Labyrinth der Paläoklimatologie zu finden. Es entwickelte sich eine ungemein fruchtbare Zusammenarbeit. Oft wartete mein Vater schon ungeduldig auf Alfreds Rückkehr ..., um neu gefundene Argumente mit ihm zu besprechen*“.

Im Vorwort zur zweiten Auflage (Wegener, 1920: vi) schrieb er selbst über ihre Zusammenarbeit in sehr anerkennender Weise: „*Wie die erste Auflage durch die selbstlose geologische Bera-*

*tung und Mitarbeit von Cloos gefördert, um nicht zu sagen, ermöglicht wurde, so ist die zweite gekennzeichnet durch die nicht minder wertvolle Mitarbeit eines Klimatologen; ihre Ausarbeitung geschah nämlich in täglichem Gedankenaustausch mit W. Köppen, und ich hatte die Genugtuung, daß dieser, anfangs kühl und zweifelnd, sich mit wachsender Wärme in die Ideenwelt der Verschiebungstheorie vertiefte und schließlich mit hoher Freude zu der Überzeugung durchrang, daß hier der rote Faden im Labyrinth der Paläoklimatologie gefunden sei. Mehrere Kapitel entstanden in so engem Gedankenaustausch mit ihm, daß die Grenze des geistigen Eigentums nicht mehr feststellbar ist.*“

Vier Jahre gegenseitiger Kritik und auch Unterstützung wie harter Arbeit führten zum gemeinsamen Buch: „Die Klimate der geologischen Vorzeit (Köppen & Wegener, 1924).

Wegener dachte gründlich über die Antriebskräfte nach. Jedoch war es ihm beim Verfassen seiner ersten Veröffentlichung zuerst wichtiger, das Phänomen selbst zu beschreiben und dann erst nach Erklärungen zu suchen. Nach ausführlicher Diskussion von Isostasie und Plastizität und einer äußerst modernen Beschreibung von Geosynklinalen als isostatische Reaktion von Kontinentalrändern auf die Belastung durch Sedimente, schreibt er (Wegener, 1912a: ): „*Die Frage, welche Kräfte die von uns geforderten*

Horizontalverschiebungen der Kontinente verursachen, liegt so nahe, daß ich sie nicht ganz übergehen kann, obwohl ich meine, daß sie verfrüht ist. Es ist zweifellos erst nötig, die Realität und die Art der Verschiebungen genau festzustellen, bevor man Hoffnung haben kann, ihre Ursache zu ergründen.“ Er diskutierte Polwanderung, aber dachte, sie sei eher eine Folge als die Ursache der Verschiebungen von Massen, die sie mit sich brachten. Er erwog Gezeitenkräfte als wahrscheinlichere Ursachen. Dann: „Vermutlich wird man einstweilen gut tun, die Verschiebungen als Folgen zufälliger Strömungen im Erdkörper zu betrachten. Vielleicht wird es in Zukunft möglich sein, das eigentlich Zufällige hieran, d.h. das durch äußere Ursachen bedingte von dem Streben nach einer Gleichgewichtslage bei der Rotation zu trennen.“ Hier hätte er schon an Konvektion denken können, aber das kam erst viel später.

Interessanterweise stellte sich Wegener zu Beginn so etwas wie *seafloor spreading* vor (Jacoby, 1981). In Wegener 1912a: 185) ist diese Idee durch zwei Bemerkungen belegt: „Auch können wir Taylor nicht folgen, wenn er die mittelatlantische Bodenschwelle trotz ihrer immer noch großen Wassertiefe als einen Rest der einstigen Landverbindung auffaßt“, und S. 305 heißt es: „Weiter scheint mir aber jetzt eine Möglichkeit vorzuliegen, die Unterschiede der Meerestiefen zu erklären. Da wir für größere Gebiete doch auch am Boden der Tiefsee isostatische Kompensation annehmen müssen, so besagt der Unterschied, daß die nach unserer Auffassung alten Tiefseeböden spezifisch schwerer sind als die jungen. Nun ist der Gedanke nicht von der Hand zu weisen, daß frisch entblößte Simaflächen ... eine erhöhte Temperatur (vielleicht 100° im Mittel der obersten 100 km) bewahren als die alten schon stark ausgekühlten Meeresböden ... Diese scheinen es auch nahe zu legen, die mittelatlantische Bodenschwelle als diejenige Zone zu betrachten, in welcher bei der noch immer fortschreitenden Erweiterung des Atlantischen Ozeans der Boden desselben fortwährend aufreißt und frischem, relativ flüssigem und hoch temperiertem Sima aus der Tiefe Platz



Abb. 7: Gedenktafel für Alfred Wegener am grönländischen Kamarujukfjord; Foto: Ulrich Wutzke

macht.“ Grundsätzlich ist das eine ziemlich klare Beschreibung dessen, was wir heute *seafloor spreading* nennen, wofür damals allerdings noch nicht genügend detaillierte und genaue Daten vorlagen; hier wird das englische *seafloor spreading* benutzt, da immer noch kein guter deutscher Begriff in Gebrauch ist. Drei Jahre später, in der Urversion seines berühmten Buches „Die Entstehung der Kontinente und Ozeane“, erwähnte er die dem *seafloor spreading* verwandte Idee mit keinem einzigen Wort mehr. Stattdessen lässt er sich ausführlicher über das Modell auf dem viskosen Sima driften der kontinentaler „Flöße“ aus.



**Abb. 8: Gedenktafel für Alfred Wegener am Gebäude des ehemaligen Cöllnischen Gymnasiums in Berlin**

**Foto: Ulrich Wutzke**

Wieso tat er das? Wir meinen, das könnte mit seinen Erfahrungen mit Eis als „fließendem festen Gestein“ zusammenhängen, die er während seiner Expeditionen nach Grönland gemacht hatte. Der Durchquerung Grönlands unmittelbar vorausgegangen war die Durchquerung Islands, bei der sie die Pferde testeten, die sie als Lasttiere nach Grönland mitnehmen wollten. Sie querten den Vatnajökull, bestiegen als erste Menschen den 1.929 m hohen Vulkanberg Kverkfjöll (Abb. 4) und besuchten den in der Askja-Caldera gelegenen Öskjuvatn (Abb. 5), wo fünf Jahre zuvor der bekannte Geologe Walther von Knebel (1880–1907) und sein Begleiter Max Rudloff unter ungeklärten Umständen verschollen waren. Dann ritten sie über die nördliche

Vulkanzone, bekamen dabei aber keine der offenen Spalten zu sehen. Sonst hätte sich die Idee des *spreadings* durch „*fortwährendes Aufreißen des Meeresbodens*“ vielleicht verstärkt und schon damals zu einem besseren Verständnis der Geodynamik geführt. Aber es war erst in den 1960er Jahren, dass neue Beobachtungen, vor allem der Paläomagnetik und der marinen Magnetik, den Durchbruch und endgültigen Paradigmenwechsel vom Fixismus zum Mobilismus einleiteten.

Es kamen noch drei überarbeitete Auflagen des Buches heraus. Die zweite (1920) überwiegend in Marburg geschrieben, die dritte (1922) in Hamburg und die vierte (1929) in Graz. Das Thema *seafloor spreading* wurde nicht wieder aufgenommen, und angesichts der massiven Kritik kamen gelegentlich defensive Töne hinein, aber Wegeners Überzeugung blieb ungebrochen, obwohl der Antriebsmechanismus die große Frage blieb. Das mobilistische Bild der Erde passte einfach viel besser als die verschiedenen fixistischen Hypothesen zu Geschichte und Struktur der Erde. In der vierten Auflage (1929: 172) schrieb Wegener zur Frage der verschiebenden Kräfte: *„Die Ermittlung und Begründung der relativen Kontinentverschiebungen ist ... auf rein empirischem Wege erfolgt, nämlich aus der Gesamtheit der geodätischen, geophysikalischen, geologischen, biologischen und paläoklimatischen Anzeichen, aber ohne irgend eine Annahme über die Ursache dieser Vorgänge. ... Die Formeln der Fallgesetze, der Planetenbewegung wurden auf rein induktivem Wege durch Beobachtungen ermittelt, und dann erst kam Newton, der nun diese Gesetze auch deduktiv aus der einen Formel der allgemeinen Gravitation abzuleiten lehrte ... Für die Verschiebungstheorie ist der Newton noch nicht gekommen ... Es ist ... klar, daß für die Kräftefrage der ganze Komplex von Kontinentalverschiebungen, Krustenwanderungen, Polwanderungen, internen und astronomischen Achsenverlagerungen ein zusammenhängendes Problem bildet.“*

Wegener diskutierte verschiedene Mechanismen, u.a. auch Mantelkonvektion, aber er

schrieb vorsichtig (S. 184): „Wenn sich die theoretische Grundlage dieser Vorstellungen als tragfähig erweist, was sich gegenwärtig noch nicht überblicken läßt, so werden sie jedenfalls als mitwirkend bei der Gestaltung der Erdoberfläche in Betracht kommen.“ Sein Resümee (S. 185): „Das eine darf aber als sicher angenommen werden: Die Kräfte, welche die Kontinente verschieben, sind dieselben, welche die großen Faltengebirge erzeugen. Kontinentverschiebungen, Spaltung und Zusammenschub, Erdbeben, Vulkanismus, Transgressionswechsel und Polwanderungen stehen untereinander zweifellos in einem großartigen ursächlichen Zusammenhang. Was aber Ursache und was Wirkung ist, muß erst die Zukunft enthüllen.“

Es sollte hier erwähnt werden, dass etwa zur gleichen Zeit Arthur Holmes (1928) vorschlug, dass die irdische radiogene Wärmeproduktion thermische Konvektion im Mantel erzeugen sollte. In seiner revidierten Ausgabe der „Principles of Physical Geology“ (1965) behandelte Holmes viele Aspekte in ähnlicher Weise wie dieser Aufsatz.

Dann war Wegener, nunmehr als Leiter der Deutschen Grönland-Expedition, erneut in Grönland und hat die Wirkung seines Buches nicht erlebt. Als Aufstieg zum Inlandeis hatte er den Kamarujukgletscher (Abb. 6) bestimmt. Am Ende des gleichnamigen Fjords wurde 1961 eine Gedenktafel angebracht (Abb. 7). Wegener kam 1930 kurz nach seinem 50. Geburtstag auf dem Rückweg von der Station Eismitte, die in seinem Expeditionsplan eine herausragende Rolle spielte, zur Weststation ums Leben. Er hatte spät im Jahr dringend benötigte Vorräte nach Eismitte bringen wollen, weil die Motorschlitten die in sie gesetzten Erwartungen nicht erfüllt hatten.

Wenn wir auf Alfred Wegeners Lebensgeschichte zurückblicken, was waren die Umstände und Voraussetzungen dafür, ein Forscher zu werden, der vor einem Jahrhundert die Kontinentalverschiebung als großes Thema in die Erdgeschichte einführte. Ein Forscher, der eine Arbeitshypothese entwickelte, die in mitreißender Weise

eine umfassendere Vielfalt terrestrischer Phänomene erklärte als irgend eine frühere Theorie, und der für die folgenden Dekaden andere Forscher inspirierte hinzugehen und seine Ideen zu überprüfen? Aus seiner Biographie (Wutzke, 1997) erfahren wir von seinem sehr frühen Interesse an der Natur, das von seinen Eltern gefördert wurde. Alfred und seine Geschwister hatten viel Freiheit in ihren Aktivitäten. Sein Vater war ein religiöser Mann, der es gern gesehen hätte, dass Alfred in seine Fußstapfen tritt. Aber Alfred folgte seinen Neigungen, die sich mit den Jahren noch vertieften, und studierte Naturwissenschaften. Er sah überall Beziehungen zwischen verschiedenen Phänomenen und verstand, seine Ideen klar zu formulieren und sie zu erklären. Später sammelte er fleißig globale Beobachtungen, auch wenn sie zunächst nicht zusammenhängend schienen, doch in kritischer Zusammenschau akzeptierte er mutig die Konsequenzen. Er fürchtete sich nicht vor Debatten und Argumenten. All das ist wahrscheinlich wichtig, aber abschließend müssen wir Wegener einfach als die Person anerkennen, welche die Geowissenschaften auf den Pfad des Mobilismus und der Dynamik schickte.

Heute erinnern weltweit insgesamt acht Gedenktafeln an Alfred Lothar Wegener (Wutzke, 1998a), die am schwersten zugängliche am Kamarujukfjord (Abb. 7), die schönste am ehemaligen Cöllnischen Gymnasium in Berlin (Abb. 8), wo Wegener an Michaelis 1899 sein Abiturientenexamen bestand.

Dieser Aufsatz basiert auf „Alfred Wegener – 100 years of mobilism in geology“ (Jacoby, 2012), der in Geoscientist (Geological Society of London) erschienen ist. Dabei wurde WJ besonders von Ted Irving unterstützt, der wesentliche Gesichtspunkte beigetragen hat. Zum anderen dienten eine ausführliche Wegenerbiographie (Wutzke, 1997) und ein zugehöriges Verzeichnis der schriftlichen Dokumente (Wutzke, 1998b) als Quellen. Gespräche mit vielen Kollegen haben über die Jahre geholfen, die Leistung von Alfred Wegener umfassender zu würdigen. Vor allem aber wirkt er fort durch das, was er selbst geschrieben hat.

## Literatur

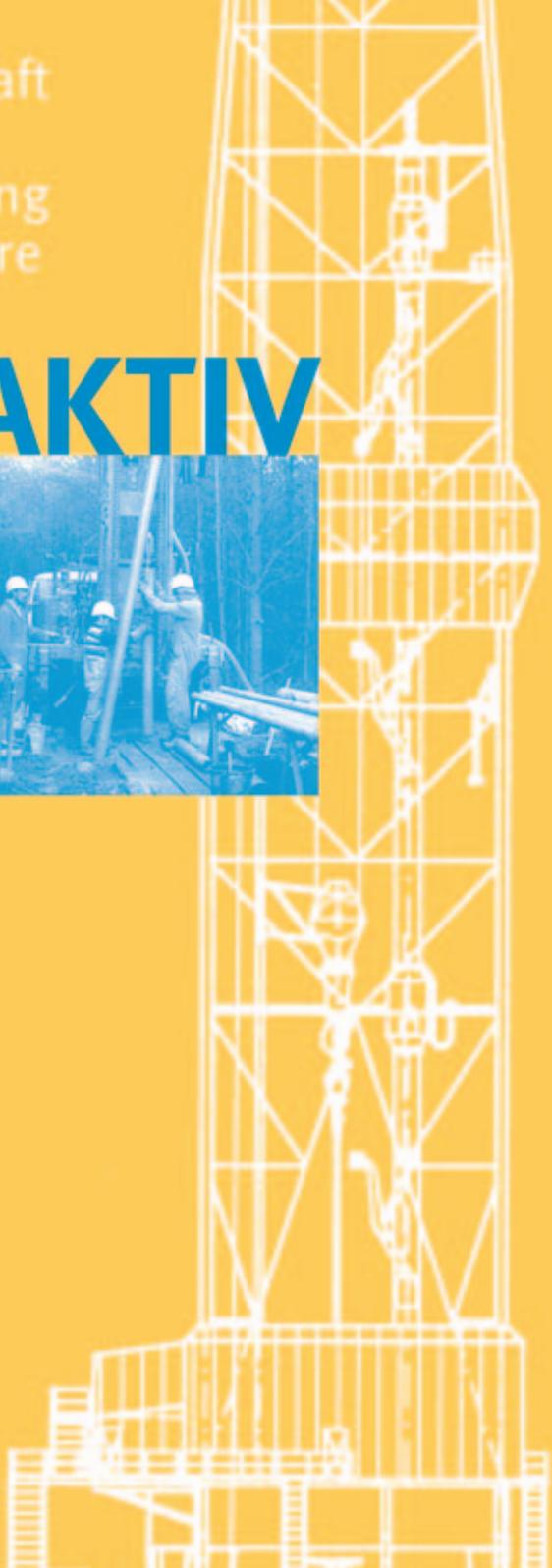
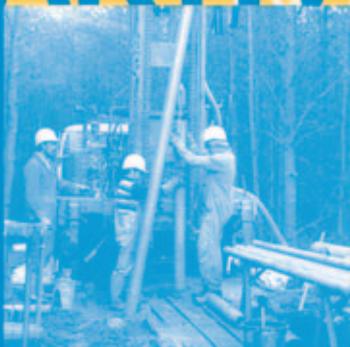
- Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung Bremerhaven (Hrsg.; 2002): Alfred Wegener. Die Entstehung der Kontinente und Ozeane. Nachdruck der 1. Aufl. 1915 mit handschriftlichen Bemerkungen von Alfred Wegener, Notizen und Briefen sowie neu erstelltem Index. Nachdruck der 4. umgearbeiteten Aufl. 1929 mit neu erstelltem Index. - Berlin u. Stuttgart (Gebr. Borntraeger).
- Arltdt, T. (1907): Die Entwicklung der Kontinente und ihrer Lebenswelt. - Leipzig (Engelmann) reprint: publ. „Let me print“, 744 pp.
- Bacon, F. (1620): *Novum Organum*. - Leiden (Adrian Wyngaerden).
- Darwin, G.H. (1898): *The tides and kindred phenomena in the solar system*. - Boston (Houghton).
- Fisher, O. (1889): *Physics of the Earth's crust*. - Larden (McMillan).
- Hahn, O. (1926): *Was lehrt uns die Radioaktivität über die Geschichte der Erde?* - Berlin (Springer).
- Holmes, A. (1928): „Radioactivity and Earth movements“. - *Transactions of the Geological Society of Glasgow*, **18**: 559–606.
- Holmes, A. (1965): *Principles of Physical Geology*. - 2. Aufl., London (Nelson).
- Humboldt, A.v. & Bonpland, A. (2011): *Reise in die Aequinoctial-Gegenden des Neuen Continents*. Vol. 6. - Lightning Source UK Ltd 1801.
- Jacoby, W.R. (1981): *Modern concepts of earth dynamics anticipated by Alfred Wegener in 1912*. - *Geology* **9**: 25–27.
- Jacoby, W.R. (2012): *Alfred Wegener 100 Years of Mobilism*. - *Geoscientist*, Geol. Soc. London, 2/9: 12–17, Oct. 2012.
- Köppen, W., Wegener, A. (1924): *Die Klimate der geologischen Vorzeit*. - Berlin (Borntraeger).
- Newman, R.P. (1995): *American Intransigence: The Rejection of Continental Drift in the Great Debates of the 1920's*. - *Earth Science History*, **14**: 1.
- Niemczyk, O. (1943): *Spalten auf Island*. - Stuttgart (Wittwer).
- Oreskes, N. (1999): *The Rejection of Continental Drift: Theory and Method*. - *American Earth Science*, Oxford University Press.
- Pickering, W.H. (1907): *The Place of Origin of the Moon*. - *The Volcanic Problems*. In: *Popular Astronomy*, **15**, 274–287.
- Scobel, A. (ed., 1910): *Andrees Allgemeiner Handatlas*. - 5. Aufl. Bielefeld und Leipzig (Velhagen & Klasing).
- Semper, M. (1917): *Was ist eine Arbeitshypothese?* - *Centralblatt Mineral. Geol. u. Paläontol.* 1917 (7): 146–163, Stuttgart.
- Taylor, F. B. (1910): *Bearing of the Tertiary mountain belt in the origin of the earth's plan*. - *Geol. Soc. Am. Bull.* **21**: 179–226.
- Wegener, A. (1912a): *Die Entstehung der Kontinente*. - *Petermanns Geograph. Mitt.*, **58 I**: 185–195, 253–256, 305–309.
- Wegener, A. (1912b): *Die Entstehung der Kontinente*. - *Geol. Rundschau* **3**: 276–292.
- Wegener, A. (1915): *Die Entstehung der Kontinente und Ozeane*. - 94 S. (Sammlung Vieweg **23**), Braunschweig (Vieweg).
- Wegener, A. (1920): *Die Entstehung der Kontinente und Ozeane*. - 2. Aufl., 135 S., Braunschweig.
- Wegener, A. (1921): *Die Theorie der Kontinentalverschiebungen*. - *Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin*. Nr. 3/4: 89–103.
- Wegener, A. (1922): *Die Entstehung der Kontinente und Ozeane*. - 3. Aufl., 144 S. (Sammlung Wissenschaft **66**), Braunschweig (Vieweg).
- Wegener, A. (1929): *Die Entstehung der Kontinente und Ozeane*. - 4. Aufl., 231 S., Braunschweig (Vieweg).
- Wegener, E. (1960): *Alfred Wegener. Tagebücher, Briefe, Erinnerungen*. - Wiesbaden (Brockhaus).
- Wutzke, U. (1997): *Durch die weiße Wüste. Leben und Leistungen des Grönlandforschers und Entdeckers der Kontinentaldrift Alfred Wegener*. - Gotha (Justus Perthes Verlag).
- Wutzke, U. (1998a): *Die Gedenktafeln für Alfred Wegener*. - *Geohistor. Blätter* **1** (1): 23–35, Berlin.
- Wutzke, U. (1998b): *Alfred Wegener. Kommentiertes Verzeichnis der schriftlichen Dokumente seines Lebens und Wirkens*. - *Berichte zur Polarforschung* **288**, Bremerhaven.

<sup>1</sup> Institut für Geowissenschaften, Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Saarstr. 21, 55099 Mainz

<sup>2</sup> Verlag für Geowissenschaften, Rebhuhnwinkel 42, 16356 Ahrensfelde

Wirtschaft  
Beruf  
Forschung  
und Lehre

# GEOAKTIV



## Mittelplate A24 fördert Erdöl

*h/jw.* Nach einem Bericht im gemeinsamen Newsletter von RWE und Wintershall von August 2013 entnehmen, wurde ein weiterer Bereich der größten deutschen Erdöllagerstätte durch eine Bohrung erschlossen. Seit Mitte Februar 2013 fördert die Bohrung Mittelplate A24. Anhand eines dreidimensionalen Modells hatten die Geophysiker und Geologen von RWE Dea das tiefste Ziel der Mittelplate-Lagerstätte als förderwürdig identifiziert. Obwohl das angetroffene Druckniveau in der ölführenden Sandsteinschicht im Dogger-Beta-Sandstein niedriger als erwartet war, hat sich der hohe technische Aufwand gelohnt. Zunächst standen die Geologen und Bohrspezialisten von RWE Dea vor der anspruchsvollen Aufgabe, den optimalen Bohrfeld

zu ermitteln. Die Bohrung musste durch das sehr geringmächtige Dogger-Beta-Reservoir gesteuert werden. Da die Gesteinsschicht mit Ölführung in diesem Bereich teilweise sehr dünn ist, musste die Bohrung mit der modernen Geosteering-Technik sehr genau gesteuert werden. Hierbei wird die Steuerung des Bohrmeißels während der Arbeiten permanent nachjustiert. Über eine Strecke von 900 m verlief der Bohrfeld in zwei Sanden von jeweils weniger als fünf Metern Mächtigkeit – und das in einer Tiefe von fast 3.000 m. Die Gesamtlänge der A24 beträgt 5.759 m. Seit der erfolgreichen Installation der Förderanlage fördert die A24 rund 300 m<sup>3</sup> Erdöl pro Tag.

## Energieverbrauch liegt weiter im Plus

*h/jw.* Wie wir einer Pressemeldung der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen (ARGE) vom 5. August 2013 entnehmen, blieb in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres die Witterung der bestimmende Einflussfaktor für die Entwicklung des Energieverbrauchs in Deutschland. Nach vorläufigen Berechnungen der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen sorgten der lange Winter und der kühle Frühling für einen Anstieg des Verbrauchs um rd. 4 % auf 7.177 PJ) oder 245,0 Mio. t SKE (Steinkohleneinheiten als Umrechnungsfaktor). Von der wirtschaftlichen Entwicklung gingen dagegen kaum Impulse auf den Energieverbrauch aus. Der Mineralölverbrauch nahm insgesamt um knapp 3 % zu. Der Verbrauch an Kraftstoffen war insgesamt rückläufig. Demgegenüber kam es beim leichten Heizöl vor allem temperaturbedingt zu einer kräftigen Absatzsteigerung. Ebenfalls aufgrund der lang anhaltenden kalten Witterung lag der Erdgasverbrauch mit insgesamt etwas über 10 % im Plus. Der Mehrverbrauch resultierte ganz überwiegend aus dem erhöhten Einsatz zur Wärmeerzeugung. Der Erdgaseinsatz in der Industrie blieb stabil.

Der Verbrauch von Steinkohle lag um 6 % über dem Vorjahreszeitraum. Während der Einsatz in Kraftwerken zur Strom- und Wärmeerzeugung um 8,5 % zunahm, verzeichneten der Bedarf der Stahlindustrie sowie der Wärmemarkt eine stabile Entwicklung.

Der Verbrauch an Braunkohle verminderte sich um knapp 2 %. Neue Braunkohlekraftwerke und die Abschaltung von Altanlagen führten zu einem insgesamt höheren durchschnittlichen Wirkungsgrad bei der Braunkohlenstromerzeugung. Die Effizienzsteigerung sorgte bei deutlich verringertem Brennstoffeinsatz für eine Erhöhung der Stromerzeugung um knapp 1 %.

Die Kernenergie leistete einen annähernd unveränderten Beitrag zur Energiebilanz der ersten sechs Monate (7,3 %). Die erneuerbaren Energien steigerten ihren Beitrag insgesamt um knapp 4 % auf 11,7 %. Die Entwicklung wurde im Wesentlichen von der Wasserkraft (ohne Pumpspeicher) und der Biomasse gestützt. Die Windkraft verzeichnete, vornehmlich wegen des windschwachen 1. Quartals, ein Minus von 10 %. Der Beitrag der Photovoltaik lag nur geringfügig über dem Wert des Vorjahreszeitraums.

## Phonolith ist das Gestein des Jahres 2014

Nach dem Kaolinit als Gestein des Jahres 2013, einem weichen, meist autochthonen Lockergestein, dessen Gesteinsnatur der Öffentlichkeit nur schwer akzeptabel erscheint, hat sich das Auswahlgremium von Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler (BDG) und Deutscher Gesellschaft für Geowissenschaften (DGG) nun wieder für ein „richtiges“ festes Gestein entschieden – den Phonolith. Phonolith ist die von Klaproth 1801 eingeführte internationale Bezeichnung für den von Abraham Gottlob Werner verwendeten Begriff „Klingstein“. Dieses Gestein zeichnet sich tatsächlich dadurch aus, dass dünne Platten davon beim Anschlagen mit dem Hammer einen hellen Klang von sich geben. Es ist daher nicht verwunderlich, dass Phonolith gelegentlich für Lithophone benutzt wurde.

Phonolithe sind intermediäre alkalireiche vulkanische Gesteine von meist graugrüner Farbe. Die  $\text{SiO}_2$ -Gehalte liegen um 55 Masse-%, die  $\text{Al}_2\text{O}_3$ -Gehalte betragen etwa 20 Masse-% und die Gehalte an Alkalioxiden 10 bis 15 Masse-%, wobei Natrium meist gegenüber Kalium überwiegt. Im Mineralbestand drückt sich der hohe Gehalt an Alkalien und insbesondere an Natrium durch das stete Vorhandensein von Nephelin aus. Nephelin ist ein sogenannter Feldspatvertreter („Foid“), der sich in kieselsäurearmen, quarzfreien Gesteinen bildet und dort die Feldspäte teilweise vertritt. Neben den Hauptkomponenten Nephelin und Sanidin oder Anorthoklas treten auch Leucit, Analcim oder Hauyn und als dunkle Nebengemengteile Alkalipyroxene und Alkalihornblenden sowie akzessorisch oft Titanführende Minerale wie Melanit, Titanit und Perowskit auf. Das Gefüge der Phonolithe ist meist makroskopisch dicht und wird geprägt von einer dichten sperrigen Grundmasse von

Feldspatleisten, teilweise mit Einsprenglingen von Sanidin. Oft neigt das Gestein zu einer plattigen Absonderung. Charakteristisch ist in einigen Vorkommen das Auftreten von kleinen Blasenhöhlräumen mit schönen Zeolithdrusen wie z.B. in Hammerunterwiesenthal.

Die Vorkommen von Phonolithen sind in Mitteleuropa an die Gebiete mit tertiären Vulkaniten gebunden, in denen auch andere, eng mit den Phonolithen assoziierte Gesteine wie Tephrite, Alkalibasalte und Trachyte auftreten. In Deutschland sind Phonolithe in der Rhön (Milseburg, Poppenhausen), im Hegau (Hohentwiel), in der Eifel, im Kaiserstuhl und in den vom Eger-Rift beeinflussten Gebieten im Erzgebirge (Hammerunterwiesenthal) und in der Oberlausitz (Zittauer Gebirge) vorhanden. Weltweit finden sie sich in intrakontinentalen Riftzonen (Afrikanisches Rift Valley) sowie bei Hotspot-beeinflusstem Ozeaninselvulkanismus (Tristan da Cunha, St. Helena).

Die Nutzung des Gesteins ist meist auf die Verwendung als Schotter und Splitt beschränkt. In geringem Umfang sind jedoch auch Werksteine (z.B. als Grabsteine) daraus gefertigt worden. In Bötzingen am Kaiserstuhl ist Phonolith der Rohstoff für anorganischen Fango. Außerdem findet das Gestein teilweise als Zuschlagstoff für die Glas- und Baustoffindustrie Verwendung.

Die öffentliche Präsentation des Phonoliths als Gestein des Jahres 2014 wird zu den bekannten Anlässen (Tag der Erde, Tag des Geotops) an zwei verschiedenen Orten stattfinden. Dazu werden rechtzeitig diesbezügliche Pressemitteilungen erscheinen.

*Werner Pälchen (Halsbrücke)  
im Auftrag des Auswahlgremiums*

# Impressum

© GMIT – Geowissenschaftliche Mitteilungen  
Heft 54, Dezember 2013

GMIT dient dem Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler (BDG), der Deutschen Geophysikalischen Gesellschaft (DGG), der Deutschen Gesellschaft für Geowissenschaften (DGG), der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft (DMG), der Deutschen Quartärvereinigung (DEUQUA), der Geologischen Vereinigung (GV) und der Paläontologischen Gesellschaft als Nachrichtenorgan. Die Zeitschrift ist für die Mitglieder der genannten Gesellschaften bestimmt. Der Bezug des Heftes ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

**Herausgeber:** ARGE GMIT c/o BDG-Bildungsakademie, Lessenicher Straße 1, 53123 Bonn

Satz und Layout: Dipl.-Geol. U. Wutzke

Auflage: 9.400 · ISSN: 1616-3931

Redaktion: Klaus-Dieter Grevel (DMG; klaus-dieter.grevel@rub.de; *kdg.*), Michael Grinat (DGG; michael.grinat@liag-hannover.de; *mg.*), Sabine Heim (GV; sabine.heim@rwth-aachen.de; *sh.*), Christian Hoselmann (DEUQUA; christian.hoselmann@hlug.hessen.de; *ch.*), Hermann Rudolf Kudraß (GV; kudrass@gmx.de; *hrk.*), Jan-Michael Lange (DGG; geolange@uni-leipzig.de; *jml.*), Alexander Nützel (Paläontologische Gesellschaft; a.nuetzel@lrz.uni-muenchen.de; *an.*), Birgit Terhorst (DEUQUA; birgit.terhorst@uni-wuerzburg.de; *bt.*), Hans-Jürgen Weyer (BDG; BDG@geoberuf.de; *hju.*), Ulrich Wutzke (*uw.*).

Die Redaktion macht darauf aufmerksam, dass die unter einem Namen oder einem Namenszeichen erscheinenden Artikel persönliche Meinungen und Ansichten enthalten können, die nicht mit der Meinung und Ansicht der Herausgeber übereinstimmen müssen. Für den Inhalt der Artikel sind die Autoren verantwortlich. Die Autoren erklären gegenüber der Redaktion, dass sie über die Vervielfältigungsrechte aller ihrer Fotos und Illustrationen verfügen und übertragen diese sowohl für die Print- wie für die Online-Ausgabe an GMIT.

Bitte senden Sie Beiträge – am besten per E-Mail mit angehängten Windows-lesbaren Formaten – nur an einen der GMIT-Redakteure (Adressen in diesem Heft). Textbeiträge sind deutschsprachig und haben folgenden Aufbau: Überschrift (fett, Arial 12 Punkt); Leerzeile; Textbeitrag (Arial 11 Punkt, Blocksatz, keine Trennung, Absätze fortlaufend und nicht eingerückt, Zahlenangaben mit einem Punkt zwischen den Tausenderstellen); ausgeschriebener Vor- und Nachname sowie Wohn- oder Arbeitsort des Autors. Für die Länge der Textbeiträge gelten folgende Richtwerte: Berichte zu aktuellen Entwicklungen in Forschung, Lehre, Beruf, Tagungsberichte der beteiligten Gesellschaften, Meldungen aus den Sektionen, Arbeitsgruppen etc.: max. 2 Seiten (inkl. Fotos); Tagungsberichte nicht beteiligter Gesellschaften: max. 1 Seite (inkl. Fotos); Rezensionen, Nachrufe: max. 1 Seite. Sind für einen Beitrag Abbildungen vorgesehen, so markieren Sie bitte im Manuskript die gewünschte Position und senden die Abbildungen separat zu. Es können jpg-, pdf-, tif-Dateien o.ä. eingereicht werden. Achten Sie bitte unbedingt auf eine ansprechende Qualität der Abbildungen. Auf Literaturzitate bitte verzichten. Ausführliche Autorenhinweise finden sich im GMIT-Heft 49 und unter [www.gmit-online.de](http://www.gmit-online.de).

Einsender erklären sich mit der redaktionellen Bearbeitung und eventuellen Kürzung ihrer Zuschrift einverstanden und treten die Rechte an die Herausgeber ab. Für unverlangt eingereichte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Eingesandte Fotos und sonstige Unterlagen werden nur auf ausdrücklichen Wunsch zurückgesendet.

Angaben zu Preisen, Terminen usw. erfolgen ohne Gewähr.

GMIT Nr. 55 erscheint im März 2014. Redaktionsschluss ist der 15. Januar 2014. Anzeigenschluss ist der 31. Januar 2014. Auskunft erteilt die BDG-Geschäftsstelle, Lessenicher Straße 1, 53123 Bonn; Tel.: 0228/696601, Fax: 0228/696603; E-Mail: [BDG@geoberuf.de](mailto:BDG@geoberuf.de); Internet: [www.geoberuf.de](http://www.geoberuf.de).

Personenbezogene Angaben der Mitglieder werden zum Zwecke der Mitgliederverwaltung und des Versandes von GMIT gespeichert. Die Datei zum Versand von GMIT wurde aus verschiedenen Einzeldateien zusammengesetzt. Bei unterschiedlicher Schreibweise oder verschiedenen Anschriften (z.B. Dienst- und Privatanschrift) kann es vorkommen, dass ein Mitglied das Heft doppelt erhält. Für entsprechende Hinweise ist die Redaktion dankbar. Die Redaktion dankt den Inserenten und bittet die Leser, diese zu berücksichtigen.

# G

Gesellschaften  
Verbände  
Institutionen

# EO LOBBY



- Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler
- Deutsche Geophysikalische Gesellschaft
- Deutsche Gesellschaft für Geowissenschaften
- Deutsche Mineralogische Gesellschaft
- Deutsche Quartärvereinigung
- Geologische Vereinigung
- Paläontologische Gesellschaft

### Seminarprogramm 2014

- Thema: Abfallprobenahme nach LAGA PN 98 mit Sachkundenachweis und Exkursion  
Termin: 4. April 2014  
Ort: Bonn
- Thema: Planung und Bemessung von Vertikalfilterbrunnen in Porengrundwasserleitern  
Termin: 9. Mai 2014  
Ort: Neuwied
- Thema: Das professionelle Erstellen von Gutachten  
Termin: 23. Mai 2014  
Ort: Bonn
- Thema: Beprobung von Boden, Probenahme mit Zertifikat und Exkursion  
Termin: 26. Juni 2014  
Ort: Bonn
- Thema: Beprobung von Bodenluft, Probenahme mit Zertifikat und Exkursion  
Termin: 27. Juni 2014  
Ort: Bonn
- Thema: Lagerstättenbewertung nach internationalen Kriterien TEIL I  
Termin: 19. September 2014  
Ort: Essen
- Thema: Geothermie I – Einführung in die oberflächennahe Geothermie mit Schwerpunkt Schnittstelle Heizung und Kühlung  
Termin: 26. September 2014  
Ort: Bonn
- Thema: Geothermie II – Erschließung geothermischer Energie durch Erdwärmesondenanlagen  
Termin: 14. November 2014  
Ort: Bonn
- Thema: Abfallprobenahme nach LAGA PN 98 mit Sachkundenachweis und Exkursion  
Termin: 21. November 2014  
Ort: Bonn
- Thema: Lagerstättenbewertung nach internationalen Kriterien TEIL II  
Termin: 5. Dezember 2014  
Ort: Essen

Bitte beachten Sie die detaillierten Seminarankündigungen in den BDG-Mitteilungen sowie im Internet unter [www.geoberuf.de](http://www.geoberuf.de). Anmeldungen zu den o. g. Seminaren sind jederzeit in der Geschäftsstelle des Berufsverbandes Deutscher Geowissenschaftler, Bildungsakademie e.V., Lessenicher Str. 1, 53123 Bonn, möglich. Telefon: 0228 69 66 01, Fax: 0228 69 66 03.

E-Mail: [ba@geoberuf.de](mailto:ba@geoberuf.de). 10 % Frühbucherrabatt bei Anmeldung 2 Monate vor Anmeldeschluss. Stand 28.10.2013

## Seminarankündigungen der BDG-Bildungsakademie

Planung und Bemessung von Vertikalfilterbrunnen in Porengrundwasserleitern  
9. Mai 2014; Veranstaltungsort Neuwied

Aus hydrogeologischen Studien, Altlasten- und Baugrunduntersuchungen sowie Machbarkeitsstudien zur geothermischen Energiegewinnung ergibt sich häufig der Bedarf an Grundwasserbrunnen. Diese müssen unter Aufsicht der Wasserwirtschaftsverwaltung sorgfältig geplant, bemessen und ausgeführt werden. Planungs- und Ausführungsfehler können zu einem frühzeitigen Versagen und insbesondere bei geothermisch genutzten Brunnen zu hohen Schäden führen. Das Seminar wird die Grundlagen der hydrogeologischen Voraussetzungen, der Bemessung von Brunnen (Bohrdurchmesser, Ausbaudurchmesser, Ausbaumaterialien, Kiesschüttung, Abdichtungen) sowie der zugehörigen Pumpen vermitteln. Zudem werden wesentliche Punkte der Bauausführung erläutert. Das Seminar mündet in einer Übung, in der das Vorgetragene unter Anleitung in einer eigenständigen Planung angewendet wird.

Zielgruppe: Geowissenschaftler mit fundierten hydrogeologischen Grundkenntnissen und Bauingenieure

Referent: Dipl.-Geol. Dr. Rainer Hart, Neuwied

Teilnehmerbetrag: 258 €; BDG-Mitglieder: 209 €; Mitglieder der DGG, GV, Pal. Ges., DMG, DEUQUA, ITVA, VGÖD, DGG (Geophysik), VBGU, DGFZ: 234 €; Anmeldeschluss: 11.4.2014; Frühbuchervorteil bis: 11.2.2014

### Das professionelle Erstellen von Gutachten

23. Mai 2014; Veranstaltungsort Bonn

Eine der grundlegenden Aufgaben eines Geowissenschaftlers ist die schriftliche Darstellung und Bewertung von geowissenschaftlichen Untersuchungsergebnissen – man spricht von der Erstellung von Gutachten. Bei Gutachten werden überwiegend geowissenschaftliche, altlastentechnische und umwelttechnische Fragestellungen dargestellt und beantwortet. Es ist unerlässlich, diese schriftlichen Ergebnisse professionell darzustellen. Das Seminar zeigt den logischen Aufbau eines Gutachtens und geht darauf ein, wie die Ergebnisse kundenorientiert geschrieben und für jeden Leser nachvollziehbar dargestellt werden. In dieser Seminarveranstaltung werden Beispiele von guten und schlechten Gutachten besprochen und diskutiert.

Schwerpunkte: Aufbau und Gestaltung eines Gutachtens, Aufgabenstellung, Analyse eines Gutachtens

Zielgruppe: Geowissenschaftler und Ingenieure aus Ingenieurbüros, Behördenvertreter, Berufseinsteiger, Quer- u. Wiedereinsteiger. Berufsgruppen, die geowissenschaftliche umwelttechnische Gutachten lesen und bewerten müssen, werden von diesem Seminar ebenfalls profitieren.

Referent: Dipl.-Min. Peter Götzelmann, Hollenbach

Teilnehmerbetrag: 258 €; BDG Mitglieder: 209 €; Mitglieder der DGG, GV, Pal. Ges., DMG, DEUQUA, ITVA, VGÖD, DGG (Geophysik), VBGU, DGFZ: 234 €; Anmeldeschluss: 18.4.2014; Frühbuchervorteil bis: 18.2.2014

Anmeldungen an: BDG-Bildungsakademie e.V., Lessenicher Straße 1, 53123 Bonn  
Tel. 0228 69 66 01, Fax 0228 69 66 03, ba@geoberuf.de

## Auf ein Wort

Liebe Mitglieder und Freunde des BDG,

mit dem Jahreswechsel kommt – wie immer – für jeden von uns die Gelegenheit, in privaten wie geschäftlichen Dingen Bilanz zu ziehen. Diesen Rückblick hat der BDG bereits Ende Oktober auf seiner **15. Mitgliederversammlung** vorgenommen. Neben Sitzungen der verschiedenen Ausschüsse, Arbeitskreise und Foren standen turnusmäßig Wahlen zu einigen Funktionen in Vorstand und Beirat an. Viele amtierende Mitglieder von Vorstand und Beirat stellten sich für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung; es gibt aber auch neue Gesichter in den Gremien. Daher möchte ich die neu gewählten Mitglieder in Vorstand und Beirat herzlich begrüßen und zugleich den bleibenden wie scheidenden Mitgliedern sehr herzlich für Ihre engagierte Mitarbeit in diesem Kreis danken!

Ein wichtiger Berichtspunkt auf der Mitgliederversammlung waren die im Rahmen der turnusmäßigen Strategiesitzungen entwickelten Vorhaben und Projekte, mit denen der Verband zukunftsfähig weiter entwickelt werden soll. An konkreten **Service-Angeboten** für unsere Mitglieder sowie **Vorhaben zur Stärkung der Lobbyarbeit** des BDG wurden umgesetzt: das Forum Rohstoffgeologen, das Angebot einer für die Mitglieder kostenfreien juristischen Erstberatung für ausgewählte Fragen aus dem Bereich der Freiberufler und Geobüros, die „Seniorenpatenschaft“ – ein Beratungsangebot für Existenzgründer nach dem Vorbild des erfolgreichen Mentoring-Programms – sowie die auf unserer Homepage verfügbaren Informationen zu den Studienstandorten in Deutschland, die Internet-Diskussionsforen (<http://forum.geoberuf.de/>) und die Mitgliederdatenbank des BDG. Aus den

Berichten und der aktuellen finanziellen Situation wird deutlich, dass unser Verband sowohl sehr zufrieden auf die Arbeitsergebnisse der letzten zwei Jahre zurückschauen als auch optimistisch in die Zukunft blicken kann.

Sowohl die Mitgliederversammlung wie auch der **8. Deutsche Geologentag** fanden erstmals im Rahmen der neuen Messe „Geotechnik expo & congress“ in Offenburg statt. Mit seinem Anspruch, ein Podium für aktuelle berufliche Fragestellungen zu bilden, passt der Geologentag gut in dieses Format und es lag daher nahe, ihn in die Veranstaltung zu integrieren. Im Mittelpunkt des Geologentags stand das aktuelle Rahmenthema „Energiewende – Aufgaben für die Geowissenschaftler“. Nicht zuletzt vor dem Hintergrund der ambitionierten energie- und klimapolitischen Ziele, die sich die Bundesregierung gesetzt hat, steht die Energieversorgung in Deutschland vor einem fundamentalen Umbau und am Beginn eines langen Prozesses. Angesichts der vielfältigen Aufgabenstellungen im Zusammenhang mit der Energiewende stehen auch die Geowissenschaften vor Herausforderungen, was von hochkarätigen Rednern hervorragend thematisiert wurde. Einzelheiten folgen auf den nächsten Seiten.

Ein weiterer Höhepunkt war die Verleihung des **„Stein im Brett“** im Rahmen der Messeeröffnung an den Zoo Leipzig für seine Tropenhalle „Gondwanaland“. Während die meisten Zoologischen Gärten und Tierparke auf das Motto „Tiere erleben - Natur bewahren“ setzen, haben die Verantwortlichen in Leipzig weitergedacht. Anders als in vielen Zoos können die Besucher in Leipzig nicht nur ihren Alltag hinter sich lassen, sondern auch einen Teil der Erdgeschichte mit allen Sinnen erleben. Damit hat der Zoo geowis-

senschaftliche Vorgänge und Zusammenhänge einem breiten Publikum leicht verständlich gemacht und nahe gebracht – und hat verdeutlicht, dass belebte und unbelebte Natur untrennbar zusammengehören. Eine Erkenntnis, die sich leider noch immer nicht bei allen Menschen durchgesetzt hat.

Allen Mitgliedern, die zu der erfolgreichen Bilanz unseres Berufsverbands durch ihre tatkräftige Mitarbeit beigetragen haben – insbesondere den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Geschäftsstellen in Bonn und Berlin sowie den ehrenamtlichen Mitgliedern in Arbeitskreisen und Ausschüssen, Foren sowie in

Vorstand und Beirat – gilt mein herzlicher Dank! Zugleich möchte ich alle anderen Mitglieder einladen, sich mit ihren Erfahrungen und Ideen aktiv in die Verbandsarbeit einzubringen, denn als berufsständische Vertretung wird der BDG von allen Mitgliedern getragen. Die Möglichkeiten hierfür sind vielfältig. Machen Sie mit – ich freue mich auf Sie!

Ich wünsche Ihnen ein frohes Weihnachtsfest, erholsame Feiertage und einen guten Start in ein erfolgreiches Jahr 2014!

Ihre  
Ulrike Mattig

## „Stein im Brett“ an den Zoo Leipzig

Der BDG hat im Rahmen der Messe GEC dem Zoo Leipzig den diesjährigen Preis „Stein im Brett“ verliehen. „Mit Gondwanaland“, so Dr. Ulrike Mattig, Vorsitzende des BDG, „hat der Zoo Erdgeschichte lebendig gemacht. Die Darstellung von Flora und Fauna der Regenwälder Asiens, Afrikas und Südamerikas ist einzigartig und zeigt deutlich die geologischen und biologischen Zusammenhänge der drei Kontinente - Erdgeschichte wurde hier quasi rückwärts gedacht.“

Rasem Baban, technischer Direktor des Zoos und Planer der Tropenhalle, zeigte sich erfreut über die Auszeichnung: „Ich bedanke mich für das Erkennen des Geistes, der hinter Gondwanaland steht, nämlich als Zoo der Zukunft unseren Bildungsauftrag zu erfüllen. Besonders geehrt fühle ich mich durch die Auszeichnung durch ein Fachpublikum!“

Der Zoo Leipzig ist mit der größten Tropenhalle Europas die besucherstärkste Freizeit- und Bildungseinrichtung der Stadt Leipzig: 2 Mio. Besucher können hier in einem Jahr gezählt werden. Gondwanaland selbst beherbergt unter seinem Dach über 90 Tierarten und 500 verschiedene Pflanzenarten, darunter den Komodowaran und lebende Fossilien wie den Australischen Lungenfisch. Der Urzeitstollen beim Betreten der Tropenhalle sowie die Bootsfahrt durch den „Zeitkanal“ im Inneren verdeutlichen dem Besu-

cher die Erdgeschichte von der Trias – vor über 200 Mio. Jahren – bis heute. „Damit hat der Zoo geowissenschaftliche Vorgänge und Zusammenhänge einem breiten Publikum leicht verständlich gemacht und nahegebracht – und gleichzeitig verdeutlicht, dass belebte und unbelebte Natur untrennbar zusammen gehören“, zeigte sich Mattig beeindruckt.

Neben dem Bildungsauftrag erfüllt der Zoo auch den Gedanken der Nachhaltigkeit: Beim Bau der Tropenhalle wurde ein Konzept erstellt, nach dem die tagsüber gewonnene Wärme in einem Erdwärmespeicher gespeichert und nachts zum Heizen genutzt wird.

Der BDG Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler verleiht den Preis „Stein im Brett“ seit 2002 an Personen und Einrichtungen, die sich um das Ansehen der Geowissenschaften in der Bevölkerung verdient gemacht haben, ohne selbst Geowissenschaftler zu sein. Die bisherigen Preisträger waren die damalige Bundesforschungsministerin Edelgard Bulmahn, der Filmmacher Prof. Dr. Ernst Waldemar Bauer, die Industrielle und Mäzenin Dr. Erika Pohl-Ströher, das Magazin GEO, der Romanautor Frank Schätzing, die UNESCO Global Earth Observation Section, der Fernsehjournalist Ranga Yogeshwar sowie der Astronaut Thomas Reiter.

*Tamara Fahry-Seelig (Berlin)*

## Messe G E C und 8. Deutscher Geologentag in Offenburg

*h.j.w.* Die erstmals ausgerichtete Messe mit Kongress G E C Geotechnik expo & congress war Anlass für den BDG, seinen 8. Deutschen Geologentag am 17. und 18. Oktober in Offenburg durchzuführen. Die Symbiose hat sich gelohnt.

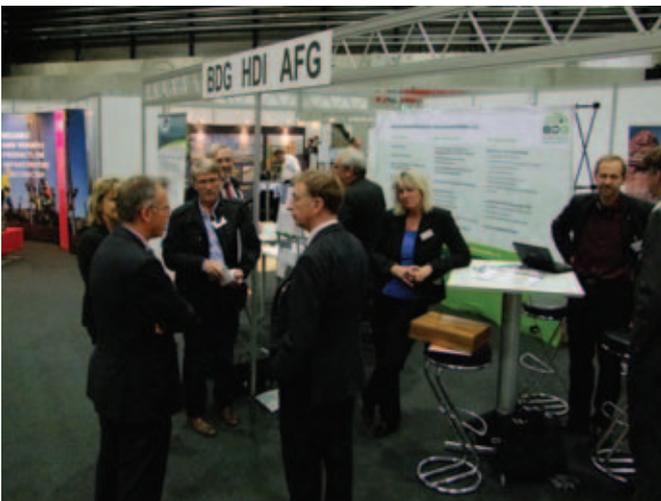
Die Messe und der teilweise zweizügige Kongress widmeten sich den Aspekten der Geotechnik. Zwar war die Zahl der Aussteller mit rund 40 Unternehmen noch klein, doch die Firmenvertreter und die Besucher (mehrere Hundert) zeigten sich durchweg zufrieden. Der BDG war mit einem Stand vertreten, der gemeinsam mit HDI und dem Ausschuss Geobüros und Freiberufler gestaltet worden ist. Die Messe plant bereits die Folgeveranstaltung. Nicht unerwähnt soll bleiben, dass auch der Abendempfang, zu dem die BDG-Teilnehmer dank eines Sponsoring von HDI eingeladen waren, bestens gelungen war und ausreichend Zeit bot, sich auszutauschen und kennenzulernen.

Auf der Eröffnungsveranstaltung hielt Dr. Volkmär Bräuer, BGR-Abteilungsleiter, einen hochaktuellen und beachtenswerten Vortrag über neue geologische Anforderungen bei der Endlagersuche durch aktuelle politische Vorgaben.

Ein weiterer Höhepunkt war die Verleihung des BDG-Ehrenpreises „Stein im Brett“ an den Zoo Leipzig. Der technische Direktor des Zoos Rasmus Baban nahm den Preis entgegen und bedankte sich mit einem packenden Bildervortrag über die Tropenhalle Gondwanaland. Die Vermittlung dieses geologischen Wissens hat der BDG durch seine Preisverleihung hervorheben wollen (siehe auch [www.geoberuf.de](http://www.geoberuf.de)).

Wie immer im Rahmen eines Deutschen Geologentages diskutierten die Berufsstandsvertreter ihre Fragen und Probleme in Ausschuss- und Arbeitskreissitzungen (Ausschuss Freiberufler und Geobüros, Arbeitskreise Umweltgeologie und Georisiken). Darüber hinaus tagten das Forum „Junge Geowissenschaftler“ und das Forum „Rohstoffgeologen“. Letzgenanntes gut besuchtes Forum hatte mit einem Vortrag von Holger Apel, Senior Director der KfW-IPEX-Bank (Frankfurt/M.), zum Thema „Finanzierung von Rohstoffprojekten – Durchführung und Erfolgskriterien aus Sicht einer Bank“ ein weiteres Highlight zu verzeichnen. Alle BDG-Sitzungen waren gut besucht.

Nicht zuletzt finden im Rahmen des Geologentages die BDG-Mitgliederversammlung und die



*Der Stand des BDG war stets gut besucht. Vorne links Holger Apel (KfW-IPEX-Bank).  
Foto: Benno Kolbe*

der BDG-Bildungsakademie statt. Der BDG erhielt einen neuen stellvertretenden Vorsitzenden. In Nachfolge von Markus Rosenberg rückte Dieter Kaufmann (Wintershall GmbH) als stellvertretender Vorsitzender für den Bereich Industrie und Wirtschaft nach. Zum ersten stellvertretenden Vorsitzenden wurde Klaus Bücherl (Regensburg; Bereich Freiberufler und Geobüros) gewählt. Wiedergewählt wurde Helmut Heinisch (Halle/S.) als stv. Vorsitzender für den Bereich Hochschule und Forschungseinrichtungen. Als Präsident der BDG-Bildungsakademie trat Markus Rosenberg die Nachfolge von Prof. Helmut Heinisch an.

Ein Vortragsblock des Kongressprogramms wurde vom BDG organisiert. Dieser stand unter dem Motto „Die Energiewende – Herausforderungen für die Geowissenschaften“. In seinen Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen im Rahmen des Geologentages greift der BDG jedes Mal aktuelle Themen auf, um den Berufsstand auf kommende Anforderungen vorzubereiten. Denn nicht nur ein Unternehmen oder ein Ingenieurbüro, sondern auch ein Berufsstand sollte wissen, worauf er sich in fünf bis zehn Jahren einzustellen hat, um die gesellschaftlichen Ansprüche erfüllen zu können. Diese Vorträge dürfen alle als hervorragend bezeichnet werden. Zunächst widmete sich Prof. Dr. **Heinz Konietzky** (TU BA Freiberg) den Herausforderungen, die auf die Geotechnik durch die Energiewende zukommen. Dabei zählte er die wichtigsten Bereiche auf, die in der Geotechnik durch die politischen Entscheidungen nicht nur Forschungsbedarf, sondern auch Arbeit für die Ingenieurbüros mit sich bringen. So schätzt er alleine die Kosten, die für die Sicherung der ostdeutschen Halden und Kippen beispielsweise des Braunkohlenabbaus notwendig sind, auf 1 Mrd. Euro. Bei allen Projekten ist eine intensive Öffentlichkeitsarbeit besonders wichtig. Dr. **Sigmar Bräuninger** (BASF, Ludwigshafen) war als Vertreter der chemischen Industrie eingeladen. Er betrachtete in seinem Vortrag den Beitrag der chemischen Industrie als Querschnittstechnologie bei der Speicherung regenerativer Energien. Dabei hob er auf die Entwicklung neuer Batterien ab. Die Verbindungen zum geologischen Berufsstand traten nicht nur bei der notwendigen Rohstoffversorgung, sondern auch bei der Notwendigkeit zur disziplinübergreifenden Herangehensweise klar hervor. Dipl.-Geophys. **Michael Blum** (Wintershall GmbH; Kassel) zeigte die Auswirkungen der Energiewende auf die Erdöl- und Erdgasindustrie in Deutschland bei gleichzeitig steigendem Bedarf auf. Er präsentierte nicht nur beeindruckende Statistiken, sondern widmete sich auch den Aspekten umstrittener Technologien, beispielsweise des Hydraulic Fracturings. Dabei mahnte er, – wie auch der BDG – derartige Technologien nicht vorschnell abzulehnen, sondern vor einer Entscheidung zumindest eine intensive Grundlagenuntersuchung durchzuführen. Wie *Urban Mining* vom Rohstoffverbrauch zum Rohstoffgebrauch führen kann, zeigte Prof. Dr. **Stefan Gäth** (Univ. Gießen). Äußerst beeindruckend waren seine Ausführungen über die Mengen an Rohstoffen, die in einer Großstadt beispielsweise in Handys oder Autos zusammenkommen und die potentiell rückgewinnbar sind. Aber auch alte Müllkippen können durchaus als Lagerstätten betrachtet werden, die in absehbarer Zeit wirtschaftlich abbaubar sein werden.



*Dorthin geht's zum BDG. Die BDG-Veranstaltungen waren bestens ausgeschildert.*

*Foto: Benno Kolbe*

Alle Vorträge und Kurzfassungen stehen auf der Messehomepage [www.gec-offenburg.de](http://www.gec-offenburg.de) zur Verfügung.

Der 8. Deutsche Geologentag – diesmal in Verbindung mit der Messe GEC – darf wie seine Vor-

läuferveranstaltungen als sehr gelungen bezeichnet werden. Ein ausführlicher Bericht zu den BDG-Veranstaltungen folgt in der kommenden Ausgabe der BDG-Mitteilungen, die Ende Januar in Händen der BDG-Mitglieder sein wird.

## Radioactive Waste Disposal – Workshop und Jahrestagung der EFG in Stockholm

Endlager für atomaren Abfall – das ist seit vielen Jahren in Deutschland ein heiß diskutiertes und z.T. auch im wahrsten Sinne des Wortes heftig umkämpftes Dauerproblem. Wissenschaftler und Techniker, Politiker und Ethikrat, Bürger aller Schichten und Lager sind im permanenten Streit, doch einvernehmliche Lösungen sind noch längst nicht in Sicht – man mag das Thema eigentlich gar nicht mehr hören. Aber es hilft ja alles nichts: irgendwo müssen die gefährlichen Abfälle schließlich hin, und gerade Geowissenschaftler sind in professioneller Verantwortung, Daten, Stellungnahmen und Prognosen zu liefern. Als die European Federation of Geologists (EFG), der europäische Dachverband der geowissenschaftlichen Berufsverbände, im letzten Jahr beschloss, die Jahrestagung 2013 in Stockholm durchzuführen, kam aus diesem aktuellen und dem geographischen Anlass aus dem BDG die Anregung, sich dabei thematisch der Endlagerproblematik zu widmen. Ist doch Schweden eines der wenigen Länder weltweit, wo es bereits ein abgestimmtes und in der Bevölkerung weit hin akzeptiertes Konzept für die Endlagerung gefährlicher Reststoffe gibt – und das sogar schon in großen Teilen in der Praxis umgesetzt ist. Der schwedische geowissenschaftliche Berufsverband, als Teil des nationalen Wissenschaftsverbundes Naturvetarna, hatte vom 30. Mai bis zum 2. Juni 2013 dazu nach Stockholm eingeladen.

Die Tagung begann wie immer mit einem eintägigen **Workshop**, an dem ca. 50 Delegierte der europäischen und nordamerikanischen Geo-Berufsverbände sowie internationale Fachleute für Endlagerfragen teilnahmen. Von deutscher Seite

waren dies der Geschäftsführer des BDG, Dr. Hans-Jürgen Weyer, und die Professoren Klaus-Jürgen Röhlig und Hans-Jürgen Gursky von der TU Clausthal. Es wurden vierzehn Fachvorträge gehalten, die teilweise intensiv diskutiert wurden. Der Schwerpunkt lag hauptsächlich dabei, sich gegenseitig über die geologischen und technischen Fakten sowie die politischen Prozesse der Endlagersuche und -errichtung in den verschiedenen Ländern zu informieren.

Naturgemäß nahm das Thema „Endlagerung in Schweden“ einen breiten Raum ein; die vier Vorträge hierzu bereiteten auch auf die Exkursion zum schwedischen Endlagerstandort am folgenden Tag vor. In Schweden, wie auch in Finnland, kommen nur präkambrische Kristallingesteine („Granit“) in Frage. 1992 begann hier die offizielle Suche nach einem Standort, der dann 2009 definiert wurde: und zwar in der kleinen Gemeinde Forsmark, ca. 150 km nördlich von Stockholm, direkt an der Ostseeküste und in unmittelbarer Nähe eines Kernkraftwerkes der Fa. Vattenfall. Umfangreiche geowissenschaftliche Untersuchungen haben stattgefunden, inkl. eines größeren Bohrprogramms; Prognosen über die mögliche Entwicklung des Standortes und seines Umfeldes in geologischen Zeiträumen liegen vor und erste Einlagerungen sind bereits vorgenommen worden. Interessant ist z.B., dass wegen der noch andauernden nacheiszeitlichen Hebung des skandinavischen Schildes der Standort in den nächsten Jahrhunderten immer weiter „landeinwärts wandern“ wird, was erhebliche Auswirkungen auf die Umweltbedingungen vor Ort und vor allem auch auf die Grundwasserverhältnisse haben wird.

In Finnland ist die Lage sehr ähnlich: als Endlagerstandort wurde der kleine Ort Olkiluoto ausgewählt, ca. drei Fahrstunden von Helsinki entfernt an der SW-Küste Finnlands gelegen, quasi „gegenüber“ von Forsmark auf der anderen Seite des Bottnischen Meerbusens. Aus petrographisch-tektonischer Sicht, betonte der finnische Vortragende, sei es nahezu „egal“ gewesen, welcher der ins Auge gefassten Standorte letztlich ausgewählt wurde, weil die lokalen geologischen Heterogenitäten im Kristallin jeweils größer seien als die Unterschiede der Lokationen untereinander. So dass schließlich „nicht-geologische Argumente den Ausschlag gaben (Nähe zu einem KKW, Akzeptanz in der lokalen Bevölkerung usw.)“.

Welche zeitlichen Dimensionen in Betracht gezogen werden, zeigte das schwedisch-finnisch-kanadische Greenland Analogue Project (GAP), das von 2009 bis 2013 im Gelände und in Modellierungen mögliche glaziale und interglaziale Einflüsse in der Zukunft auf nordische Endlager untersuchte. Was passiert, wenn nordische Standorte (wieder) im Permafrost liegen bzw. von Schmelzwässern infiltriert werden? Bis zu welcher Tiefe kann es solche Wässer geben, wie ist die Wasserchemie, wie viel oxidierender Sauerstoff kann enthalten sein, wie entsteht Schmelzwasser unter Eisbedeckung, und wie sehen die hydraulischen Drucke dann aus?

Es wurden bei dem Workshop auch weitere Wirtsgesteinsformationen thematisiert: mächtige Tonsteinpakete in Ungarn (Boda Claystone Formation des Oberperms, die u.U. von Neotektonik betroffen sein können) und der in Mitteleuropa berühmte Opalinus-Ton aus dem frühen Mitteljura, der in der Schweiz und seit einiger Zeit auch in Deutschland als Endlagerkandidat gilt. Die Schweizer NAGRA (Nationale Genossenschaft für die Lagerung radioaktiver Abfälle) führt seit ca. 30 Jahren Untersuchungen in der Region des Mont Terri durch, die auch für ein definitives Endlager günstig erscheint. Und zwar u. a. weil hier liegende und hangende Formationen zusätzliche Barrieren bilden und die vorhandenen geologischen Störungen auf Grund von Selbstversiegelungs-

effekten offenbar keine bevorzugten Wegsamkeiten für Fluide bilden.

Ein Beispiel für ein dagegen gescheitertes Endlagervorhaben ist das Yucca Mountain Repository in der Death-Valley-Region von Nevada, USA, nahe bei der berühmt-berüchtigten militärischen „Area 51“. Hier wurde vom Beginn der achtziger Jahre an für ca. 10,4 Mrd. US-Dollar ein Endlager erkundet und fast komplett errichtet, in einer mächtigen miozänen Tuff-Formation. 2002 wurde das Vorhaben ersatzlos gestoppt, aber nicht etwa, weil die vitrischen, aber kompakten Tuffe eventuell geologisch hätten problematisch sein können (Entglasungen, zukünftige Klimaänderungen mit stärkerer Feuchtigkeit etc.). Der Grund war vielmehr eine rein politische Entscheidung des Staates Nevada, der keine ausreichende Kompensation für die Aufnahme atomarer Reststoffe aus den übrigen US-Staaten gegeben sah. Und dies, obwohl hier die lokale Bevölkerung wegen der Beschäftigungsmöglichkeiten durchaus positiv eingestellt war.

Wie zu erwarten, rief der anschließende Vortrag von Klaus-Jürgen Röhlig über den derzeitigen verfahrenen Stand der Endlagersuche in Deutschland ein ähnliches Kopfschütteln hervor, denn hier heißt es ja jetzt: „Kommando zurück, alles auf Anfang – lasst uns nun endlich ‚richtig‘ nach einem geeigneten Standort suchen...“

Am Folgetag konnte dann im Rahmen einer **Exkursion** besichtigt werden, wie pragmatisch Schweden mit dieser Problematik umgeht. Nachdem über lange Jahre in Äspö bei Oskarshamn (ca. 350 km südlich von Stockholm, ebenfalls an der Ostsee) unter realistischen Umständen in einem endlageranalogen Untertagelabor umfangreiche Untersuchungen und Tests gemacht worden waren, werden nun bei Forsmark, nur einen Steinwurf vom aktiven KKW entfernt, zwei benachbarte Teil-Endlager errichtet. Das erste, für schwach- und mittelradioaktive Abfälle, befindet sich bereits im Einlagerungsbetrieb. Die Exkursionsgruppe konnte untertage u.a. eine Kaverne mit zwischengelagerten Behältern besichtigen. Bei den umgebenden Gesteinen



*Oberflächenaufschluss typischer Gesteine des präkambrischen Kristallin-Komplexes, in denen bei Forsmark hochradioaktive Abfälle eingelagert werden sollen: klüftiger migmatitischer Gneis mit Amphibolit-Gang und darin Pegmatit-Gängchen (Bildbreite ca. 1 m)*

*Foto: H.-J. Gursky*

handelt es sich hauptsächlich um präkambrische hochmetamorphe Gneise und Amphibolite, die z. T. von Scherzonen durchzogen werden. Da sich dieses Teil-Endlager einige 100 m vor der Küste unter dem Boden der Ostsee befindet (!), sickert ständig Wasser durch die Risse in die Kavernen, wo z.T. zeltartige Schutzkuppeln mit Rinnen zum Ableiten des Wassers eingebaut wurden.

Für das zweite Teil-Endlager in geringer Entfernung, das hochradioaktive KKW-Abfälle aufnehmen soll, laufen derzeit noch die Voruntersuchungen, hauptsächlich durch ein Bohrprogramm, dessen Kernlager besucht wurde. Die Lokation ist eine große, von Scherzonen begrenzte, aber in sich relativ intakte tektonische Linse aus Metagranit mit Gängen aus Aplit und Amphibolit. Nachdem aber u. a. Bereiche eigenartig porösen Metagranits durchteuft wurden und die geforderte Langzeitsicherheit kürzlich von 100.000 auf 1.000.000 Jahre angehoben wurde, wird nun die endgültige Genehmigung zur Errichtung auch dieses Teil-Endlagers erst für 2016 oder 2017 erwartet. Man vertraut hier, wie auch in dem sehr ähnlichen Endlagerprojekt in Finnland, ganz auf technische Barrieren in Form von Castoren aus einer inneren Eisen- und einer äußeren Kupferschicht, die in den 500 m

tief liegenden Kavernen in Bentonit-Tone eingelagert werden sollen. Eine Rückholbarkeit ist nicht vorgesehen.

Forsmark liegt übrigens in einer idyllischen „Bullerbü-Landschaft“ mit viel Wiesen- und Weidenlandwirtschaft, Kiefern- und Mischwaldbeständen sowie kleineren Ortschaften und Einzelgehöften – von Widerstand der Bevölkerung ist aber nichts zu bemerken. Dazu mag einerseits die weitgehende schwedentypische öffentliche Transparenz der Planungs- und Vorgehensweise beitragen, nicht zuletzt aber sicher auch die akzeptanzfördernde Tatsache, dass KKW und Endlager zu den wichtigsten Arbeitgebern der Region gehören.

Die beiden letzten Kongresstage waren wie üblich mit dem internen **Council Meeting** der EFG ausgefüllt. Es war das letzte Meeting, das von der Engländerin Ruth Allington als mehrjähriger Präsidentin der EFG geleitet wurde. Aus beruflichen Gründen zog sie sich von dem Amt zurück, was allseits sehr bedauert wurde, da sie sich als geschickte und kluge, durchsetzungsstarke, aber auch vermittelnde ‚Chefin‘ verdient gemacht hat. Schon im November 2012 war ihr Nachfolger gewählt worden, der Portugiese Vitor Correia, der seither als „President-elect“ mitgewirkt hatte und nun das Amt übernahm. Wieder-

*Die Schweden waren sehr gastfreundlich. Ein Dienstfahrzeug für die EFG?!*



gewählt wurde die Ungarin Eva Hartai als Delegierte der EFG bei der EU; sie ist auch Chief Editor der EFG-Verbandszeitschrift *European Geologist*. Nominiert, aber noch nicht gewählt wurde Bob Hoogendoorn aus den Niederlanden, der den bisherigen bewährten Schweizer Schatzmeister Léonard Luzieux im Amt ablösen soll.

Das Wichtigste aus diesem Council Meeting in Kurzform:

Die scheidende Präsidentin stellte ihren Entwurf des „Strategischen Plans“ für die EFG bis 2018 vor: „Towards a sustainable future of the EFG“, für den schon seit längerem Vorarbeiten und Diskussionen stattgefunden hatten. Sieben Aufgaben- und Tätigkeitsfelder wurden ausformuliert und in eine „strategische Matrix“ eingebunden: I. MemberGeoNet (starkes Netzwerk der EFG-Mitgliedsverbände), II. EuroGeoNet (starkes Netzwerk mit anderen relevanten europäischen Organisationen), III. GlobalGeoNet (Kooperationen mit außereuropäischen Verbänden und Netzwerken), IV. GeoServices (internetbasierte Dienstleistungen aller Art innerhalb und außerhalb der EFG, z. B. E-Learning), V. GeoProjects (einnahmenorientierte Vorhaben, z. B. durch Beteiligung an EU-Drittmittelprojekten), VI. Geo-

Comms (Öffentlichkeitsarbeit aller Art) und VII. GeoExpert (Fördern des „Competent Person Concept“, das Zertifizierungen für Geo-Berufstätigkeiten nach Art des European-Geologist-Titels vorsieht).

Leidiges Dauerthema: Haushaltsprobleme, u.a. wegen der derzeitigen Finanz- und Wirtschaftskrise können einige insb. südeuropäische Mitgliedsverbände ihre Jahresbeiträge nicht oder nur verspätet zahlen. Nach längerer kontroverser Diskussion mehrerer Vorschläge beschloss das Council schließlich, bei zahlreichen Enthaltungen, den Jahresbeitrag für alle Mitgliedsverbände von 2014 an um 2 % zu erhöhen.

Die EFG gibt jährlich zwei Nummern ihrer Verbandszeitschrift *European Geologist* heraus, die sich meist auf ein aktuelles Thema fokussieren. Im Mai ist die neueste Nummer 35 erschienen, mit dem Rahmenthema „Groundwater – the critical resource“. Das Magazin wendet seit 2012 das Peer-Review-System an, obwohl es eine Verbandszeitschrift ist und kein Journal mit wissenschaftlichem Anspruch. Es erscheint seit 2011 elektronisch und ist so über die Webseiten der EFG und der nationalen Berufsverbände kostenlos europaweit einsehbar: [www.eurogeologists.de/](http://www.eurogeologists.de/)

index. Es kann aber auch als Papierversion abonniert werden. Das kommende Heft 36 soll sich mit der Nutzung von Mineralen im täglichen Leben beschäftigen.

Das nächste formelle Council Meeting der EFG findet routinemäßig am 23. und 24. November

2013 im EFG-Büro in Brüssel statt. Und im Mai 2014 wird dann wieder ein Workshop in Kombination mit dem übernächsten Council Meeting organisiert, und zwar in Palermo/Sizilien zum Thema „Geology of Europe in the 3<sup>rd</sup> Millenium“.

*Hans-Jürgen Gursky (Clausthal-Zellerfeld)*

## Bündnis zum Flächensparen

*h/jw.* Wie das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenerhebung Anfang August 2013 mitteilte, waren per 31. Dezember 2012 in Bayern knapp 812.300 ha bebaut. Dies waren 11,5 % der Landesfläche. Gegenüber Ende 2011 nahmen die Siedlungs- und Verkehrsflächen des Freistaates um weitere 6.231 ha bzw. 0,8 % zu. Pro Tag bedeutet dies im Jahr 2012 einen Flächenverbrauch von durchschnittlich 17 ha, was einer Fläche von 24 Fußballplätzen (70 x 100 m) entspricht. Da die Siedlungs- und Verkehrsflächen aber auch Grün- und Freiflächen umfassen, kann dies nicht mit einer Versiegelung gleichgesetzt werden.

Gut die Hälfte der in Anspruch genommenen Flächen entfällt auf Gebäude- und Freiflächen, 41,2 % auf Verkehrsflächen und 4,8 % auf Erholungsflächen.

Der BDG ist vor zehn Jahren dem Bündnis zum Flächensparen in Bayern beigetreten. Damit will er zeigen, dass die deutschen Geowissenschaftler zu einem möglichst sparsamen Umgang mit bisher nicht in Anspruch genommener Fläche aufrufen und den Rückbau von Gebäuden und die Wiederverwendung von Flächen eindeutig bevorzugen.

## AHO mit neuem Vorsitzenden

*h/jw.* Am 17. September 2013 fand in Berlin die diesjährige Mitgliederversammlung des AHO statt. Der BDG war durch seinen Geschäftsführer und Berichterstatter Dr. Hans-Jürgen Weyer vertreten.

Der AHO ist der „Ausschuss der Verbände und Kammern der Ingenieure und Architekten für die Honorarordnung e.V.“, dem 17 Verbände und 21 Kammern angehören. Der BDG vertritt dort die Interessen der Geowissenschaftler. Hauptzweck des AHO ist die Fortentwicklung der HOAI, der Honorarordnung für Architekten und Ingenieure. Diese beruht auf gesetzlicher Grundlage und ist damit auch Gegenstand politischer Einflussnahme. In diesem Jahr wurde die HOAI novelliert. Dabei wurden zwar die Tafelwerte angehoben, aber die bei der letzten Novellierung vor vier Jahren aus dem verbindlichen Teil herausgenommenen Planungsleistungen nicht wieder

zurückgeführt. Darunter sind auch die für Geowissenschaftler wichtigen Leistungen im Erd- und Grundbau.

Prof. Dr. Ulrich Werner (Univ. Köln) erläuterte in einem Gastvortrag zu Beginn der Jahresversammlung die wesentlichen Neuerungen der durch Beschluss des Bundeskabinetts seit einigen Monaten in Kraft befindlichen HOAI 2013. Die aktuelle Fassung der HOAI sieht u. a. vor, dass die Honorare für besondere Leistungen frei vereinbart werden können. Dabei streben die Ingenieure einen Stundensatz von 100 Euro an (zum Vergleich: der durchschnittliche Stundensatz von Anwälten beträgt 250 Euro). Das Unterschreiten des Mindestsatzes ist nur in Ausnahmefällen möglich. Auch können Nebenkosten ausgeschlossen werden. Insgesamt sind mehr schriftliche Fixierungen notwendig, und die Änderungen führen zu einer erweiterten Haf-

tung bei Kosten- und Terminfragen. Im Kreise der Delegierten wurde kritisch diskutiert, ob es richtig war, die jetzige Novellierung zu akzeptieren und ob es unterschiedliche Auffassungen zwischen Ingenieuren und Architekten gebe. Auch scheint es selbst auf politischer Ebene nicht klar zu sein, ob einer rein national wirkenden Honorarordnung aus Brüssel Wind ins Gesicht weht oder nicht.

Nach den Rechenschaftsberichten standen Neuwahlen auf der Tagesordnung. Ein Teil des Vorstandes stand nicht mehr zur Wahl, so dass sich das Vorstandsgremium insgesamt verjüngte. Der bisherige Präsident Ernst Ebert zog sich nach 12 Jahren Amtsführung zurück. Sein Nachfolger wurde Dr. Erich Rippert, sein Stellvertreter Lutz Heese. Neue Schatzmeisterin ist Sylvia Reyer aus Erfurt. Frau Reyer ist Diplom-Geologin und als Inhaberin eines Geobüros in der thüringischen Ingenieurkammer engagiert. Es versteht sich von selbst, dass der Berichterstatter Frau

Reyer ganz besonders herzlich zur Wahl gratuliert hat.

Der AHO sieht sich als aktive Vertretung des Berufsstandes der Architekten und Ingenieure hinsichtlich der Honorarordnung. Hauptaugenmerk des AHO wird es sein, dass in der neuen Legislaturperiode die Leistungen für Umweltverträglichkeitsstudien, Bauphysik, Geotechnik sowie Ingenieurvermessung (Anlage 1 HOAI 2013) wieder in den verbindlichen Teil zurückgeführt werden. Gleiches gilt für die örtliche Bauüberwachung für Ingenieurbauwerke und Verkehrsanlagen. Darüber hinaus will der AHO darauf hinwirken, dass die Zuständigkeit für die HOAI vom Bundeswirtschaftsministerium in das Bau- und Verkehrsministerium gelegt wird. Der neue Vorstand ist bis 2017 im Amt.

Mein Dank geht an Frau Heike Trepte (Berlin), die den BDG häufig auf den Veranstaltungen des AHO vertritt.



## DEUTSCHE GEOPHYSIKALISCHE GESELLSCHAFT

### Seite des Präsidenten

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Deutsche Geophysikalische Gesellschaft (DGG) blickt auf ein ereignisreiches und ermutigendes Jahr zurück. Während der Jahrestagung im März konnten wir das 90-jährige Bestehen der Gesellschaft mit der Errichtung eines Gedenksteins am Gründungsort in Leipzig feierlich begehen. Ebenfalls auf der Jahrestagung wurde dem Archiv der DGG ein umfangreicher Nachlass ihres Gründungsmitglieds Ludger Mintrop (1880-1956), einem der großen Pioniere der angewandten Geophysik, durch eine Schenkung seiner Erben überlassen.

Die traditionellen Geophysik-Jahrestagungen im Frühjahr erfreuen sich eines ungebrochen regen Zuspruchs. Insbesondere von jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die oft zum ersten Mal die Gelegenheit haben, in das Rampenlicht der größeren „Community“ zu treten, wird die DGG-Tagung sehr positiv gesehen, und nicht wenige nehmen dies zum Anlass, zugleich Mitglied unserer Gesellschaft zu werden. Die kommende 74. Jahrestagung der Deutschen Geophysikalischen Gesellschaft findet vom 10.-13. März 2014 am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) statt. Und auch hier gibt es mit dem 50-jährigen Jubiläum des Geophysikalischen Instituts wieder einen Grund zu feiern. Ergänzt wird die Tagung durch einen eintägigen Workshop am 14. März 2014, den die DGG wieder ge-

meinsam mit der European Association of Geoscientists and Engineers (EAGE) ausrichtet. Natürlich machen auch wir uns Gedanken darüber, ob die traditionellen, an Fächergrenzen orientierten Fachgesellschaften noch ins moderne Bild der vernetzten, interdisziplinären Forschungsverbände und der komplexen gesellschaftlichen Themenstellungen passen. Ich meine: ja, denn eine Identifikation mit einem Fach, seiner eigenständigen Tradition und seiner speziellen Ausprägung ist und bleibt eine wichtige Stütze und Orientierungshilfe, ohne sich dabei von anderen Fachdisziplinen abgrenzen zu wollen. Ein nach meiner Meinung richtiger und wichtiger Prozess ist die Gründung des Dachverbandes der Gesellschaften der festen Erde. Auf der Mitgliederversammlung der DGG im März dieses Jahres wurde das Konzept des geplanten Dachverbandes und der Satzungsentwurf (siehe GMT Nr. 51 wie auch DGG-Mitteilungen 1/2013) unseren Mitgliedern vorgestellt. Auf der kommenden Mitgliederversammlung in Karlsruhe soll darüber abgestimmt werden. Im Namen des ganzen Präsidiums wünsche ich mir bereits im Vorfeld eine konstruktive und lebhaft Diskussions.

Mit herzlichen Grüßen

Michael Korn

## DGG-Jahrestagung, 10.–13.3.2014 in Karlsruhe

Die 74. Jahrestagung der Deutschen Geophysikalischen Gesellschaft findet vom 10.–13. März 2014 am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) statt. Sie wird dort vom Geophysikalischen Institut ausgerichtet. Das Geophysikalische Institut am KIT feiert zu diesem Anlass sein 50-jähriges Bestehen.

Die Tagung mit wissenschaftlichen Vorträgen, Posterausstellung, Firmendarstellung, Festveranstaltung und Mitgliederversammlung findet im Hörsaalkomplex der Fakultät für Physik auf dem Campus Süd des KIT statt. Der Campus liegt zentral in der Innenstadt in unmittelbarer Nähe zum Karlsruher Schloss und zum Bundesverfassungsgericht. Schwerpunktthemen der Tagung sind Rifting, Wellenforminversion, Schwerefeld und Schweremessung sowie Geothermie. Natürlich sind Beiträge zu allen aktuellen geophysikalischen Forschungsthemen willkommen. Plenarvorträge namhafter Wissenschaftler aus Deutschland und dem Ausland runden das Tagungsprogramm ab.

Im Anschluss an die Tagung findet am 14. März 2014 ein EAGE/DGG-Workshop zum Thema „Microseismic Monitoring“ statt.

Das Begleitprogramm der Tagung bietet unterschiedliche Exkursionen an, u.a. eine Führung

im staatlichen Naturkundemuseum zur Geologie am Oberrhein, Exkursionen zur Synchrotronstrahlungsquelle ANKA sowie zum Karlsruher Tritium-Neutrino-Experiment (KATRIN) des KIT. Der Gesellschaftsabend findet im Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe in festlicher Umgebung statt.

Von der badischen Residenz zum Zentrum der Technologieregion – Karlsruhe hat viele Gesichter und blickt mit knapp 300 Jahren auf eine sehr junge Stadtgeschichte zurück. Seit über 50 Jahren steht Karlsruhe symbolhaft als „Residenz des Rechts“ auch für den modernen, demokratischen Rechtsstaat Deutschland. Mit rund 1.800 Sonnenstunden im Jahr gehört Karlsruhe zu den sonnigsten und wärmsten Städten Deutschlands.

Informationen zum Tagungsprogramm, zu den Exkursionen, zur Anmeldung und zur Einreichung der Abstracts finden Sie auf der Webseite der DGG-Tagung: <http://dgg-2014.de>. Wir freuen uns auf Ihren Besuch in Karlsruhe und Ihre Teilnahme an der DGG-Jahrestagung 2014!

*Für das Organisationsteam: Thomas Bohlen  
& Thomas Forbriger  
(Karlsruhe)*

## Zwei Geophysiker der DGG erhielten 2013 die höchsten Medaillen der SEG

Im September 2013 wurden Prof. Dr. Peter Hubral (ehem. Univ. Karlsruhe) und Prof. Dr. Serge Shapiro (FU Berlin) bei der Jahresversammlung der Society of Exploration Geophysicists (SEG) in Houston/Texas, USA, für ihre außergewöhnlichen Verdienste geehrt.

Die Maurice-Ewing-Medaille wird als höchste Auszeichnung der SEG vergeben und von der Ehrenmitgliedschaft in der SEG begleitet. Sie wird an Personen verliehen, die sich in der Wissenschaft und insbesondere der Explorationsgeophysik durch wegweisende Forschungsar-

beiten hervorragen haben. **Peter Hubral** hat innovative, strahlentheoretische Konzepte zur seismischen Abbildung (*image ray concepts*) entwickelt, die Notwendigkeit der Tiefenmigration aufgezeigt sowie die Entwicklung der Migration mit wahren Amplituden und andere technische Aspekte in der weiteren Verbesserung des seismischen Imagings bearbeitet. Nicht zuletzt konnte er in Deutschland mit der WIT (*wave inversion technology*) das erste Konsortium zwischen Industrie und Universität aufbauen, das bis heute Bestand hat. **Martin Tygel** weist in der



*Peter Hubral*

Laudatio die Kirchhoff-Migration mit wahren Amplituden und die Einführung der CRS-Stapelung als grundlegende Konzepte aus, die heute in jedem Lehrbuch zu finden sind.

Die Virgil-Kauffmann-Goldmedaille wird von der SEG an Personen verliehen, die in den vergangenen fünf Jahren ihrer Tätigkeit einen herausragenden wissenschaftlichen Beitrag zur Weiterentwicklung der Explorationsgeophysik hervorgebracht haben. **Serge Shapiro** ist hier als der Pionier auf dem Gebiet des mikroseismischen Monitorings und der gesteinsphysikalischen Charakterisierung von Reservoiren ausgezeichnet worden. Nicht nur seine imposante Publikationstätigkeit, sondern auch die Gründung des wissenschaftlichen Konsortiums PHASE zur Er-



*Serge Shapiro*

kundung von seismischen Emissionen in Reservoirgebieten begründen weiterhin die Ehrung ab. Ilya Tsvankin und Vladimir Grechka als Laudatoren hoben insbesondere das Erkennen des Studienobjektes, die Tiefe und die Originalität der Arbeiten von Serge Shapiro hervor, die den grundlegenden Beitrag zu diesem aktuellen und in der Bedeutung stark wachsenden Forschungsfeld der Explorationsgeophysik stellen.

Die Deutsche Geophysikalische Gesellschaft (DGG) freut sich über diese Anerkennung der Leistung ihrer Mitglieder durch die SEG und gratuliert den geehrten Preisträgern herzlich.

**Charlotte Krawczyk (LIAG Hannover) für das Komitee Kooperationen der DGG**



## Deutsche Gesellschaft für Geowissenschaften

2004 entstanden durch Fusion von Deutscher Geologischer Gesellschaft (DGG, gegründet 1848) und Gesellschaft für Geowissenschaften (GGW)

### Wort des Vorsitzenden

Liebe Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Geowissenschaften, liebe Kolleginnen und Kollegen,

unsere Jahrestagung in Pilsen war gut besucht, nicht nur von tschechischer und deutscher Seite, sondern auch von Kolleginnen und Kollegen aus anderen Ländern. Erfreulich war auch die große Nachfrage bei den Exkursionen, vor allem von jüngeren Personen. Dass diese Tagung so erfolgreich war, liegt vor allem an der hervorragenden Organisation, und ich möchte an dieser Stelle all jenen nochmals herzlich danken, die zur Durchführung der Tagung beigetragen haben – allen voran den Herren Dr. Jiří Zak und Dr. H.-G. Röhring. Die Tagung hat gezeigt, dass die wissenschaftliche Zusammenarbeit gerade zwischen tschechischen und deutschen Kollegen nach der zur Zeit des Eisernen Vorhangs stark angewachsen ist. Hoffen wir, dass dieser Zustand erhalten bleibt.

Während der DGG-Mitgliederversammlung wurden die vorliegenden Satzungsentwürfe für die aus der Fusion von GV und DGG hervorgehende neue Gesellschaft als auch für den geplanten geowissenschaftlichen Dachverband mit positiven Voten bedacht. Auch dies ist sehr erfreulich. Wie notwendig der Zusammenschluss der geowissenschaftlichen Gesellschaften in Deutschland ist, zeigt sich beim gegenwärtigen Kampf gegen die chronische Unterversorgung der Universitäten. Hochentwickelte Industriegesellschaften, wie Deutschland, sind vor allem Wissenschaftsgesellschaften. Da der moderne Mensch

auf Wissen angewiesen ist, um die richtigen Entscheidungen zu treffen, wird sein Weltbild vornehmlich durch die Erkenntnisse der Wissenschaft geprägt. Von diesen Entscheidungen hängt es zum Beispiel ab, ob die Energiewende tragbar ist, ob Atomkraftwerke abgeschaltet werden, ob Fracking zur Förderung von Erdgas eingesetzt wird, ob radioaktiver Abfall in Salzgestein eingelagert wird und so fort. Vor diesem Hintergrund ist es kaum nachvollziehbar, dass die Mittel, die die Hochschulen pro Studierendem zur Verfügung haben, von Jahr zu Jahr weiter sinken. Tragen doch die Hochschulen maßgeblich zur Entwicklung und zum Fortschritt des Wirtschafts- und Industriestandortes Deutschland bei. Auch die geowissenschaftlichen Studiengänge werden von den Sparmaßnahmen nicht verschont. In Hessen, dem Bundesland, wo ich selbst forsche und lehre, ist die finanzielle Situation besonders dramatisch, was zunächst verwundert. Angesichts der Schließung der beiden geowissenschaftlichen Standorte in Gießen und Marburg sollten genügend Mittel vorhanden sein, um die verbliebenen Standorte in Darmstadt und Frankfurt ausreichend zu finanzieren, zumal die personellen Ressourcen der verbliebenen Standorte nicht erweitert, sondern eher reduziert wurden. Dem drastischen Anstieg der Studierendenzahlen (so an der Goethe-Universität seit 2008 nochmals um +25%) wird jedoch in keiner Weise Rechnung getragen. Das Gegenteil ist der Fall. Am Institut für Geowissenschaften der Frankfurter Goethe-Universität ist die Grundfinanzierung der geowissenschaftli-

chen Studiengänge schlichtweg nicht mehr geben. Die finanzielle Situation im vergangenen Sommer war so prekär, dass sich der Institutsdirektor gezwungen sah, an die Presse heranzutreten. Die Durchführung von Geländeveranstaltungen ist in Frage gestellt, da die Reisekosten der Dozenten von der Universität nicht mehr übernommen werden. Ersatzbeschaffung von Geräten und Beschaffung von Verbrauchsmaterialien in den Laboren ist kaum noch möglich. Vakante Professuren werden nicht besetzt. Von anderen Hochschulen kommen ähnliche Hiobsbotschaften. Noch genießen die Hochschulen in Deutschland gerade im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich einen exzellenten Ruf. Wie lange dies noch der Fall sein wird, hängt ganz wesentlich davon ab, ob sie angemessen ausgestattet sind.

Die finanzielle Not der Hochschulen betrifft jedoch nicht nur die akademische Ausbildung; Forschung auf hohem Niveau kostet ebenfalls Geld. Das Fehlen einer bedarfsgerechten und nachhaltigen Finanzierung der Hochschulen trägt dazu bei, dass Wissenschaft zunehmend käuflich wird. Sie zwingt die Professoren, sich finanzielle Mittel aus anderen Quellen zu besorgen, so dass sie sich immer stärker auf die Geldakquise fokussieren müssen. Sie öffnet damit der Wirtschaft Tür und Tor zur Wissenschaft. Die Unternehmen jedoch fördern vor allem, was sich für sie auszahlt. Der Einfluss der Unternehmen zeigt sich in der zunehmenden Zahl von sogenannten An-Instituten, von Forschungsstätten, die von Unternehmen gegründet werden, an eine Hochschule angekoppelt sind, ihren Namen tragen, aber rechtlich und finanziell eigenständig sind. Zudem zeigt sich der Einfluss der Unternehmen an der steigenden Zahl von Stiftungsprofessuren. Auch das 2011 eingeführte Deutschlandstipendium wird zur Hälfte von privaten Förderern, meist Industrieunternehmen oder Stiftungen bezahlt, so dass diese bei der Stipendienvergabe und bei den Inhalten beträchtlich mitbestimmen. Die Beantwortung der oben genannten Fragen hinsichtlich Energie- wende, Fracking, Endlagerung etc. verlangt jedoch Expertise von unparteiischen Wissen-

schaftlern. Was aber, wenn sich hinter diesen Wissenschaftlern Unternehmen verbergen und es bei all der Forschung nicht um redliche Wissenschaft und Wahrheit, sondern um Geld geht? Damit Sie mich nicht falsch verstehen, ich lehne Forschungsförderung durch die Industrie nicht kategorisch ab, jedoch sollte sich diese in einem überschaubaren Rahmen bewegen. Die öffentlichen Geldgeber müssen dafür sorgen, dass ein angemessenes Verhältnis zwischen Grundfinanzierung und Drittmitteln gegeben ist. Gleichzeitig muss sichergestellt sein, dass sich die Rahmenbedingungen beim Wettbewerb zwischen Hochschulen und außeruniversitären Forschungsstätten nicht zu sehr zugunsten der letztgenannten verschieben, denn es sind alleine die Hochschulen, die Forschung und Lehre miteinander verbinden.

In einer gemeinsamen Presseerklärung haben die Deutsche Mathematiker-Vereinigung, die Deutsche Physikalische Gesellschaft, die Gesellschaft Deutscher Chemiker sowie der Verband Biologie, Biowissenschaften und Biomedizin unlängst auf die dramatische Unterfinanzierung der deutschen Hochschulen hingewiesen. Sie tun dies auch im Hinblick auf das Auslaufen des Hochschulpakts II (2015), der Exzellenzinitiative (2017) und des Qualitätspakts Lehre (2020). Ich bedauere es sehr, dass die Geowissenschaften bei dieser Stellungnahme fehlen, obwohl sie doch genauso unter Mittelknappheit leiden wie die benachbarten Disziplinen. Die Geowissenschaften in Deutschland werden aufgrund ihrer Zersplitterung leider zu wenig wahrgenommen. Dass sie sich endlich zusammenschließen und einen öffentlich sichtbaren und schlagkräftigen Dachverband gründen, ist mehr als überfällig. Den Anfang haben die geowissenschaftlichen Fachgesellschaften mit der Ausarbeitung eines Satzungsentwurfes gemacht. Bleibt zu hoffen, dass der eingeschlagene Weg auch bis zum Ende gegangen wird.

In diesem Sinne verbleibe ich mit den besten Wünschen für ein erfolgreiches und glückliches neues Jahr

Ihr Gernold Zulauf

## Fachsektion Hydrogeologie der DGG

### Fortbildungsveranstaltungen der FH-DGG 2014

Termin	Titel	Ort	Organisation
5.–8.2.	GIS – Werkzeuge für die hydrogeologische Praxis	Bad Soden-Salmünster	Dr. J. Riegger
13.3.	Genehmigungsverfahren für oberflächennahe Erdwärmeanlagen	Idstein/Taunus	Dr. S. Rumohr, Dipl.-Geol. I. Schäfer
24.–25.3.	Alterung, Regenerierung und Sanierung von Brunnen	Bad Soden-Salmünster	Dr. G. Houben, Prof. Dr. Ch. Treskatis
28.5.	Methodenkurs: Stabile Isotopen in der Hydrogeologie	FH-DGG-Tagung Bayreuth	R. van Geldern, Prof. Dr. J. Barth
28.5.	PhreeqC – Hydrogeochemische Modellierung	FH-DGG-Tagung Bayreuth	Prof. Dr. M. Isenbeck-Schröter
18.–21.6.	Angewandte Grundwassermodellierung II	Bad Soden-Salmünster	Dr. J. Riegger
21.–24.7.	Mathematische Verfahren für Hydrogeologen	Greifswald	PD. Dr. W. Gossel, Prof. Dr. M. Schafmeister
25.–26.9.	Beschaffenheit des Grundwassers	Bad Soden-Salmünster	PD. Dr. T. Scheytt
19.–22.11.	Angewandte Grundwassermodellierung III	Bad Soden-Salmünster	Dr. J. Riegger

Anmeldungen über die Geschäftsstelle der FH-DGG: Frau Dr. R. Kaufmann-Knoke  
 Telefon: +49 6321-484-784, Telefax: +49 6321-484-783, E-Mail: [geschaeftsstelle@fh-dgg.de](mailto:geschaeftsstelle@fh-dgg.de)

Detaillierte Informationen zu den Veranstaltungen der Fachsektion Hydrogeologie entnehmen Sie bitte den Internetseiten der FH-DGG ([www.fh-dgg.de](http://www.fh-dgg.de)).

## FH-DGG-Tagung 2014: Grundwasser trifft Boden und Energie, 28.–31.5.2014, Bayreuth

Energiewende, Klimawandel, Grundwasserschutz – im Spannungsfeld dieser drei hochaktuellen Themen steht die FH-DGG-Tagung 2014 in Bayreuth. Der Boden oder genauer die vadose Zone ist der erste Filter für das Grundwasser. Ihre Bedeutung für den Wasserhaushalt, aber auch die Qualität des Grundwassers ist wenig bis kaum verstanden, ihre Beanspruchung in Zeiten des Klima- und Landnutzungswandels jedoch immens. Hinzu kommen die immer stärker werdenden Ansprüche an die Nutzung des Ökosystems Grundwasser zum Zweck der Energiegewinnung. Dies ist Anlass genug, diesen The-

men eine Tagung zu widmen, aber auch eine Gelegenheit zu sehen, wie unsere Nachbarländer mit diesen Themen umgehen.

Diese Herausforderung haben die Veranstalter der Tagung, die Universitäten Erlangen und Bayreuth, der Geologische Dienst der Tschechischen Republik und das Bayerische Landesamt für Umwelt angenommen und rufen zu einer grenzübergreifenden und internationalen Diskussion dieser Themen auf. Naturgemäß bringt es solch ein Anliegen mit sich, dass auf Englisch als Konferenzsprache nicht verzichtet werden kann. Wir haben uns daher dazu entschlossen,

einige ausgewählte Sessions – dies eine Neuerung auf einer FH-DGG-Tagung – unter Beteiligung renommierter internationaler Hydrogeologen in englischer Sprache abzuhalten.

### **Folgende Themenschwerpunkte sind geplant**

Numerische Simulation von Strömungs- und Transportprozessen in Grundwasserleitern und angrenzenden Kompartimenten; Hydrogeologie von Hardrock und Kluffgesteinen/Grundwasser und Karst; Von der Atmosphäre zum Grundwasser – die Hydrologie der vadosen Zone; Alpine Hydrogeologie; Geophysikalische Methoden in der Hydrogeologie; Grundwasser-, Boden- und Oberflächenwasser-Interaktionen; Grundwasser- und Bodenschutz in Verbindung mit der Energiewende; Geothermie und Geocooling; Urbane Hydrogeologie; Hydrogeologie arider Gebiete; Wärme-, Energie- und Kohlenstoffspeicherung

Groundwater quality; Czech-German exchange on environmental-, soil- and hydro(geo)logical issues; Fracking for energy and its role for groundwater and soil.

### **Exkursionen**

Exkursion I: Gesundheit aus der Tiefe – Exkursion in das bayerisch-böhmisch-sächsische Bädervieleck

Exkursion II: Von den geologisch-hydrogeologischen Verhältnissen im Bruchschollenland über den tertiären Vulkanismus zum tiefsten Loch im Kristallin.

Exkursion III: Hydrogeologie und Ergebnisse geophysikalischer Messungen im Karst der Frankenalb

### **Fortbildungsveranstaltungen**

Am 28.05.2014 werden folgende FH-DGG-Fortbildungsveranstaltungen angeboten:

*I. Methodenkurs: Stabile Isotope in der Hydrogeologie* (Prof. Dr. J. Barth, R. van Geldern, Univ. Erlangen; H. Hertle, Thermo Fisher Scientific GmbH)

*II. PhreeqC – Hydrogeochemische Modellierung* (Prof. Dr. M. Isenbeck-Schröter, Universität Heidelberg)

### **Forum „Junge Hydrogeologen“**

Studierenden und Promovierenden wird die Möglichkeit gegeben, in einer gesonderten Veranstaltung interessante Studienprojekte, MSc./Diplom- bzw. Doktorarbeiten vorzustellen. Der beste Vortrag wird mit einer Teilnahme an einer FH-DGG-Fortbildungsveranstaltung im Jahr 2014/15 honoriert.

### **Tagungsgebühren**

Die Teilnehmergebühr beträgt 280 € (Mitglieder der FH-DGG 220 €), Promovierende zahlen 210 € (Mitglieder der FH-DGG 180 €, Studierende zahlen 140 € (Mitglieder der FH-DGG 85 €)). Die Preise gelten bei Anmeldung bis zum 31.3.2014, bei späterer Anmeldung fallen zusätzlich 25 € an. In den Tagungsgebühren sind enthalten: Tagungsunterlagen, Pausengetränke, Mittagessen, Abendveranstaltungen. Tagungsteilnehmer, die bei Anmeldung die Mitgliedschaft in der FH-DGG beantragen, zahlen die ermäßigte Gebühr.

Weitere Details auf der Tagungshomepage: [www.bayceer.uni-bayreuth.de/fhdgg2014](http://www.bayceer.uni-bayreuth.de/fhdgg2014)

*Das Organisationsteam der  
FH-DGG-Tagung 2014*

## Arbeiten mit ArcGIS, 5.–8.2.2014, Bad Soden-Salmünster

Für einen effizienten Einsatz in der hydrogeologischen Praxis sind nämlich über eine reine Programmbedienung hinaus zusätzlich Kenntnisse und Fähigkeiten in Design und Nutzung hydrogeologischer Datenbanksysteme bzw. den für den Aufbau von numerischen Grundwassermodellen notwendigen GIS-Operationen und -Berechnungsmethoden notwendig. Behandelt wird der Aufbau und die Nutzung von relationalen Datenbanken, die Erzeugung von geometrischen Grundlagen und räumlichen Datensätzen als Input für Grundwassermodelle (modflow, FEFLOW), GIS-Ansätze zur hydrologischen Modellierung der GW-Neubildung in verschiedenen Näherungen. In diesem Kurs wird das GIS-System ArcGIS von ESRI eingesetzt werden, mit dem ein sehr effizientes Arbeiten möglich ist.

Der Kurs setzt Grundkenntnisse in ArcGIS, jedoch keine Vorkenntnisse in hydrologischer und Grundwasser-Modellierung voraus. Übungen mit Microsoft ACCESS und ArcGIS ermöglichen praktische Erfahrung mit Datenbanken und GIS-Systemen mit spezieller Ausrichtung auf die Erfordernisse der hydrogeologischen Praxis, der Grundwasser- und der hydrologischen Modellierung und auf eine direkte praktische Umsetzbarkeit. Der Kurs ist durch seinen Fokus auf eine effiziente Datenaufbereitung und -integration eine ideale Ergänzung zu reinen GW-Modellierungskursen (wie z.B.

Angewandte Grundwassermodellierung I–III). Um auch GIS-Einsteigern bzw. ArcView-Umsteigern einen Zugang zu ermöglichen, wird eine spezielle, optionale Vorbereitung (Mittwoch und Donnerstagmorgen) angeboten.

Die Teilnehmer erhalten ein Zertifikat. Der Dozent ist Dr. Johannes Riegger (Inst. für Wasser- und Umweltsystemmodellierung, Univ. Stuttgart).

**Anmeldeschluss** ist der 15. Januar 2014. Die Teilnehmerzahl ist auf 14 Personen begrenzt. Die Veranstaltung wird nur durchgeführt, wenn mindestens 8 Anmeldungen vorliegen.

Die Teilnahmegebühr beträgt 990 € (für Mitglieder der FH-DGG 860 €). Diese Gebühren beinhalten die Kursgebühr einschließlich einer zeitlich befristeten Kurslizenz für ArcGIS, Veranstaltungsunterlagen, Übernachtungen in einem Tagungshotel einschließlich Vollpension in Bad Soden-Salmünster. Beim Vorbereitungskurs, der zusätzlich zur Hauptveranstaltung angeboten wird und gesondert gebucht werden kann, ist die Teilnehmerzahl ebenso auf 14 Personen begrenzt. Diese Veranstaltung wird ab vier Anmeldungen durchgeführt. Die Teilnahmegebühr für den Vorbereitungskurs beträgt 330 € (für Mitglieder der FH-DGG 290 €). Die Gebühren beinhalten die o.g. Leistungen entsprechend für Mittwoch und Donnerstagsvormittag.

## Alterung, Regenerierung und Sanierung von Brunnen, 24.–25.3.2014, Bad Soden-Salmünster

In diesem Kurs lernt der Teilnehmer, wie man die verschiedenen Arten der Alterung erkennt und wie man durch gezieltes Monitoring frühzeitig die Folgen minimiert. Anwendungsbereiche sowie Vor- und Nachteile verschiedener Regenerierungsverfahren, sowohl mechanischer als auch chemischer Art, werden vorgestellt. Dabei werden auch rechtliche und umwelttechnische Belange berücksichtigt. Betrachtungen zur Wirtschaftlichkeit und zur Sanierung von

Brunnen runden den Kurs ab. Die Referenten sind Dr. Georg Houben (Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe) und Prof. Dr. habil. Christoph Treskatis (Bieske und Partner Beratende Ingenieure GmbH, Lohmar).

**Anmeldeschluss** ist der 21.2.2014. Die Teilnehmerzahl ist auf 25 Personen begrenzt. Die Teilnahmegebühr beträgt 530 € (Mitglieder der FH-DGG 450 €). Studentische Mitglieder zahlen 350 € (Mitglieder der FH-DGG 290 €). Diese Ge-

bühren beinhalten die Kursgebühr, Veranstaltungsunterlagen sowie die Übernachtung in einem Tagungshotel einschließlich Vollpension,

beginnend mit dem Mittagessen am 24.3.2014 (12 Uhr) in Bad Soden-Salmünster. Die Veranstaltung endet am 25.3.2014 um 13 Uhr.

## Genehmigungsverfahren für oberflächennahe Erdwärmeanlagen, 13.3.2014, Idstein

In der Fortbildung werden mögliche Auswirkungen durch geothermische Anlagen und deren Bedeutung für das Genehmigungsverfahren und die Erlaubniserteilung erläutert. Es wird der aktuelle Stand der gängigen Normen und Regelwerke behandelt sowie die Grundlagen und Ziele der W120-Zertifizierung und die sich hieraus ergebenden Anforderungen an die verantwortlichen Fachleute und Firmen aufgezeigt.

Referenten sind Dr. Sven Rumohr (Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie) und Dipl.-

Geol. Ingo Schäfer (Geologischer Dienst NRW). Die Veranstaltung findet an der Hochschule Fresenius, Limburger Str. 2a, 65510 Idstein statt. Anmeldeschluss ist der 21. Februar 2014. Die Teilnehmerzahl ist auf 30 Personen begrenzt. Die Teilnahmegebühr beträgt 340 € (Mitglieder der FH-DGG 290 €). Studentische Mitglieder zahlen 220 € (Mitglieder der FH-DGG 180 €). Diese Teilnahmegebühr beinhaltet die Veranstaltungsunterlagen sowie die Pausenverpflegung.

## Arbeitskreis Bergbaufolgen der DGG

### 35. Treffen des Arbeitskreises Bergbaufolgen, 13.–14.9.2013, Freiberg

Bereits vor über 300 Jahren hat sich der sächsische Oberberghauptmann Hans Carl von Carlowitz mit Problemen des Berg- und Hüttenwesens und der damit zusammenhängenden Waldnutzung beschäftigt. Im Jahr 1713 prägte er in seinem Buch „Sylvicultura oeconomica“ den Begriff der „nachhaltenden Nutzung“ in Bezug auf die Forstwirtschaft. Unter dem Titel „Hans Carl von Carlowitz und die Nachhaltigkeit – Eine 300-jährige Geschichte“ stand das 35. Treffen des Arbeitskreises Bergbaufolgen der DGG vom 13.–14.9.2013 in der Bergstadt Freiberg. Der Freitag blieb den Fachvorträgen und anregenden Gesprächen am Abend vorbehalten. Am Sonntag konnten die Teilnehmer während einer ganztägigen Busexkursion erleben, wie der Be-

griff der „Nachhaltigkeit“ in der Forstwirtschaft und im Bereich des Erzbergbaues im Raum Pöhla bis heute mit Leben erfüllt wird.

Die Vorträge spannten den Bogen von der Persönlichkeit des Oberberghauptmannes v. Carlowitz bis zum Umgang mit dem Nachhaltigkeitsbegriff in der heutigen Zeit anhand aktueller Beispiele aus Forst- und Bergwirtschaft. Neben den wirtschaftlichen Aspekten wurden auch soziale und ethische Bereiche thematisiert. Weitere Vorträge befassten sich mit der realen Situation der Nachhaltigkeit im Kontext der Rohstoffgewinnung und damit verbundener Probleme in Deutschland. Der moderne Nachhaltigkeitsbegriff des 21. Jahrhunderts, die Verbidung wirtschaftlichen Fortschritts mit so-

**Coltan-Kleinbergbau in Zentralafrika: „un“nachhaltige Gewinnung von Tantal für europäische Handys**  
**Foto: beak consultants GmbH Freiberg**



zialer Gerechtigkeit und dem Schutz der natürlichen Umwelt, geht keinesfalls mit der hiesigen „Ideologie“ einer scheinbaren Ökologisierung der Wirtschaft konform. Bergbau auf Hightech- und Industrierohstoffe findet weitestgehend im Ausland statt, dadurch entstehende Umweltprobleme werden ebenso dem Ausland überlassen. Die einseitige Akzeptanz „sauberer“ Industrie in Deutschland steht dabei im extremen Widerspruch zum enormen Rohstoffbedarf der Bundesrepublik und dem überwiegend dem heimischen Bergbau zugewiesenen „Schmuddelimage“. Dabei bietet das Bundesberggesetz sowohl für die Vorbereitung und Durchführung von Bergbauprojekten als auch für die postmontanen Nachfolgearbeiten zahlreiche, im globalen Maßstab beispielhafte Regelungen unter umfangreicher Bürgerbeteiligung. Es wurde dargestellt, dass die Nichtnutzung bauwürdiger Lagerstätten an benötigten Rohstoffen in Deutschland die volkswirtschaftlichen Schwierigkeiten vieler rohstoffexportierender Länder eher verstärkt und damit als eine verschleierte Form des Neokolonialismus verstanden werden kann. In Deutschland hingegen huldigen wir einerseits den hehren Prinzipien der Nachhaltigkeit, importieren aber andererseits Bodenschätze oder Waren und interessieren uns kaum, ob der

Nachhaltigkeitsgedanke im Ursprungsland ausgenutzt und umgesetzt wird. Es wurde dafür plädiert, dass zukunftsorientierter Bergbau auch in Deutschland als Realisierungsmittel des modernen Nachhaltigkeitsprinzips unverzichtbar ist. Er ermöglicht primäre Wertschöpfungsketten und bedarf damit auch einer gezielten, insbesondere staatlichen Förderung.

Erwähnenswert ist aus dem Tagungsband (K. Kleeberg & B. Cramer: Hans Carl von Carlowitz und die Nachhaltigkeit: Eine 300-jährige Geschichte. - Exk.f. und Veröff. DGG, Heft 250, Hannover/Duderstadt 2013, ISBN: 978-3-86944-102-3, Preis: 24,95 €) ein fast acht Jahrhunderte lang funktionierendes Beispiel zum Verhältnis von Ökonomie und Sozialem in der Forstwirtschaft. Die Gründung des St.-Johannis-Hospitals im Jahre 1227 in Freiberg und die darauf zurückzuführende Stiftung mit dem Zweck der Pflege gebrechlicher und kranker Personen gibt es bis heute. Bei gewinnbringender Bewirtschaftung des Stiftungskapitals (Hospital-)Wald können Überschüsse in die Seniorenheime Freiberg gGmbH fließen. Eine nachhaltige Waldnutzung ist dafür notwendige Voraussetzung schon seit Jahrhunderten.

**Katrin Kleeberg, Jochen Rascher & Reinhard Reißmann (Freiberg)**

## Arbeitskreis Geschichte der Geowissenschaften

### Geohistorische Blätter Heft 23 erschienen

*uw.* Mit dem neuen Heft wird an den 80. Geburtstag des Wissenschaftshistorikers Martin Guntau (Rostock) erinnert. Eine 18-seitige Bibliographie im Kleindruck ist ein eindrucksvolles Zeugnis seiner wissenschaftlichen Produktivität. O. Hartmann et al. würdigen Guntaus Rolle für die Geowissenschaften in der DDR. Im selben Zusammenhang beleuchten D. Wolf die „beschreibende Mineralogie“ V. I. Vernadskijs und L. Stokratskaya die Bedeutung des in russischen Diensten tätig gewesenen Thüringer Mineralogen J. L. von Pansner.

H. W. Flügel & J. Seidl berichten über neue Erkenntnisse zur Entdeckungsgeschichte des chemischen Elements Tellur in siebenbürgischen Erzen; U. Wutzke stellt Alfred Wegener als einen der Pioniere der Luftbildphotographie vor. In einem weiteren Artikel desselben Autors wird die langgesuchte Identität des „Sammelreferats“, das Wegener im Vorwort zur vierten Auflage seines Hauptwerkes nennt, aufgedeckt. C. Schweizer informiert über Ami Boués Bezie-

hung zur Mineralogie, und J. Baier erinnert an die Erforschung der Tübinger rhätoliassischen Grenzbonebeds im 19. Jahrhundert. H.-G. Röhling behandelt die Geschichte der R. & M. Teichmüller-Stiftung der DGG, und D. Mösche & A.K. Repenning berichten über die 26-jährige Erdölförderung aus der Lagerstätte Mittelplate im Wattenmeer. In einem historischen Artikel berichten F. Ahlfeld über das Diamantenland Südafrika, M. Kölbl-Ebert über öffentlichkeitsbezogene Aspekte der Riesforschung und F.-W. Wellmer & J. Gottschalk über die Beschäftigung des Universalgelehrten Gottfried Wilhelm Leibniz mit Geologie und Bergbau.

Das Heft (204 S. mit 68 Abb. u. 1 Tab.) kann über [info@geohistorische-blaetter.de](mailto:info@geohistorische-blaetter.de) oder bei der Geschäftsstelle der DGG ([geschaeftsstelle@dgg.de](mailto:geschaeftsstelle@dgg.de)) zum Preis von 19,95 € plus Versandkosten bestellt werden. Wer ein Festabonnement (ein Heft pro Jahr) wünscht, kann die Zeitschrift zum Vorzugspreis von 14,95 € plus Versandkosten beziehen.



## Seite der Vorsitzenden

Liebe Mitglieder der DMG,

die 91. Jahrestagung der DMG fand als gemeinsame Jahrestagung der Geologischen Vereinigung und der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft im Kupferbau der Eberhard-Karls-Universität in Tübingen statt und war mit fast 400 Teilnehmern aus dem In- und Ausland sehr gut besucht. Im Namen der DMG möchte ich den diesjährigen Organisatoren, Marcus Nowak, Todd Ehlers, James Nebelsick und Tom Aigner, für die Ausrichtung der erfolgreichen Jahrestagung ganz herzlich danken. Insgesamt 359 Kurzfassungen, die sich auf 228 Vorträge, davon 10 Plenar- und 19 Keynote-Vorträge, und 131 Poster verteilten, sprechen für sich und ließen die Tagung, die unter dem Motto *Geofluids: Lubricants of the dynamic Earth* stand, zu einem vollen Erfolg werden. Nicht unterwähnt dürfen die 160 Präsentationen studentischer Mitglieder bleiben. Die hohe Anzahl von Beiträgen durch Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler spiegelt, wie auch schon auf den vergangenen Jahrestagungen, wider, dass sich der Anteil an studentischen Mitgliedern in unserer Gesellschaft erheblich erhöht hat. Eine in Augen vieler sehr erfreuliche Entwicklung.

Auf der Jahrestagung wurden im Rahmen der Eröffnungsfeier auch die Preisträger im Jahr 2013 bekannt gegeben und geehrt. Bitte finden Sie dazu im Anschluss an dieses Grußwort einen separaten Beitrag.

Während der Tagung in Tübingen fand auch die jährliche Mitgliederversammlung statt. Auf einige wenige Punkte und Beschlüsse, die Gegen-

stand der Mitgliederversammlung waren, möchte ich hier eingehen.

Die Mitgliederversammlung hat dem Satzungsentwurf des Dachverbandes der Geowissenschaften mit der Deutschen Geophysikalischen Gesellschaft, der Deutschen Gesellschaft für Geowissenschaften, der Geologischen Vereinigung und der Paläontologischen Gesellschaft zugestimmt und den Vorstand der DMG beauftragt, die Gründung des Dachverbandes voranzutreiben. Auch wurden die Delegierten für die Gründungsversammlung benannt (engerer Vorstand lt. Satzung sowie der Redakteur von ELEMENTS und GMIT). Auf der zeitgleich tagenden Mitgliederversammlung der Geologischen Vereinigung wurde dem Satzungsentwurf auch zugestimmt und der GV-Vorstand ebenfalls beauftragt, die Gründung des Dachverbandes voranzutreiben. Vorbehaltlich der Zustimmung der Mitglieder der Deutschen Geophysikalischen Gesellschaft auf ihrer Mitgliederversammlung im Frühjahr 2014 werden die Vorsitzenden der Gesellschaften des zukünftigen Dachverbandes dann tagen und die nächsten Schritte zur Gründung einleiten.

Auch wurden auf der Mitgliederversammlung die von Vorstand und Beirat bestätigten Doktorandenkurse für 2014 vorgestellt. Im kommenden Jahr werden fünf Doktorandenkurse mit Unterstützung der DMG stattfinden, die untenstehend aufgeführt sind.

Abschließend wünsche ich Ihnen eine erholsame Weihnachtszeit und viel Erfolg für das neue Jahr. Mit herzlichen Grüßen

Ihre

Astrid Holzheid

## DMG-Preisträger 2013

Die **Abraham-Gottlob-Werner-Medaille in Silber** ging an **Prof. Dr. François Holtz** (Institut für Mineralogie der Leibniz Universität Hannover). François Holtz ist einer der herausragenden Petrologen der magmatischen Gesteine Europas, und gehört zu den weltweit bekanntesten experimentellen Petrologen. Zu Beginn seiner wissenschaftlichen Laufbahn hat er über die Petrogenese, Feldbeziehungen und Geochronologie herzynischer Granite gearbeitet. Seit 1990 verfolgt er mit großem Enthusiasmus und hochentwickelter experimenteller Expertise die systematische Quantifizierung der Rolle der volatilen Komponenten auf die physikalischen Eigenschaften und die Phasenpetrologie von silikatischen Schmelzen. Die Resultate dieser sehr systematischen Arbeiten hatten und haben

fundamentalen Einfluss auf das heutige Verständnis der Evolution von Magmen in der Erdkruste sowie auf deren wesentliche Eigenschaften, wie Viskosität und Löslichkeiten von zum Beispiel Schwefel, Chlor und Fluor. François Holtz hat damit neue Möglichkeiten für die Interpretation von petrologischen, geochemischen und geophysikalischen Beobachtungen an Vulkanen geschaffen.

Die **Abraham-Gottlob-Werner-Medaille in Gold** wurde **Dr. Heidi Höfer** (Institut für Geowissenschaften der Goethe-Universität Frankfurt) verliehen. Heidi Höfer hat im Jahre 2001 das Amt der Pressesprecherin der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft ehrenamtlich übernommen. Beginnend mit dem Jahr der Geowissenschaften 2002 hat sie seitdem im Bereich Öffentlichkeits-



*Prof. Dr. François Holtz (Hannover), Abraham-Gottlob-Werner-Preisträger 2013*



*Dr. Heidi Höfer (Frankfurt), Abraham-Gottlob-Werner-Preisträgerin 2013*

arbeit Außerordentliches zum Wohle der mineralogischen Wissenschaft geleistet. Ausgestattet mit viel Energie und dem ihr eigenen persönlichen Charme hat sie über die letzte Dekade zahlreiche Initiativen ergriffen und erfolgreich umgesetzt. Das Spektrum reicht von öffentlichkeitswirksamen Werbeständen, zum Beispiel einem „Diamantstand“ während des Markts der Geowissenschaften in Köln oder einer Vitrine im Frankfurter Flughafen im Jahr der Geowissenschaften, über die jährliche Entwicklung und Herausgabe neuer Broschüren, Werbe- und Informationsmaterialien zur Mineralogie für Schüler, Studierende und interessierte Laien, bis hin zur erfolgreichen Präsentation der DMG mit eigenen Ständen auf nationalen und internationalen Tagungen. Darüber hinaus hat sich Heidi Höfer als Hauptverantwortliche bei der Organisation und Durchführung großer internationaler Konferenzen mit dem Schwerpunkt Mineralogie in Frankfurt/Main außerordentlich verdient gemacht. Der große Erfolg des 10. Internationalen Symposiums für Experimentelle Mineralogie, Petrologie und Geochemie 2004, der 9. Internationalen Kimberlitkonferenz 2008 und der 1. Europäischen Mineralogischen Konferenz 2012 beruhte ganz wesentlich auf ihrem Engagement und ihrer Organisationsfähigkeit. Heidi Höfer hat der deutschen Mineralogie national und international ein Gesicht gegeben!

Der **Victor-Moritz-Goldschmidt-Preis** dient als Anerkennung besonderer wissenschaftlicher Leistungen junger Wissenschaftlerinnen oder Wissenschaftler. In Tübingen wurde dieser Preis an **Dr. Hella Wittmann-Oelze** (Geoforschungszentrum Potsdam) für ihre grundlegenden Beiträge auf dem Gebiet der Geochemie der kosmogenen Nuklide verliehen. Hella Wittmann-Oelze war es erstmals möglich, anhand kosmogener Nuklide in Flusssedimenten zu dokumentieren, dass die mit geodätischen Methoden bestimmte Hebung der Schweizer Zentralalpen eine Folge der Erosion ist. Hebung und Erosion korrelieren über einen weiten Bereich dieser Raten. Weiterhin gelang es ihr, die in-situ-kosmogene Nuklidmethode in großen Sedimentbecken wie dem Amazonasbecken erfolgreich



*Dr. Hella Wittmann-Oelze (Potsdam), Victor-Moritz-Goldschmidt-Preisträgerin 2013 (rechts)*

anzuwenden. Sie konnte rezente und vergangene Sedimentflüsse des Amazonas und seiner Seitenarme quantifizieren und feststellen, dass die gesamte Menge an Sediment, die in den Anden produziert wird, aus dem Amazonasfluss in den Atlantik transportiert wird. Somit ist das Amazonasbecken kein Auffangbecken für Sediment, obwohl es über die weltweit größte Überflutungsebene verfügt. Eher arbeitet es wie ein großer „Stoßdämpfer“, der Änderungen im Sedimenttransport abfedern kann. Dieser „Stoßdämpfer“ ist in der Lage, auch über verschiedene klimatische Zeitperioden des Holozäns hinweg die Menge an exportiertem Sediment konstant zu halten. Mit ihren fundamentalen Arbeiten legte Hella Wittmann-Oelze das enorme Potential der In-Situ-Nuklid-Methode dar, mit welchem rezente und vergangene Sedimentflüsse aus terrestrischen und marinen Archiven rekonstruiert und Wechselwirkungen zwischen Fluid und Gestein erforscht werden können. Erstmals vergeben wurde in diesem Jahr der **Beate-Mocek-Preis**. In Erinnerung an die Petrologin und Geochemikerin Beate Mocek ist dieser Preis für die Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses auf dem Gebiet der Mineralogie, insbesondere in den Bereichen



*Die erste Beate-Mocek-Preisträgerin Donja Aßbichler (LMU München) erhält ihre Urkunde von der DMG-Vorsitzenden Astrid Holzheid.*



*Astrid Holzheid gratuliert Shreya Karmakar (Kiel) zum Paul-Ramdohr-Preis.*

Petrologie und Geochemie gedacht. Die erste Preisträgerin ist **Magistra Donja Aßbichler** (Ludwig-Maximilians-Universität München, Department für Geo- und Umweltwissenschaften). Donja Aßbichler hat sich mit sehr guten Leistungen während ihres Bachelor-Studiums, einer ausgezeichneten Masterarbeit zur Metamorphose der Eklogite des Tauernfensters und verschiedenen Konferenzbeiträgen für den Beate-Mocek-Preis qualifiziert. Im Rahmen ihrer

Doktorarbeit untersucht sie zurzeit den Transport von *High-Field-Strength*-Elementen, die in natürlichen Gesteinen zum Beispiel in spät-kristallisierenden Phasen in Sanidiniten angereichert werden. Mit dem Preisgeld wird eine geplante Forschungsreise zur Beprobung eines der weltweit sehr seltenen Sanidinit-Vorkommen auf der Eslamy-Halbinsel, NW-Iran, das bisher nur unzureichend untersucht ist, unterstützt. Mit dem **Paul-Ramdohr-Preis** wurde **M.Sc. Shreya Karmakar**, Nachwuchswissenschaftlerin am Institut für Geowissenschaften der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, ausgezeichnet. Der Preis wird ihr in Anerkennung für ihren Vortrag „Archean UHT metamorphism and Paleoproterozoic reworking at Uweinat in the East Sahara Ghost Craton“, den sie auf der 1. Europäischen Mineralogischen Konferenz 2012 in Frankfurt gehalten hat, verliehen. Sie stellte die innerhalb des ersten Jahres für ihre Dissertation erzielten Ergebnisse des P-T-t-Pfades der dort aufgeschlossenen Metapelite vor. Basierend auf petrographischer Bearbeitung der Gesteine durch mikroskopische Beobachtungen, Mikrosondenanalysen der Minerale, chemische Datierung von Monazit an der Mikrosonde und Berechnung von Pseudoschnitten konnte die Entwicklung der Gesteine mit einer Ultrahochtemperatur-Metamorphose während des Archaikums um  $2.6 \pm 0.1$  Ga und einer zweiten separaten Hochtemperatur-Metamorphose in spät-paläoproterozoischer Zeit um  $1.9 \pm 0.1$  Ga rekonstruiert werden. Panafrkanische Krustenverdickung und Aufbrechen des Kratons spiegeln sich dagegen nicht in der metamorphen Geschichte der Kruste bei Uweinat wider. Die DMG gratuliert ihrem Mitglied **Prof. Dr. Bernhard Stöckhert** (Institut für Geologie, Mineralogie und Geophysik, Ruhr-Universität Bochum). Die Geologische Vereinigung hat Bernhard Stöckhert die **Gustav-Steinmann-Medaille** in Würdigung seiner ideenreichen und grundlegenden Forschungsbeiträge zur Geodynamik, zur Strukturgeologie und zur Rheologie der Gesteine verliehen. Ein ausführlicher Bericht über die Preisverleihung ist auf den GV-Seiten in diesem Heft zu finden.

## Jahrestagung von DMG und GV 2013

Die gemeinsame Jahrestagung der Geologischen Vereinigung und der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft wurde vom 15. bis zum 19. September 2013 in Tübingen ausgetragen und am Sonntagabend mit der Icebreaker-Party eröffnet. Beeindruckender, aber leider auch beengender Weise wurde diese in den Räumlichkeiten der Paläontologischen Sammlung der Geowissenschaften durchgeführt, wo neben reichlich Getränken und leckeren Häppchen auch die zahlreichen Exponate zu bewundern waren. Das Tagungsprogramm, unterteilt in elf Themengebiete mit Vorträgen und Posterpräsentationen

startete am Montagmorgen voller Elan in den Räumlichkeiten des Instituts für Geowissenschaften in der Hölderlinstraße. Guido Meinhold hielt den von der Geologischen Vereinigung prämierten Vortrag mit dem Thema „*Geology of North Gondwana from a central North African perspective*“. Die Vielfalt der Symposien reichte von der Geologie und Geophysik der Erde über metamorphe und Oberflächenprozesse bis hin zur Kosmochemie und zu neuen Techniken in den Geowissenschaften. Die Plenarvorträge wurden gehalten von Christoph Clauser zu „*Flow, transport, and reactions in pores and*

### *Rege Gespräche bei der Icebreaker Party in der Paläontologischen Sammlung*



### *Posterausstellung*





*Eindrücke vom Conference Dinner in der Festhalle Rottenburg*

*fractures – the remarkable and uncertain world of crustal fluid rock interaction*“, Marc Hirschmann zu „*Earth’s deep volatile cycles*“, Eva Enkelmann zu „*Spatial and temporal variation in rock exhumation in the St. Elias Mountains: Insights from multiple thermochronometer techniques*“, Jon Blundy zu „*Mineralogical controls on chemical fluxes from subducted slabs to the overriding plate*“, James D. Webster zu „*Halo-gen cycles in magmatic processes*“, Friedhelm von Blanckenburg zu „*The ‚speed limit‘ to soil weathering – do mountains matter to CO<sub>2</sub> withdrawal?*“, Michel Pichavant zu „*Basaltic magma degassing: an experimental perspective*“, Michael Swain zu „*Mineralogy and materials science of teeth and ceramic dental prostheses*“, Bernardo Cesare zu „*Melt inclusions in migmatites and granulites*“ und Niels Hovius zu „*Patterns of seismically induced mass wasting and the mass balance of earthquakes*“.

Kritikpunkte, wie das irritierende Programmheft oder die zeitliche Überlagerung von Themen, sind nur gering und werden von vielen positiven Aspekten aufgewogen. Die industrielle Ausstellung – begleitet von Firmen und Verlagen – war äußerst vielseitig, jederzeit standen warme und kalte Getränke, Obst und Häppchen zur freien Verfügung. Die Pausenzeiträume boten genügend Zeit, um auch die historischen und kulinarischen Seiten Tübingens kennen zu lernen. Und

auch das frei nutzbare WLAN, gehört zu den Pluspunkten. Ein kleines Manko betrifft die Posterpräsentationen: Die Planung, dass jeder Aussteller zu jeder Posterpräsentation an seinem Poster stehen sollte, wurde nur äußerst bedingt umgesetzt. Der öffentliche Vortrag wurde von Michael Schnellmann zum Thema „*Radioactive waste disposal in Switzerland: the geoscience perspective*“ gehalten und stellte eine große Bereicherung dar, was durch die vielen Teilnehmer zum Ausdruck gebracht wurde – dies trifft gleichermaßen für den gelungen ausgewählten Film „*SWITCH: To change the way we understand and use energy*“ zu, der sehr gut frequentiert war.

Ein weiteres Highlight der Tagung war das *Conference Dinner*, welches nicht nur durch sein Ambiente in der Festhalle Rottenburg bestechen konnte. Die musikalische Begleitung an diesem Abend erfolgte durch eine junge Jazz-Band, die durch ihr weithin hörbares Auftreten allerdings die Konversationen unter den Teilnehmern dämpfte und zu einem früheren Ende der Veranstaltung führte.

Solch eine Tagung ist mit viel Arbeitsaufwand verbunden und sollte dementsprechend in guter Erinnerung behalten werden. Hier sind vor allem die vielen Studenten zu nennen, ohne deren Einsatz während der Tagung (und vermutlich auch im Vor- und Nachgang) nicht alles so reibungslos funktioniert hätte.

*Julia Petrikis (Jena)*

## Sektion Angewandte Mineralogie in Umwelt & Technik (AMITU) Sektion Physik, Chemie und Kristallographie der Minerale (PCKM)

Wie in den letzten Jahren veranstalten die beiden Sektionen auch 2014 einen gemeinsamen Workshop, der auch dieses Mal wie 2013 in Bad Windsheim zwischen Nürnberg und Würzburg im Hotel am Kurpark stattfinden wird.

Beiträge der Teilnehmer können in Form von Vorträgen präsentiert werden, es sind aber auch Posterbeiträge möglich. Uns ist es auch dieses Mal wichtig, den Vorrang unserem Nachwuchs und nicht den „alten Hasen“ zu geben, d.h. Beiträge aus laufenden oder aktuell abgeschlossenen Bachelor-, Diplom-, Master- und Promotionsarbeiten sind explizit gewünscht. Der Workshop soll damit auch weiterhin als die Plattform verstanden werden, bei der auch noch nicht völlig ausgereifte Ideen und Arbeiten vorgestellt werden können, um durch die darauf folgenden Diskussionen möglicherweise neue Ansätze und Aspekte zu erhalten.

Wir bitten daher spätestens **bis zum 15.01.2014** um Anmeldungen von Beiträgen aus allen Bereichen der angewandten Mineralogie und der Chemie, Physik und Kristallographie der Minerale. Die Vortragsdauer soll wie bisher max. 20 Min. inkl. Diskussion nicht überschreiten, damit wir während der beiden Tage auch ein möglichst breites Spektrum an Themenbereichen abdecken können. Natürlich ist wie bisher die Teilnahme am Workshop auch ohne Anmeldung eines Beitrages erwünscht.

Das Treffen wird am **Mittwoch, dem 26. Februar 2014** um 18:00 Uhr wieder mit den Vorbereitungen für das gemeinsame Abendessen beginnen, damit hier schon Zeit zum Diskutieren und Kennenlernen ist. Am **Donnerstag, dem 27. Februar 2014**, ist ein ganztägiges Vortragsprogramm geplant. Wie in den letzten Jahren ist eine Abendveranstaltung angedacht. Nach dem gemeinsamen Abendessen ist wieder ausreichend Zeit für Gespräche eingeplant. Am **Freitag, dem 28. Februar 2014**, beenden wir nach weiteren Vorträgen unser gemeinsames Sektionstreffen mit dem Mittagessen. Der Verlauf soll wie immer so

ungezwungen wie möglich sein und reichlich Zeit für Diskussionen lassen. Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme und einen erfolgreichen Workshop.

**Veranstaltungsort & Unterkunft:** Hotel Am Kurpark – Familie Späth, Oberntiefer Str. 40, D-91428 Bad Windsheim ([www.hotel-spaeth.de/hotel-bad-windsheim.html](http://www.hotel-spaeth.de/hotel-bad-windsheim.html)). Der Bahnhof Bad Windsheim ist ca. 500 m vom Hotel entfernt.

**Kosten:** Die Kosten (inkl. MwSt.) für den Workshop beinhalten 2 x Übernachtung mit Frühstück, Abendessen am Mittwoch, Vollverpflegung am Donnerstag, Mittagessen am Freitag, div. Kaffeepausen inkl. Gebäck/Kuchen am Do/Fr während des Workshops und die Tagungsgetränke im Seminarraum und betragen bei Übernachtung im EZ 220 € bzw. bei Übernachtung im DZ 150 €. Mitglieder der DMG und solche, die es werden wollen, erhalten als Studierende, Diplomanden, Master und Doktoranden einen Zuschuss von 50 € zu Reise- und Übernachtungskosten. Die anfallenden Kosten werden vor Ort direkt beim Hotel bezahlt.

**Anmeldungen** zum Workshop bitte per E-Mail an [christoph.berthold@uni-tuebingen.de](mailto:christoph.berthold@uni-tuebingen.de) senden. Dabei bitte angeben, ob Übernachtung im Einzelzimmer oder im Doppelzimmer (dann bitte angeben, mit wem) gewünscht wird, damit wir die entsprechenden Zimmer reservieren können. Bei Anmeldung eines Beitrages bitte Titel und Autoren angeben sowie einen kurzen Abstract (max. 5 Zeilen) beifügen. Des Weiteren bitte angeben, ob Abschlussarbeit und ob die 20-minütige Vortragszeit inkl. Diskussion ausgeschöpft wird. Auch kürzere Beiträge sind natürlich möglich.

*Christoph Berthold (Tübingen)  
& Gert Klöß (Dresden)*



22. Jahrestagung der  
Deutschen Gesellschaft  
für Kristallographie



**BERLIN**  
IYCr2014

## DGK-Tagung 2014

### Veranstaltungsort:

Henry-Ford-Bau, Freie Universität Berlin  
Garystraße 35, 14195 Berlin-Dahlem

### Themen:

- Crystallography in materials sciences
- Crystallography of modulated and aperiodic structures
- Crystallography in health and life sciences
- Advanced methods in crystallography

– Crystallography in earth sciences and environment

– Crystallography in cultural heritage/museum

### Tagungsleitung:

Prof. Susan Schorr, Helmholtz-Zentrum Berlin für Materialien und Energie (HZB) and Freie Universität Berlin, Hahn-Meitner-Platz 1, 14109 Berlin  
Abstracts bitte auf Englisch online einsenden:  
[www.dgk-conference.de](http://www.dgk-conference.de)



## IMA 2014 – 21. Tagung der International Mineralogical Association

Die Tagung der International Mineralogical Association 2014, kurz IMA 2014 – unter dem Motto „Delving deeper – Minerals as Mines of Information“ steht unter der Schirmherrschaft der Mineralogical Association of South Africa (MINSA) und der Geological Society of South Africa (GSSA). Sponsoren sind die entsprechenden Industrien und angeschlossene Unternehmen. Das Logo der Tagung symbolisiert Südafrikas reiche Ressourcen, die zur bedeutenden und vielseitigen Bergbauindustrie des Landes geführt haben. Bergbau ist ein Grundpfeiler der südafrikanischen Wirtschaft.

Die IMA 2014 wird die allererste dieser Art in Afrika sein. Der Kongress wird vom 1. bis 5. Sep-

tember 2014 in Johannesburg (Egoli - Stadt des Goldes), im Sandton Convention Centre, stattfinden. Das Kongressprogramm bietet interessante Workshops, Kurse und Exkursionen vor, während und nach der Konferenz an.

Zahlreiche Themen der Konferenz befassen sich mit den wirtschaftlichen Aspekten der Mineralogie. Vortrags-Symposien sind äußerst breit gefächert und variieren von Kosmomineralogie bis tief in die Erde, Metallurgie und Materialien, bis zu Umwelt und Lehre.

Südafrika kann viele geologisch seltene Vorkommen von, u. a., Platin, Gold, Chrom, Vanadium, Eisenerz, Mangan und Diamanten aufweisen. Besichtigungen von Minen und Verarbei-

tungsanlagen mit kundiger Führung stehen auf dem Programm.

Auch für Kurztrips hat IMA2014 Interessantes für den Besucher auf dem Programm: Unsere Gäste können sowohl mineralogische Einrichtungen sowie Zement- und Keramikfabriken besichtigen als auch Wissenswertes zur Geschichte der Stadt Johannesburg mit ihrer wirtschaftlichen Bedeutung für Südafrika erfahren. Das Kongressprogramm hat darüber hinaus einige kulturelle Highlights zu bieten: Soweto, Apartheid-Museum, Cullinan-Diamond-Mine, Pretoria, Cradle of Humankind, Lesedi Cultural Village und anderes mehr.

Selbstverständlich steht auch für den mitreisenden Partner ein vielseitiges interessantes Be-

suchsprogramm zur Verfügung. Einzelheiten finden Sie auf unserer Konferenzwebseite:

[www.ima2014.co.za](http://www.ima2014.co.za).

Südafrika freut sich auf Ihr Kommen! Ab sofort können Sie ihre Abstracts über die Webseite einreichen und sich als Tagungsteilnehmer und für Exkursionen und andere Programmpunkte anmelden. Abstract-Deadline ist der 28. Februar 2014.

Achtung – Frühbucherrabatt bis 15. Januar 2014! Bei Fragen senden Sie bitte eine E-Mail an [info@ima2014.co.za](mailto:info@ima2014.co.za).

*Sabine Verryn (Südafrika)*



## DMG-Tagung 2014

Der Bereich Mineralogie am Institut für Geowissenschaften der Friedrich-Schiller-Universität Jena lädt herzlich zur 92. Jahrestagung der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft ein. In Jena steht die Mineralogie im Fokus, daher das Tagungsmotto „**Minerals at Focal Point**“.

Geplante Themen:

- Geochemistry, Petrology and Ore Mineralogy
- Applied Mineralogy
- Crystallography, Physics and Chemistry of Minerals

### Veranstaltungsort:

Campus Ernst-Abbe-Platz, Friedrich-Schiller-Universität Jena

Carl-Zeiss-Straße 3, 07743 Jena

### Tagungsleitung:

Prof. Dr. Falko Langenhorst, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Institut für Geowissenschaften, Bereich Mineralogie, Carl-Zeiss-Promenade 10, 07745 Jena

Weitere Details entnehmen Sie bitte der Tagungswebseite [www.dmg2014.de](http://www.dmg2014.de)

## High-pressure experimental techniques and applications to the Earth's interior

**Bayerisches Geoinstitut, University Bayreuth, 24 - 28 February, 2014**

This five-day short course will provide an introduction to state-of-the-art experimental methods in mineralogy, geochemistry and geophysics as applied to understanding the composition, structure and dynamics of the Earth's interior. Topics to be covered include high-pressure/high-temperature experimental methods, spectroscopy and X-ray diffraction at high-pressure, transmission electron microscopy, thermodynamics and phase equilibria, high-pressure crystal chemistry, equations of state, transformation kinetics, diffusion and deformation. The course will be held in the laboratories of Bayerisches Geoinstitut, Bayreuth.

**Requirements:** The course is aimed primarily at advanced-level undergraduate and graduate students but is also open to postdoctoral researchers. Participants should have completed at least 7 semesters of Earth Sciences and should have a basic background in mineralogy, crystallography, petrology and/or geophysics. The number of participants will be limited to 20. The official course language is English.

**ECTS (European Credit Transfer System):** Participants may obtain 2 ECTS credit points after completion of the course and after passing a written examination. For students who do not wish to obtain an ECTS certificate, the examination is not required.

**Costs:** The course fee will be 70 € which covers the course materials, refreshments during the course and the Short Course dinner on Tuesday night. We will help find reasonably priced accommodation. The course receives financial support by the *German Mineralogical Society (Deutsche Mineralogische Gesellschaft - DMG)* and the *DFG Priority Program "The first 10 million years of the solar system"*. Non-Bayreuth student members of DMG or DFG SPP 1385 are eligible for travel support to the amount of 50 €.

**Information, application form:** [www.bgi.uni-bayreuth.de/ShortCourse2014](http://www.bgi.uni-bayreuth.de/ShortCourse2014)  
Dr. Stefan Keyssner ([stefan.keyssner@uni-bayreuth.de](mailto:stefan.keyssner@uni-bayreuth.de))  
Tel.: +49-(0)921-553700  
Fax: +49-(0)921-553769

**Applications** should be sent to the following address before 06 January 2014 (fax or email appreciated):

2014 High-Pressure Short Course  
Bayerisches Geoinstitut  
Universität Bayreuth  
D-95440 Bayreuth  
Germany

## Texture Analysis with MTEX emphasizing EBSD Data Analysis

TU Bergakademie Freiberg, 10-14 March, 2014

**Content:** This DMG short course will provide a brief introduction into our unique mathematical approach to analyse integral X-ray, neutron or synchrotron diffraction pole intensity data as well as individual orientation data from EBSD, Ice Fabric Analyser or optical universal-stage, and hours of hands-on exercises with Windows/Mac/Linux systems applying our free and open Matlab toolbox MTEX for texture analysis. In particular, estimation of an ODF and its properties as harmonic coefficients, volume portions, texture index, entropy, calculation of anisotropic properties, etc. from either kind of data and grain reconstruction from EBSD data will be included. Once grains are reconstructed, MTEX provides functions towards a comprehensive fabric analysis as envisioned by Sander including various misorientation distributions.

Lecturers will be David Mainprice (Géosciences, Université Montpellier 2, France) and Helmut Schaeben (TU Bergakademie Freiberg). Florian Bachmann (Freiberg) will join them to supervise the hands-on exercises.

The exercises will provide an introduction into the functions of MTEX and ample opportunities of guided and supervised learning by doing practical applications including

- crystal geometries / symmetries: import from crystallographic information files (CIF);
- pole figure analysis: 2D data formats, data correction;
- ODF estimation from pole figure data: any sampling of pole figures;
- EBSD data analysis: 2D or 3D EBSD data, data correction;
- grain modelling: fabric analysis, misorientation analysis;
- ODF estimation from EBSD data;
- ODF analysis: volume portions, Fourier coefficients, etc.;
- ODF modelling;
- material property tensors: average tensors from EBSD data and ODFs, 2nd rank tensors, 3rd rank piezoelectricity tensors, 4th rank elasticity tensors.

**Prerequisites:** The course is aimed at master or PhD students but is also open to postdoctoral researchers. Participants should have a basic background in mineralogy, crystallography or solid state physics. The number of participants will be limited to 15. The official course language is English.

**ECTS (European Credit Transfer System):** Participants may obtain 2 ECTS credit points after completion of the course and after passing a written examination. For students who do not wish to obtain an ECTS certificate, the examination is not required.

**Fees:** The course fee will be 70 € which covers the course materials and refreshments during the course. We will help to find reasonably priced accommodation. The course receives financial support by the German Mineralogical Society (Deutsche Mineralogische Gesellschaft - DMG). Non-Freiberg student members of DMG are eligible for travel support to the amount of 50 €.

**Contact:** For further information and registration contact [schaeben@tu-freiberg.de](mailto:schaeben@tu-freiberg.de).

## Anwendungen der Festkörper NMR Spektroskopie in der mineralogischen und geowissenschaftlichen Forschung

Shortcourse der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft (DMG) zusammen mit der Deutschen Gesellschaft für Kristallographie (DGK) - Arbeitskreis Spektroskopie

Inst. f. Geologie, Mineralogie u. Geophysik, Ruhr-Universität Bochum, 10.- 13. Juni 2014

Die Festkörper-NMR-Spektroskopie ist eine äußerst geeignete Methode zur lokalen Strukturaufklärung. Alle Kerne, die ein magnetisches Moment besitzen ( $I > 0$ ), können als lokale Sonde detaillierte Informationen über ihre nächste Umgebung z.B. über Bindungswinkel, benachbarte Atome (1. und 2. Koordinationssphäre), die lokale Symmetrie, die Koordinationszahl, sowie zu dynamischen Prozessen liefern. Dieses ist darauf zurückzuführen, dass neben dem äußeren statischen Magnetfeld schwache interne lokale Felder, die die eigentliche strukturelle Information liefern, das effektive Magnetfeld am Kernort beeinflussen. Die beiden wichtigsten Wechselwirkungen sind hierbei die chemische Verschiebung für alle Kerne und die elektrische Quadrupolwechselwirkung für Kerne mit einem Kernspin  $I > 1/2$ . Die NMR-Spektroskopie bietet als komplementäre Methode zur Röntgenstrukturanalyse eine effektive Unterstützung zur Strukturaufklärung.

Der Kurs verfolgt das Ziel, Studenten, Diplomanden und Doktoranden des Studienganges Mineralogie und Geowissenschaften eine Einführung in das Gebiet der Festkörper NMR Spektroskopie zu geben. Neben der Vermittlung der notwendigen theoretischen Kenntnisse sollen an einfachen Forschungsbeispielen die Anwendungsmöglichkeiten und Stärken der NMR-Spektroskopie in der mineralogischen Forschung aufgezeigt werden. Jeder Kurstag gliedert sich in einen einführenden theoretischen Teil, an den sich auf der Theorie aufbauende Messungen anschließen, die danach von den Teilnehmern ausgewertet werden.

**Leitung:** Dr. Michael Fechtelkord, (Arbeitskreis Spektroskopie der DGK)

**Teilnehmerzahl:** max. 16 Teilnehmer

**Gebühren:** keine

Nicht ortsansässige studentische DMG-Mitglieder und/oder DGK-Mitglieder können einen Zuschuss zu ihren Kosten erhalten.

**Credits:** Studierende, Diplomanden und Doktoranden, die einen Bericht zum Kurs verfassen und an einer benoteten Abschlussprüfung teilnehmen, bekommen nach bestandener Prüfung u. Berichtabgabe drei Kreditpunkte (3 ECTS) für den MSc-Studienabschnitt gutgeschrieben.

**Rückfragen, Anmeldungen:** Informationen zum Kurs und zu günstigen Quartieren unter [www.ruhr-uni-bochum.de/dgk-ak12/workshops/dmgshortcourse](http://www.ruhr-uni-bochum.de/dgk-ak12/workshops/dmgshortcourse) sowie bei Dr. Michael Fechtelkord, Institut für Geologie, Mineralogie und Geophysik, Ruhr-Universität Bochum, Universitätsstr. 150, 44801 Bochum, Tel. 0234-32-24380, Fax 0234-32-14433

**E-Mail:** [Michael.Fechtelkord@ruhr-uni-bochum.de](mailto:Michael.Fechtelkord@ruhr-uni-bochum.de)

## DMG-Doktorandenkurse 2014

*kdg.* 2014 finden fünf Doktorandenkurse mit Unterstützung der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft statt. Nicht ortsansässige (bezogen auf den jeweiligen Veranstaltungsort), studentische DMG-Mitglieder erhalten einen Reisekostenzuschuss von 50 €. Weitere Hinweise und Links finden sich auf der DMG-Homepage ([www.dmg-home.de/kurse](http://www.dmg-home.de/kurse)).

**(1) High-pressure experimental techniques and applications to the Earth's interior** (24.02.–28.2.2014); Teilnahmegebühr 70 €; max. 20 Teilnehmer; 2 ECTS; Kurssprache Englisch; Bayerisches Geoinstitut, Universität Bayreuth; Kontakt: Dr. Stefan Keyssner, [stefan.keyssner@uni-bayreuth.de](mailto:stefan.keyssner@uni-bayreuth.de)

**(2) Texture Analysis with MTEX emphasizing EBSD Data Analysis** (10.3.–14.3.2014); Teilnahmegebühr 70 €, max. 15 Teilnehmer; Kurssprache Englisch; Geophysics and Geoinformatics, TU Bergakademie Freiberg; Kontakt: Prof. Dr. Helmut Schaeben, [schaeben@tu-freiberg.de](mailto:schaeben@tu-freiberg.de)

**(3) Anwendungen der Festkörper-NMR-Spektroskopie in der mineralogischen und geowissenschaftlichen Forschung** (10.6.–13.6.2014); keine Teilnahmegebühr; max. 16 Teilnehmer; Kurssprache Deutsch; 3 ECTS; Institut für Geologie, Mineralogie und Geophysik, Ruhr-Universität Bochum; Kontakt: Dr. Michael Fechtelkord, [Michael.Fechtelkord@rub.de](mailto:Michael.Fechtelkord@rub.de)

**(4) SIMS Short Course** (20.10.–24.10.2014); keine Teilnahmegebühr; max. 15 Teilnehmer; Kurssprache Englisch; Helmholtz-Zentrum Potsdam; Kontakt: Dr. Michael Wiedenbeck, [Michael.Wiedenbeck@gfz-potsdam.de](mailto:Michael.Wiedenbeck@gfz-potsdam.de)

**(5) EMU-Summerschool „Mineralogical crystallography“** (vorauss. 18.9.–21.9.2014); Kurssprache Englisch; Institut für Geowissenschaften, Bereich Mineralogie, Friedrich-Schiller-Universität Jena; Kontakt: Prof. Dr. Juraj Majzlan, [Juraj.Majzlan@uni-jena.de](mailto:Juraj.Majzlan@uni-jena.de)  
Studentische Mitglieder der DMG erhalten bei der Teilnahme an Kursen der GV oder DGK die gleiche Reisebeihilfe wie bei Kursen aus dem DMG-Programm.

## Der Granit und seine Minerale

Er gilt als Goethes Urgestein, ist das häufigste Gestein der kontinentalen Erdkruste, tritt in fast allen Mittelgebirgen Deutschlands sichtbar auf, Städte sind damit gepflastert und mancher Schüler kennt bereits den sinnreichen Satz: „Feldspat, Quarz und Glimmer...die drei vergess ich nimmer.“ Warum also nicht mal eine Sonderausstellung diesem trotzdem so wandelbaren Gestein widmen?

Die neue Sonderausstellung der Mineralogischen Sammlung am Institut für Geowissenschaften der Friedrich-Schiller-Universität Jena wird schwerpunktmäßig die Verbreitung des Granits in Deutschland darstellen und sich dann einzelnen Lokalitäten wie Harz, Schwarzwald,

Fichtelgebirge und Thüringer Schiefergebirge widmen. Dabei wird die über die drei genannten Mineralgruppen hinausgehende mineralische Vielfalt gezeigt. Anhand der zahlreichen Mineralstufen, aber spätestens bei den ergänzenden Dünnschliffbildern wird jedem Besucher klar, dass Granite durchaus mehr als ein Dutzend unterschiedlicher Minerale beherbergen können. Von der Bildung bis zur Verwitterung, vom Gelände bis ans Mikroskop verfolgen wir dieses sicher bekannteste Gestein. Und da Granit nicht nur als Pflaster, Bordstein oder Fassadenverkleidung zu sehen ist, sondern uns auch als polierte Bodenfliese im Innenbereich bis zur Nutzung als Frühstücksbrett im täglichen Leben



*Feuersteinklippen im Harz  
Foto: B. Kreher-Hartmann*

begleitet und dabei immer internationaler wird, schauen wir über die klassischen europäischen Lokalitäten in Polen, Italien und natürlich Bornholm in die Welt.

An dem langjährigen Wirkungsort des geowissenschaftlich interessierten Johann Wolfgang von Goethe wird auch seine Sicht auf das Thema der Granitgenese dargestellt und die Besucher können sich in den Streit der Neptunisten

versus Plutonisten vertiefen oder gedanklich mit dem Dichter und mineralogischen Autodidakten wandern gehen.

Die Sonderausstellung „Der Granit und seine Minerale“ wird vom 5. Dezember 2013 bis zum 24. April 2014 gezeigt (siehe auch [www.minsmlg.uni-jena.de](http://www.minsmlg.uni-jena.de)).

*Birgit Kreher-Hartmann (Jena)*

## Wir gratulieren

### 85 Jahre

Prof. Dr. Joachim Pilot	28.07.1928
Dr. Hans-Hermann Schmitz	02.09.1928
Prof. Dr. Heinrich Wänke	05.09.1928

### 80 Jahre

Prof. Dr. Wolfram Echle	04.10.1933
Prof. Dr. Ahmed El Goresy	28.10.1933
Dr. Erhard Nägele	05.11.1933

### 75 Jahre

Dr. Thorolf Weiser	03.08.1938
Dr. Jürgen Eidam	10.08.1938
Prof. Dr. Klaus Heide	07.10.1938
Prof. Dr. Jürgen Otto	12.10.1938

Prof. Dr. Jörg Keller	29.10.1938
Dr. Josef Mörtl	17.11.1938
Prof. Dr. Hans Hermann Otto	30.11.1938
Prof. Dr. Irmgard Abs-Wurbach	19.12.1938
Prof. Dr. Roland-G. Schwab	27.12.1938
Prof. Dr. Robert B. Heimann	31.12.0938

### 70 Jahre

Prof. Dr. Gernot Heger	30.07.1943
Dr. Haino Uwe Kasper	04.09.1943
Prof. Dr. Ulrich Kramm	08.10.1943
Michael Fettel	17.10.1943
Dr. Hans-Christoph Einfalt	04.11.1943
Dr. Klaus Jochum	30.12.1943



## DEUTSCHE QUARTÄRVEREINIGUNG

### DEUQUA – 24.–28.9.2014, Innsbruck

Nach nunmehr sechs Jahren kommt die DEUQUA wieder nach Österreich und zum ersten Mal in ihrer Geschichte nach Tirol. Thematischer Schwerpunkt wird die Quartärgeologie der Ostalpen sein.

Die DEUQUA 2014 wird zweieinhalb Tage Vorträge und Poster sowie Vor- und Nachexkursionen bieten, die die Bandbreite der Quartärforschung im alpinen Raum abdecken werden, von der Eiszeitforschung bis zum rezenten Permafrost und von Aspekten angewandter Quartärgeologie bis zur Geoarchäologie.

#### Tagungsort

Die Veranstaltung findet im Bruno-Sander-Haus der Universität Innsbruck statt, Innrain 52f.

#### Programm

- |           |   |
|-----------|---|
| 24.9.2014 | Vorexkursionen, abends Icebreaker                   |
| 25.9.2014 | Tagung, Generalversammlung                          |
| 26.9.2014 | Tagung, Conference dinner                           |
| 27.9.2014 | Tagung bis Mittag, nachmittags Halbtagesexkursionen |
| 28.9.2014 | Nachexkursionen                                     |

*Quelle: [http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/fe/Innsbruck\\_Panorama\\_Nordkette\\_2.jpg](http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/fe/Innsbruck_Panorama_Nordkette_2.jpg)*





### Sessionen

Folgende thematische Sessionen sind geplant:

- Die Alpen im Holozän
- Die Alpen im Pleistozän
- Die Alpen: Mensch und Umwelt
- Gebirgsperrmafrost
- Fortschritte in der Quartärstratigraphie
- Angewandte Aspekte der Quartärforschung
- Open Session

### Konferenzsprache

Tagungssprache ist Deutsch; englischsprachige Beiträge sind möglich.

### Exkursionen

Eine Reihe von Exkursionen sind derzeit in Planung:

- Höttinger Brekzie, Innsbruck (halbtägig)
- Typlokalität Gschnitz-Stadium (halbtägig)
- Paläosee Baumkirchen (halbtägig)
- Ursachen, Bewegungsverhalten und Auswirkungen holozäner Großhangbewegungen (ganztägig)
- Gepatschferner, Kaunertal (ganztägig)
- Hopfgarten-Wildschönau-Wilder Kaiser (ganztägig)
- Von Vorderriss bis zum Großen Ahornboden, Karwendel-Gebirge (ganztägig)
- Ostalpine Permafrost-Exkursion, Obergurgl (ganztägig)
- Umgebung des Rosenheimer Beckens - würmzeitliche und vorwürmzeitliche Ablagerungen und das Interglazial von Höhenmoos (MIS7) (ganztägig)
- Geoarchäologische Highlights im Mesolithikum der Stubai Alpen (ganztägig)
- Prähistorischer Kupferbergbau im Unterinntal (ganztägig)

- Spät- und postglaziale Gletschergeschichte der Venediger Gruppe, Osttirol (eineinhalbtägig)

### Tagungsgebühr

DEUQUA Mitglieder Nichtmitglieder Studenten  
bis 7.4.2014

120 €	150 €	75 €
nach dem 7.4.2014 und bis 15.5.2014		
150 €	180 €	90 €

Als Conferencedinner ist ein Abendessen auf der Seegrube oberhalb von Innsbruck geplant (1.905 m Seehöhe, mit Seilbahn zu erreichen).

### Exkursionsgebühren

Wir rechnen für die eintägigen Bus-Exkursionen mit Kosten von etwa 40 € pro Teilnehmer.

### Termine

15.5.2014 Anmeldeschluss (mit Einzahlung),  
Einreichungsschluss für Kurzfassungen  
und Anmeldungsschluss für Exkursionen

### Anmeldung

<http://transidee-conference.uibk.ac.at/deuqua2014/>

### Organisationskomitee

Christoph Spötl, Karin Koinig, Karl Krainer,  
Hanns Kerschner, Kurt Nicolussi, Diethard  
Sanders, Reinhard Starnberger

### Tagungssekretariat

[apollonia.ritzer@transidee.ac.at](mailto:apollonia.ritzer@transidee.ac.at)

## 25. AGAQ-Tagung vom 26.–28. April 2013 in Sursee/Schweiz

Die diesjährige Tagung der Arbeitsgemeinschaft Alpenvorlandquartär (AGAQ) fand auf Einladung von Marius Büchi und Flavio Anselmetti von der Universität Bern im Kanton Luzern im Städtchen Sursee statt. Zusammen mit Andreas Dehnert

(ENSI) bestritten beide auch den Besuch im Kernlager Hochdorf der swisstopo. Die Exkursion auf Blatt Schöftland führte Hansruedi Graf (Dr. von Moos AG). Den Besuch im Mammutmuseum Niederwenigen moderierten Rudolf

*Erläuterungen von Hansruedi Graf zum Exkursionsprogramm der AGAQ 2013*  
Foto: Markus Fiebig



Hauser vom Museum und Heinz Furrer von der Universität Zürich.

Sieben ausführlich diskutierte Vorträge fanden am Freitag und Samstagabend statt:

Bernhard Lempe, Lucia Dehnert und Kathrin Scherzer von der TU München berichteten über die geologische Kartierung der Blätter Memmingen, Mindelheim und Markt Rettenbach: Deckenschotter-Vorkommen können aufgrund der Höhenlage ihrer Schottersohlen möglicherweise anders eingestuft werden als bisher.

Uli Joerin (Dr. von Moos AG) erläuterte Modellberechnungen zur Dynamik von Gletschern am Beispiel des Linthgletschers. Massenbilanzierungen in Abhängigkeit von verschiedenen, u.a. klimatischen Änderungen weisen auf rasche Änderung der Gleichgewichtslagen.

Maria Knipping, Weissach, stellte das Pollenprofil aus dem Graben bei Höhenmoos nahe Rohrdorf vor, das zwei Warmphasen belegt, die mittels Florenvergleich und Infrarot-stimulierter Lumineszenz-Daten von Christoph Spötl und Reinhard Starnberger (Univ. Innsbruck) in das MIS 7 eingestuft werden können.

Dominik Letsch (Dr. von Moos AG) beschäftigte sich mit der Unterscheidung vier verschiedener Zementtypen in quartären Konglomeraten, deren genetischer Deutung und Eignung für U/Th-Datierungen.

Inge Neeb vom Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau Baden-Württemberg erläuterte Isohypsenkarten der Diskontinuitäten zwischen den Formationen der neuen lithostratigraphischen Gliederung im Rheingletschergebiet.

Jürgen Reitner von der Geologischen Bundesanstalt in Wien führte in die charakteristischen Eigenschaften sowie in die Deutung schuttbedeckter Gletscher ein und beschrieb die Besonderheiten anhand von Beispielen aus den Ostalpen.

Flavio Anselmetti von der Universität Bern stellte die Aktivitäten hinsichtlich eines Programms „Drilling overdeepened Alpine Valleys“ (DOVE) im Rahmen des „International Continental Scientific Drilling Project“ (ICDP) vor. Aus den Vorschlägen möglichst gut gesicherter Bohrlokalationen aus den zirkumalpinen Ländern sollen Objekte für einen Projektantrag Anfang 2014 ausgewählt werden.

Der Samstagvormittag im Kernlager der swisstopo war zwei interessanten Bohrungen in glazialen Becken des Schweizer Mittellands gewidmet. Die Bohrung Hochfelden B1 im Glatttal nördlich Zürich wurde von Marius Büchi vorgestellt. Unter Niederterrassenschottern folgen hier drei Diamiktlagen, die von feinkörnigen Beckenablagerungen getrennt werden. Lumineszenz-Datierungen sind in Vorbereitung. Die Forschungsbohrung Niederweningen NW09 im Wehntal, einem Seitental des Glatttals, erläuterte Andreas Dehnert. Die vielfältigen Untersuchungen sind in einer Publikation von 2012 nachzulesen. Die Lumineszenzdaten für den basalen Diamikt und die überlagernden Becken-Feinsedimente sind nicht eindeutig. Nach den Pollenspektren eindeutig kaltzeitliche Ablagerungen fallen in das MIS 7. Zwei Eisvorstöße korrelieren vermutlich mit dem MIS 6.



Am Nachmittag wurden unter Führung von Hansruedi Graf drei Aufschlüsse in hochgelegenen Schottern des Blattes Schöffland besucht. Die Vorkommen können aufgrund ihrer Geröllpetrographie teils dem Reuss-Linth-, teils dem Aare-Rhone-Gletschersystem zugeordnet werden. Ein Teil der ehemals als Deckenschotter eingestuft Vorkommen muss neuerdings in das Mittelpleistozän eingestuft bzw. als Kameschotter gedeutet werden.

Zum Abschluss am Sonntagvormittag war das Mammutmuseum Niederwenigen unweit der bedeutendsten Mammutfundstelle der Schweiz ei-

gens für die AGAQ geöffnet. Nach der Eröffnung durch Rudolf Hauser führte Heinz Furrer durch die Ausstellung und erläuterte in einem Vortrag Geschichte und Ergebnisse der Untersuchungen am Mammuttorf von Niederwenigen.

Die AGAQ-Tagung im kommenden Jahr wird voraussichtlich vom 25.–27.4.2014 im Wiener Becken stattfinden. Näheres findet sich ab Anfang 2014 auf der Homepage der AGAQ: [www.baunat.boku.ac.at/agaq.html](http://www.baunat.boku.ac.at/agaq.html).

*Gerhard Doppler (Augsburg)  
& Markus Fiebig (Wien)*

## Internationales Feldsymposium der INQUA Peribaltic Group in Litauen vom 25.–30.6.2013

An dieser vom Geologischen Dienst Litauens unter Leitung von A. Grigiene, A. Damušyte, R. Guobyte und J. Satkunas organisierten Konferenz mit dem Titel „Paleolandscapes from Saalian to Weichselian“ nahmen 75 Wissenschaftler von Universitäten und Geologischen Diensten aus 11 Staaten des Nord- und Ostseeraumes teil. Die Vortragsveranstaltung, der Exkursionsführer und der Tagungsband wurden in englischer Sprache verfasst. Die Vortragsveranstaltung zur quartären Landschaftsgenese und Geochronologie fand in Trakai (SE-Litauen) statt. Insgesamt wurden 23 Vorträge und 30 Posterbeiträge präsentiert.

Durch die Vielzahl der Beiträge ist es schwierig, die aus unserer Sicht interessantesten Themen kurz und repräsentativ zu erläutern. Von E. Bregman und Kollegen aus den Niederlanden wurde die interne Struktur und ein genetisches Modell zum saaleglazialen Eisstrom des Hondskrug in der Region Drenthe vorgestellt. J.A. Piotrowski von der Universität in Arhus (DK) stellte mit Kollegen aus Polen ein Modell zum Einfluss von Permafrost und subglazialen Schmelzwasserpotential auf das Fließverhalten der Inlandeiskappe vor. Die lithostratigraphische Einstufung von Till-Horizonten in Nord- und Zentral-Polen wurden anhand von Leit-

geschiebe-Untersuchungen von P. Czubla und P. Woźniak (PL) präsentiert. K. Tylmann und Kollegen (PL) zeigten über Detailuntersuchungen und Lumineszenzdatierungen aus Eiskeilpseudomorphosen in Tills aus dem nördlichen Polen ein Ablaufmodell zum periglazialen Einfluss zwischen den weichselglazialen Regressions- und Transgressionsphasen im MIS 2. Unter den vielen Beiträgen waren die Ergebnisse von N. Zaretskaya und V. Kusnetzov (RU) zu Datierungen von  $^{14}\text{C}$  und U/Th aus Sequenzen in NW-Russland für eine mögliche Untergliederung des MIS 2 in Stadial- bzw. Interstadialphasen besonders interessant. Für sedimentologische Detailanalysen zur vereinfachten Einstufung von glazifluvialen Sanderablagerungen wurde von M. Pisarska-Jamroży und T. Zieliński (PL) ein interessantes stochastisches Modell unter Nutzung von sog. Markov-Ketten vorgestellt, mit dem sich derartige genetische Systeme einheitlich beschreiben lassen.

Die drei Tagesexkursionen führten vom Jungmoränengebiet über die weichselglazialen Eisrandlagen bis in Regionen, die von saalezeitlichen Bildungen an der Oberfläche dominiert werden. Besonders interessant waren die vorgestellten Sequenzen aus dem Eem-Interglazial (Merkinë-Interglazial), welche zum Beispiel beim



**Gruppenfoto der INQUA Peribaltic Group beim Symposium in Litauen**

Foto: Sebastian Lorenz



Profil „Nietisos“ nach V. Baltrunas et al. bis in das Früh-Weichsel reichen. Ein weiteres Highlight war die Vorstellung von umfangreichen Multiproxy-Analysen spätglazialer Beckenablagerungen im Profil Zervynos-I, da hier eine komplette spätglaziale Sedimentationssequenz seit dem Bølling nachgewiesen wurde. Die Kurzfassungen der Vorträge und Posterbeiträge sowie der Exkursionsführer sind online unter dem folgenden Link verfügbar: [www.lgt.lt](http://www.lgt.lt). Der Be-

such der Fachtagung war außerordentlich lohnenswert. Weiterführende Informationen sind unter der folgenden Adresse erhältlich: Lithuanian Geological Survey, S. Konarskio Str. 35, LT-03123 Vilnius, Lithuania. Das nächste Feldsymposium findet vom 24.–29. August 2014 in Lettland statt.

**Andreas Börner (Güstrow), Sebastian Lorenz & Henrik Rother (Greifswald)**

## XX. Tagung Pleistozän-Stratigraphie Polens in Lasocin (Niederschlesien) vom 2.–6.9.2013

An dieser größtenteils von B. Przybylski und D. Krzyszkowski organisierten Fachkonferenz „XX Konferencja Stratigrafia Pleistocenu Polski“ nahmen 52 Wissenschaftler, hauptsächlich aus Universitäten und aus dem Geologischen Dienst Polens sowie aus Deutschland und Tschechien teil. Viele Teilnehmer stellten ihre Forschungsergebnisse zur quartären Landschaftsgenese in Vorträgen oder Posterbeiträgen vor. Die Vortragsveranstaltung wie auch der Tagungsband wurden hauptsächlich in polnischer Sprache abgehalten, die ausländischen Gäste hielten ihre

Beiträge in Englisch. Insgesamt wurden bei dieser Tagung 27 Vorträge und 17 Posterbeiträge präsentiert.

Von der Vielzahl der Beiträge sollen hier nur die aus quartärgeologischer Sicht interessanten Themen kurz erläutert werden. Der zeitliche Verlauf der Brandenburg/Lesno-Vorstoßphase und einer weiter nach Süden vorstoßenden transgressiven Frankfurt/Poznań-Vorstoßphase wurden durch detaillierte Geländeuntersuchungen und neue Datierungsergebnisse in einem Vortrag von W. Wysota und Kollegen der



*Gruppenfoto der Tagungsteilnehmer vor einem Aufschluss mit tiefgründig kaolinisiertem Granit bei Swidnica (Schweidnitz)*

*Foto: Paweł Róžański*

Universität Thorn präsentiert. Neue Untersuchungen zu Ablagerungszyklen und der Lithofazies glazifluvialer Sanderablagerungen der Pommerschen Phase wurden von M. Pisarska-Jamroży und T. Zieliński (Universität Posen) vorgestellt. Aus dem unteren Weichselgebiet wurde von L. Marks und Kollegen die einmalige Transgressionssequenz und Verbreitung des Eem-Meeres im Kontext zu Fehlinterpretationen von früh- bzw. mittelweichselzeitlichen Vergletscherungen früherer Publikationen (u.a. A. Markowska) präsentiert. Für die Kartierung der äußersten südlichen Vergletscherungsgrenze war ein Beitrag von D. Nývlt und Kollegen der Universität Prag aufschlussreich. In Nordböhmen wurden Spuren einer vorerst elsterzeitlich eingestuft Maximalvergletscherung gefunden, deren Eisverbreitung deutlich höhere Regionen im Mittelgebirge erreichte als bisher bekannt war.

Die Kollegen B. Przybylski, D. Krzyszkowski, K. Urbanski, P. Czubla und J. Badura führten bei den Geländeexkursionen in der Region südlich von Breslau durch gut präparierte Aufschlüsse mit zumeist saale- und elsterzeitlichen Ablagerungen. An einigen Profilen wurde die Grenze zwischen Präquartär/Quartär vorgestellt. Besonders eindrucksvoll waren die offensichtlichen periglazialen Überprägungen in diesem Gebiet, die durch Solifluktionsdecken und Anhäufungen von Geschiebelagen mit einer Vielzahl von Windkantern geprägt waren. Der Besuch dieser sehr gut organisierten Fachtagung war trotz sprachlicher Hindernisse sehr lohnenswert. Die Tagungsunterlagen oder weiterführende Informationen sind im Polnischen Geologischen Institut unter der folgenden Adresse erhältlich: Polish Geological Institute (PGI-NRI), 4 Rakowiecka, 00-975 Warsaw, Poland.

*Andreas Börner (Güstrow), Sławomir Kowalski (Cottbus) & Olaf Juschus (Eberswalde)*

## Gletschervorfelder im Fokus von Quartär-, Boden- und Vegetationsforschung

Auf dem 58. Deutschen Geographentag in Passau fand eine Fachsitzung zum Thema ‚Gletschervorfelder‘ statt, die von Bodo Damm (Univ. Vechta) und Thomas Fickert (Universität Pas-

sau) organisiert wurde. In der Diskussion um Klimaänderungen in den Hochgebirgen stehen Gletscher im Vordergrund von wissenschaftlicher Forschung und öffentlicher Wahrnehmung.



**Vorfeld des Westlichen Rieserferners (Südtirol) mit der Gletscherausdehnung von 2011, dem Rückzugsgelände der letzten Jahrzehnte, Moränen des neuzeitlichen Gletscherhochstandes und spätglazialen Gletscherschliffen**

Foto: B. Damm



Eine aus klimageschichtlicher Perspektive besondere Rolle spielen dabei Gletschervorfelder, die Langzeitarchive im Kontext der Klimadynamik darstellen. Einen Überblick über den aktuellen Forschungsstand zur spät- und postglazialen Gletscher-, Landschafts-, Boden- und Vegetationsdynamik gaben vier Fachvorträge am Beispiel alpiner Gletschervorfelder.

Mit einem Beitrag zur *Gletscher- und Landschaftsgeschichte im alpinen Spätglazial* stellen Hanns Kerschner (Innsbruck), Susan Ivy-Ochs (Zürich) und Christian Schlüchter (Bern) die Ergebnisse neuer Datierungen an spätglazialen Moränensystemen (ca. 19 ka bis 11 ka) auf der Grundlage kosmogener Radionuklide vor. Die Datierungen fokussieren auf einen Zeitraum beginnend mit dem Zerfall des Eisstromnetzes und endend mit dem Egesen-Stadium und dessen jüngeren Substadien. Auf der Grundlage ihrer Untersuchungen leiteten die Autoren paläoklimatologische Szenarien ab, die eine Entwicklung von kalt-trockenen Klimabedingungen zu Beginn des Eiszerfalls zu vergleichsweise kalt-feuchten im ausgehenden Spätglazial nachzeichnen.

*Neue Ergebnisse zur holozänen Gletschervariabilität in den Alpen* präsentierten Kurt Nicolussi (Innsbruck), Ruth Drescher-Schneider (Kain-

bach), Melaine Le Roy (Bourget-du-Lac) und Christian Schlüchter (Bern). Auf der Grundlage von gletschernahen Baum- und Torfresten, die nach dendrochronologischen und Radiokarbondatierungen den Zeitraum des frühen bis mittleren Holozäns sowie das späte Holozän abdecken, entwickelten die Autoren die Chronologie der holozänen Gletschervariabilität weiter. Den Ergebnissen zufolge waren die Alpengletscher in der ersten Hälfte des Holozäns vergleichsweise gering ausgedehnt und überschritten – im Gegensatz zu den letzten rund 4.000 Jahren – nur episodisch gegenwärtige Dimensionen.

*Bodenchronosequenzen auf holozänen Moränen* untersuchten Birgit Terhorst und Markus Hörschlein (Würzburg), Bodo Damm (Vechta) und Franz Ottner (Wien) im Gletschervorfeld des Rieserferners in Südtirol. Zur Aufnahme und Analyse der Bodenprofile wurden neben stratigraphischen und lichenometrischen Verfahren auch Korngrößen- und Mineralanalytik, Kohlenstoff- und Stickstoffanalytik sowie die Bestimmung pedogener Oxide herangezogen. Die Untersuchungen zeigen, dass sich seit dem frühen Holozän entwickelte Böden deutlich von neuzeitlichen Bildungen unterscheiden lassen. Zur Differenzierung neuzeitlicher Böden eignen sich in Abhängigkeit vom absoluten Bodentalter ins-



besondere Tonmineralogie sowie Kohlenstoffgehalte und pedogene Oxide (Fe und Al).

Mit der *Vegetationsbesiedlung jüngst eisfrei gewordener Gletschervorfelder in den Ostalpen* befasste sich der Vortrag von Friederike Grüninger und Thomas Fickert (Passau). Die vorgestellten Untersuchungen stützen sich auf Dauerbeobachtungen, die seit 2005 in den Gletschervorfeldern von Goldbergkees (Hohe Tauern) und Lenksteinferner (Rieserfernergruppe) durchgeführt werden. Auf Monitoringflächen unmittelbar vor den aktuellen Eisrädern

werden Verlauf und Dynamik (Konkurrenz, Mutualismus, etc.) der Pflanzenbesiedlung analysiert. Auch wenn der Beobachtungszeitraum (2005–2011) noch vergleichsweise kurz ist, belegen die vorliegenden Daten eine unerwartet rasante Besiedlungsdynamik.

Mit der Fachsitzung wurde ein thematisch breiter Überblick über laufende Forschungen in alpinen Gletschervorfeldern gegeben und zu Fachdiskussionen angeregt.

*Bodo Damm (Vechta)  
& Thomas Fickert (Passau)*

## An die Bezieher von GMIT

Sehr geehrte Damen und Herren,

viele Bezieher der Geowissenschaftlichen Mitteilungen GMIT sind Mitglied in mehreren Gesellschaften, die an der Herausgabe von GMIT beteiligt sind. Beim Zusammenführen der Adressdateien stehen wir vor der Aufgabe, das mehrfache Versenden von Heften zu vermeiden. Hierzu prüft ein PC-Programm die Dateien auf Doppelmitgliedschaften. Leider sind bei den verschiedenen Gesellschaften die Adressen unterschiedlich angegeben, so dass das PC-Programm diese Aufgabe nur unvollständig lösen kann. Wir bitten Sie daher, uns unbedingt eindeutige und bei den unterschiedlichen Gesellschaften identische Angaben zu Ihrer Adresse zu geben:

**Wollen Sie GMIT an die Privat- oder an die Dienstadresse gesendet haben** (bitte korrekte Adresse mitteilen)?

**Sind auf dem Adressticket von GMIT Fehler enthalten** (Zahlendreher bei Postleitzahlen oder Hausnummern, falsche Schreibweise von Namen, Vornamen, Straße, Ort etc.)?

**Fehlen Bindestriche, sind Straßenabkürzungen falsch? Sind Doppelnamen falsch geschrieben oder abgekürzt** (Vor- und Nachname, Umlaute)?

Bitte geben Sie uns die von Ihnen gewünschte Adresse fehlerfrei an, damit wir sicherstellen können, dass den verschiedenen Gesellschaften Ihre korrekte Adresse in gleicher Form vorliegt. **Auch dann, wenn Sie trotz kleiner Fehler das Heft bisher immer zugestellt bekommen haben.**

Benutzen Sie für Ihre Nachricht am besten die E-Mail des BDG Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler, da dieser die Aufgabe der Versandabwicklung übernommen hat (BDG@geoberuf.de). Natürlich können Sie uns auch brieflich (BDG, Lessenicher Straße 1, 53123 Bonn), telefonisch (0228/696601) oder per Fax erreichen (0228/696603).

Wir bedanken uns für Ihre Mühe. Sie helfen uns, einen einwandfreien Versand zu garantieren und den teuren und aufwendigen Doppelversand zu minimieren.

*Ihre Redaktion*



## Seite des Vorsitzenden

Liebe Mitglieder der Geologischen Vereinigung! Die Jahrestagung der Geologischen Vereinigung fand in diesem Jahr an der Universität in Tübingen statt und wurde gemeinsam mit der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft veranstaltet. Mehr als 400 Teilnehmer zeugen von dem regen Interesse der Geogemeinde und mehr als 210 Vorträge und über 130 Poster lieferten neue Erkenntnisse und gaben Anlass zu reger Diskussion. Wie immer gab es eine große Zahl von eingeladenen Übersichtsvorträgen, die für wichtige Felder einen aktuellen Überblick über gegenwärtige Entwicklungen lieferten. In einem spannenden Abendvortrag gab Michael Schnellmann einen Überblick über die radioaktive Endlagerung in der Schweiz.

Wir freuen uns, dass wir wieder zwei Preise an hervorragende Geowissenschaftler verleihen konnten: die Gustav-Steinmann-Medaille erhielt Prof. Dr. Bernhard Stöckhert aus Bochum und den Hans-Cloos-Preis Dr. Guido Meinhold aus Göttingen. Die Laudatoren für die beiden Preise waren Prof. Dr. Georg Dresen, Potsdam, und Prof. Dr. Matthias Hinderer, Darmstadt, in Vertretung für Prof. Dr. Hilmar von Eynatten, Göttingen. Ferner konnten wir gemeinsam mit der DMG die Bernd-Rendel-Preise der DFG an vier junge Wissenschaftler verleihen, die ihre Promotion noch nicht haben oder gerade erst beendet ha-

ben. In diesem Jahr gingen die Preise an Laura Klüpfel, Matthias Alberti, Mathis Bloßfeld und Yannick Bussweiler.

Als sehr gelungen empfanden viele Teilnehmer die Postersessions, für die genügend Zeit vorgesehen war, und das Conference-Dinner, das im benachbarten Ort Rottenburg stattfand. Ich möchte mich an dieser Stelle ganz herzlich bei den Veranstaltern Prof. Todd Ehlers und Prof. Marcus Nowak, den übrigen Kollegen des Tübinger Organisationsteams und den vielen studentischen Hilfskräften bedanken, die diese Tagung erst möglich gemacht haben. Es war eine Freude, in Tübingen dabei zu sein.

Auf unserer Mitgliederversammlung und zuvor im Vorstand und Beirat wurden wichtige Weichenstellungen für die Zukunft getroffen. Das Protokoll der Mitgliederversammlung erscheint ebenfalls auf diesen Seiten und gibt Aufschluss über die wichtigsten Beschlüsse und Diskussionspunkte. Wichtig für unsere Mitglieder ist sicherlich die neue Beitragsstruktur, nach der sich die Beiträge nicht erhöhen, aber künftig das International Journal of Earth Sciences als digitale Version geliefert wird. Die Umsetzung dieser Maßnahme haben wir aus vertragsrechtlichen Gründen um ein Jahr nach hinten geschoben, also vom 1.1.2014 auf den 1.1.2015. Im kommenden Jahr bleibt alles beim Alten.



Auf sehr gutem Wege sind wir hinsichtlich der Fusion von GV und DGG (Geowiss). Ein erster Satzungsentwurf ist über unsere Homepage seit August abrufbar. Wir werden uns Anfang Dezember zusammensetzen und weitere Einzelheiten dazu besprechen; der Teufel steckt bekanntlich im Detail. Andererseits haben wir großen Rückenwind, da sowohl Vorstand und Beirat als auch Mitgliederversammlung diese Entwicklung einstimmig unterstützen. Der nächste Schritt für Sie als Mitglieder wird sein, dass wir gegen Jahresende einen neuen Satzungsentwurf auf unsere Homepage stellen. Wichtige Anmerkungen dazu bitte ich schriftlich an unsere Geschäftsstelle (geol.ver@t-online.de) zu senden. Wir werden im Februar auf dem Vorstands- und Beiratstreffen über die Satzung erneut beraten und dann eine mit der DGG gemeinsam erarbeitete Fassung veröffentlichen. Die Entscheidung über die Annahme der Satzung soll schließlich auf der nächsten Jahrestagung in Frankfurt, die wir gemeinsam mit der DGG und der Paläontologi-

schen Gesellschaft durchführen, fallen. Eine sehr erfreuliche Nachricht erhielt ich vor einigen Monaten: unser ehemaliger Vorsitzender und Steinmann-Medaienträger, Prof. Dr. Dietrich Welte, erhielt den Sidney Powers Award, die höchste Auszeichnung der American Association of Petroleum Geologists (AAPG). AAPG zählt mit weltweit ca. 35.000 Mitgliedern zu den größten und wichtigsten internationalen geowissenschaftlichen Vereinigungen.

Leider ging direkt vor Redaktionsschluss die Nachricht ein, dass Prof. Eugen Seibold verstorben ist. Eugen Seibold war von 1963 bis 1970 Vorsitzender der GV, einer der bedeutendsten Meeresgeologen seiner Zeit und unter anderem auch Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Auch er erhielt die Steinmann-Medaille. Nach seiner Emeritierung betreute er gemeinsam mit seiner Frau das Geologenarchiv in Freiburg. Sein Tod bedeutet einen großen Verlust für die deutschen Geowissenschaften.

Ralf Littke

## Protokoll der Mitgliederversammlung anlässlich der 103. Jahrestagung am 16. September 2013 in Tübingen

Zeit: 16.09.2013, 17:02–19.08 h

Ort: Universität Tübingen, Kupferbau, Sigwartstr. 10, Tübingen

### 1. Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und Beschlussfähigkeit der Mitgliederversammlung

Der Vorsitzende R. Littke begrüßt die anwesenden Mitglieder und Gäste und stellt die ordnungsgemäße Einberufung und Beschlussfähigkeit der 103. Mitgliederversammlung fest.

### 2. Annahme der Tagesordnung und Genehmigung des Protokolls vom 26.09.2012

Die Tagesordnung wird in der vorgeschlagenen Form ohne Ergänzungen genehmigt.

Das Protokoll der letzten Mitgliederversammlung (GMIT 50, Dezember 2012, S. 71–74) vom 26. September 2012 zur 102. Jahrestagung der Geologischen Vereinigung in Hamburg wird ohne Änderungswünsche einstimmig angenommen.

### 3. Bericht des Vorsitzenden

Zunächst gedenkt die Mitgliederversammlung der seit der letzten Versammlung verstorbenen Mitglieder der Geologischen Vereinigung:

Prof. Dr. Peter Bankwitz, Potsdam

Dr. Wolfgang Bode, Lahstedt

Dr. Carl Ed. Burckhardt, Basel

Dr. Albrecht Giesecke, Windhoek

Prof. Dr. Rudolf Maass, Freiburg

Prof. Dr. Dieter Meischner, Göttingen

Dr. Heimo Nielsen, Bovenden

Prof. Dr. Manfred Reichstein und Helga Reichstein, Halle

Prof. Dr. Claus-Dieter Reuther, Hamburg

Prof. Dr. Manfred Schidlowski, Altusried

Prof. Dr. Heinz-Jürgen Tobschall, Hannover

Dr. Hermann M. Weiß, Trondheim

R. Littke berichtet über die Aktivitäten zum Thema Dachverband und Fusion (s. Top 6 und 7)



und die weitere Entwicklung der GV. G. Greiner erläutert die Mitgliederbewegung für das Jahr 2012. Die Mitgliederzahlen zeigen weiterhin einen erfreulich positiven Trend. Im Jahr 2012 erfolgten 150 Neueintritte und 126 Austritte, so dass ein Zuwachs von 24 auf eine Gesamtmitgliederzahl von 1.686 zum Stand 31.12.2012 zu verzeichnen war. Im laufenden Jahr sind bis zur Jahrestagung (Stand 03.09.2013) 84 Neumitglieder, bei momentan 67 Kündigungen, zu verzeichnen.

#### 4. Bericht des Schriftleiters

Der Schriftleiter W.-Chr. Dullo berichtet über das International Journal of Earth Sciences. Im laufenden Jahr ist das Themenheft Himalaya – Karakorum – Tibet (S. Mukherjee, R. Thiede, B. Mukerjee) erschienen. Für das Jahr 2014 sind zwei Hefte vorgesehen: Volatiles and Fluids in Subduction Zones, bearbeitet durch A. Freundt, R. Halama, D. Völker und E. Suess, sowie ein weiteres Heft mit dem Titel: Rifts, Arcs, and Orogens in Space and Time bearbeitet durch B. Murphey, C. Queseda, J. Dostal.

Wie schon in den vergangenen Jahren sind positive Trends für die Entwicklung des Journals zu verzeichnen. Der Manuskriptstand liegt bei derzeit 229 eingereichten Manuskripten (Stand September 2013). Die Ablehnungsquote liegt mit insgesamt 740 angenommenen und 959 abgelehnten Manuskripten bei etwa 56 % und weist damit auf die hohe Qualität der Veröffentlichungen hin. Dies zeigt sich auch in der guten Entwicklung des Impact-Faktors des Heftes, der 2012 bei 2,26 lag; der Five-Year Impact Faktor liegt derzeit bei 2,53.

Die Mitgliederversammlung dankt Herrn Dullo, dem Editorial Board und den Gutachtern recht herzlich für ihre hervorragende Arbeit.

#### 5. Bericht des Kassenführers

Herr Greiner stellt den Kassen- und Jahresbericht 2012 vor und erläutert die Bilanz. Das Jahr 2012 wurde mit einer Unterdeckung von 7.993,26 € abgeschlossen, die sich hauptsächlich aus den Mehrausgaben für die Tagung in Hamburg, Kursaufwendungen, Reisekosten und den Ehrungen ergeben hat. Zum Ende des Jahres 2012 betrug das Vermögen der GV 207.228,71 €;

die Rücklagen der Sektion Sediment betragen 7.975,36 €, somit beträgt das Gesamtvermögen (inkl. Rücklagen) 216.204,07 €. Das Defizit wird aus dem Vermögen der GV beglichen. Es folgte eine detaillierte tabellarische Aufstellung der einzelnen Posten der Bilanz und eine kurze Diskussion zu wichtigen Punkten. Die vorläufige Hochschätzung (Stand September 2013) für das laufende Jahr weist im Soll-/Ist-Vergleich Ausgaben von etwa 136.000 €, bei zu erwartenden Einnahmen von 136.100 €, auf.

Die Prüfung des Kassen- und Jahresberichts für 2012 erfolgte am 21. Februar 2013 in Mendig durch die Kassenprüfer Prof. Dr. Kurt Poll und Prof. Dr. Gerd Tietz. Sie stellten die Ordnungsmäßigkeit des Kassen- und Jahresberichts 2012 fest.

Die Budgetplanung für das Jahr 2014 sieht Einnahmen von etwa 133.100 € und Ausgaben in der Höhe von etwa 138.200 € vor, somit ist für das Jahr 2014 eine Unterdeckung von etwa 5.100 € zu erwarten.

Aufgrund der seit längerem stagnierenden niedrigen Zinseinträge wird sich Herr Greiner über die Möglichkeiten eines Bankenwechsels erkundigen und gegebenenfalls der nächsten Mitgliederversammlung diesbezüglich einen Vorschlag unterbreiten.

Die 103. ordentliche Mitgliederversammlung der GV beschließt einstimmig ohne Gegenstimme folgende Punkte:

- Der Kassen- und Jahresbericht 2012 wird in der von den Rechnungsprüfern geprüften und uneingeschränkt bestätigten Form festgestellt.
- Dem Vorstand wird für das Jahr 2012 Entlastung erteilt.
- Die vorläufige Hochschätzung für 2013 wird zur Kenntnis genommen.
- Die Budgetplanung für 2014 wird genehmigt.
- Zu Rechnungsprüfern für die Prüfung des Kassen- und Jahresberichts 2013 werden bestimmt Herr Prof. Dr. Kurt Poll und Herr Prof. Dr. Gerd Tietz.

Der Vorsitzende dankt Herrn Greiner und Frau Spitzlei für die sorgfältige Ausübung ihrer Tätigkeit für die Geologische Vereinigung.



## 6. Dachverband Geowissenschaften der Festen Erde (Satzungsentwurf)

R. Littke berichtet über den Stand der Bestrebungen zur Bildung des Dachverbandes der „Festen Erde“ gemeinsam mit der DGG (Geowiss), DGG (Geophysik), Pal. Ges. und DMG. Derzeit wird der vorliegende Entwurf der Satzung des Dachverbandes abschließend geprüft und korrigiert. Der Dachverband soll den Geowissenschaften einen besseren öffentlichen Auftritt bieten, da derzeit keine schlagkräftige übergeordnete Organisation der „Festen Erde“ vorhanden ist, die in der Öffentlichkeit sichtbar ist. Darüber hinaus soll der Dachverband ein Zusammenwachsen der einzelnen Disziplinen fördern. Eine solche übergeordnete Gesellschaft ist u.a. notwendig zur Planung und Ausarbeitung geowissenschaftlicher Großprojekte.

Der Dachverband soll nicht die GeoUnion ersetzen, da sie eine andere Zielsetzung hat bzw. andere Aufgaben erfüllt. Die enge Zusammenarbeit und Abstimmung mit der GeoUnion ist dabei ausdrücklich gewünscht. Diesbezüglich hat es bereits ein konstruktives Gespräch mit Herrn Strecker (Vorsitzender der GeoUnion) gegeben, in dem der Wunsch nach Zusammenarbeit ausgesprochen wurde.

Darüber hinaus wurde nochmals betont, dass neben den momentan an den Gesprächen beteiligten Gesellschaften der Geologie, Geophysik, Mineralogie und Paläontologie auch andere geowissenschaftliche Disziplinen bzw. Gesellschaften zu einem späteren Zeitpunkt berücksichtigt werden können.

Bezüglich der finanziellen Ausstattung des Dachverbandes ist ein Betrag von etwa 10–20 €/Mitglied (einer Gesellschaft), je nach Ausstattung und Aufgaben vorgesehen. Die Entscheidung über den finanziellen Rahmen wird nach der Gründung des Dachverbandes erfolgen. Von Seiten der GV erfolgt bislang eine Rücklage von 5 €/persönliches Inlandsmitglied.

Abschließend wurde der folgende Wortlaut zum weiteren Vorgehen an die Mitgliederversammlung (MV) zur Entscheidung gegeben: „Der Vorstand der GV wird beauftragt, die Gründung des Dachverbandes der Geowissenschaften mit der

Deutschen Geophysikalischen Gesellschaft, der Deutschen Gesellschaft für Geowissenschaften, der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft und der Paläontologischen Gesellschaft im Sinne des vorgelegten Satzungsentwurfes (GMT 51, Seite 44) voranzutreiben, der Satzung zuzustimmen und gegebenenfalls die Delegierten für die Gründungsversammlung zu benennen.“

Dieser Antrag wurde einstimmig von der MV angenommen. Die Ergebnisse aus den weiteren Verhandlungen werden den Mitgliedern so bald wie möglich mitgeteilt.

## 7. Stand der Gespräche zwischen GV und DGG (Satzungsentwurf)

Anfang September 2013 wurde an die Mitglieder der aktuelle Satzungsentwurf für die Fusion von GV und DGG (Geowiss.) via E-Mail versendet und auf der Homepage veröffentlicht. Die aktuellen Änderungen durch die Vorstands- und Beiratsitzung vom 15.09.2013 wurden der MV vorgelegt und diskutiert. Weitere Änderungsvorschläge durch Mitglieder können noch bis zum 15. Februar 2014 an die Geschäftsstelle weitergeleitet werden. Die finale Version der Satzung kann dann auf der kommenden MV 2014 in Frankfurt zur endgültigen Abstimmung kommen. Darüber hinaus wurden folgende Sachverhalte aus dem Kreis der anwesenden Mitglieder angesprochen und diskutiert:

- Die Mitgliedsbeiträge werden im Rahmen der aktuellen Beträge liegen. Es wird keine Doppelbeiträge geben, wobei sich der jeweilige Mitgliedsbeitrag nach der Anzahl der gewünschten Zeitschriften richtet.
- Die Anzahl der jährlichen Sitzungen richtet sich nach der Notwendigkeit, daher wird diesbezüglich eine „Soll-Regelung“ erfolgen.
- Die Wahl des Vorstandes sollte nach Möglichkeit die Teilnahme aller Mitglieder einbeziehen. Daher wird geprüft werden, ob die Durchführung über eine Online-Wahl via Internet erfolgen kann. Dabei sollen Mitglieder auf Wunsch auch die Möglichkeit der Briefwahl erhalten.
- In einem Übergangszeitraum bleiben beide Geschäftsstellen bestehen, letztlich werden diese aber in eine überführt.



- Preise und Ehrungen: alle Ehrungen und Preise der beiden Gesellschaften bleiben zunächst erhalten. Dies folgt auch dem Wunsch, die Traditionen der Gesellschaften zu erhalten.

Im Anschluss daran stimmt die Mitgliederversammlung über folgenden Antrag ab:

„Der Vorstand der GV wird beauftragt, die Verschmelzung von DGG und GV voranzutreiben, die Satzung für eine gemeinsame Gesellschaft weiter auszuarbeiten und der Mitgliederversammlung auf der Jahrestagung 2014 einen abgestimmten Satzungsentwurf zur Entscheidung vorzulegen.“

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Die finale Version der Satzung wird im Juni-Heft 2014 von GMIT veröffentlicht werden.

## **8. Anpassung Mitgliedsbeiträge, Wahlmöglichkeit Print-/Digital-Version IJES**

Seit 2013 werden 5 €/Mitglied für den Dachverband zurückgestellt. Darüber hinaus war eine Änderung der Mitgliedsbeiträge geplant, da eine Umstellung der Zusendung des IJES von der Druck- zur Online-Version frühestmöglich angestrebt wird.

Um für die Fusionsverhandlungen eine Entscheidung bezüglich der Mitgliedsbeiträge herbeizuführen, stimmte die MV auf Antrag über die vorgeschlagene Anpassung der Mitgliedsbeiträge ab (Beiträge bleiben soweit unverändert, allerdings erfolgt in 2015 die Umstellung von der Print- auf die Online-Version des IJES; Mitglieder, die eine Print-Ausgabe wünschen, zahlen einen Mehrpreis von 22 €, unpersönliche Mitglieder einen Gesamtpreis von 120 € ohne Online-Möglichkeit). Dem Antrag wird zugestimmt, bei vier Gegenstimmen und drei Enthaltungen.

Da diese Entscheidung nur auf der MV getroffen werden kann, die Aussage über den Online-Versand aber bereits im Juli eines Jahres an den Springer-Verlag weitergegeben werden muss, kann die Umstellung erst ab 2015 in Kraft treten. Im Zuge der Umstellungen wird Herr Dullo gebeten, die Qualitätssicherung der digitalen Version des Journal mit Springer abzusprechen. Dies gilt auch für die Zitationsweise, um sicher-

zustellen, dass die Namen aller Autoren erscheinen und keine Abkürzung (z.B. et al. nach dem dritten Autor) erfolgt.

## **9. Satzungsänderungen**

Der Mitgliederversammlung wurden folgende Satzungstexte zur Abstimmung vorgeschlagen:

§ 15 Medaillen und Preise

2. Die Vereinigung vergibt einen Preis für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, der nach Hans Cloos benannt ist. Dieser Preis wird während der Jahrestagung, aber nicht zwangsläufig jährlich an Geowissenschaftlerinnen und Geowissenschaftler verliehen, die in der Regel nicht älter als 35 Jahre sind und durch eine herausragende, eigenständige, international publizierte wissenschaftliche Leistung in den Wissenschaften von der festen Erde oder durch einen hervorragenden Beitrag zur Darstellung geowissenschaftlicher Inhalte ausgezeichnet sind. Vorschläge müssen bis zu acht Monate vor der Jahrestagung erfolgen. Nach Einholen des Gutachtens einer unabhängigen Persönlichkeit wird der Preis auf einstimmigen Beschluss des engeren Vorstandes verliehen. Die Höhe des Preisgeldes wird jährlich vom Vorstand festgelegt.

§ 22 Gemeinnützigkeit der Vereinigung

2. Sollte die Vereinigung die Verschmelzung mit einer anderen geowissenschaftlichen Gesellschaft beschließen, so geht das Vermögen des Vereins ohne Liquidation durch Übertragung auf den aufnehmenden Rechtsträger über.

3. Im Falle der Auflösung des Vereins wird dessen Vermögen liquidiert und der nach Tilgung aller Schulden verbleibende Überschuss der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft in Frankfurt am Main zur ausschließlichen Verwendung im Sinne des Zwecks der Vereinigung zugewendet. Die Auskehrung des Liquidationsüberschusses setzt die vorherige Zustimmung der zuständigen Finanzbehörde voraus.

Die vorgeschlagenen Satzungsänderungen wurden von der MV einstimmig angenommen.

## **10. Wahlen zur Nachfolge der aus dem Vorstand und Beirat ausscheidenden Mitglieder**

Die aktuelle Zusammensetzung von Vorstand und Beirat der Geologischen Vereinigung wird



dargestellt. Im Vorstand endet die 2. Wahlperiode für Friedhelm von Blanckenburg und Hermann Kudrass sowie die 1. Wahlperiode für Ralf Littke, Hildegard Westphal und Sabine Heim. F. von Blanckenburg wechselt in den Beirat, seinen Platz als stellvertretender Vorsitzender übernimmt vorzeitig Herr Andreas Mulch. Alle anderen Kandidaten stehen für eine Wiederwahl zur Verfügung.

Im Beirat endet Ende 2013 die 1. Wahlperiode für Christian Betzler, Mark Handy, Matthias Hinderer, Jonas Kley, Hedi Oberhänsli und Gerold Wefer. Herr Dietrich Horn ist vorzeitig auf eigenen Wunsch aus dem Beirat ausgeschieden. Frau H. Oberhänsli scheidet aus dem Beirat aus, alle anderen Kandidaten stellen sich der Wiederwahl. Für die beiden frei werdenden Positionen stellen sich Andrea Hampel und Michael Strasser zur Verfügung.

Alle vorgeschlagenen Kandidaten werden einstimmig bei Enthaltung der anwesenden Kandidaten von der Mitgliederversammlung gewählt. Ralf Littke drückt den ausscheidenden Vorstands- und Beiratsmitgliedern für die geleistete Arbeit seinen herzlichsten Dank aus. Darüber hinaus weist er darauf hin, dass die Funktionsperiode gegebenenfalls kürzer sein wird. Grund dafür sind die Fusionsbestrebungen und die daraus resultierende Neuaufstellung von Vorstand und Beirat im Jahr 2015, zur Tagung in Berlin.

#### **11. Programm der Jahrestagung 2014 und weitere Tagungen**

Folgende Jahrestagungen sind in Vorbereitung und Planung:

21.–24. September 2014 Frankfurt am Main: Gemeinsame Jahrestagung von GV, DGG (Geowiss.) und PalGes: Dynamik des Systems Erde/Earth System Dynamics, Organisation: G. Zulauf und A. Mulch, GeoFrankfurt 2014

Das vorläufige Tagungsprogramm, Liste der Themen und Sessions der Tagung in Frankfurt kann eingesehen werden unter: [www.geofrankfurt2014.com](http://www.geofrankfurt2014.com)

Für die im Jahr 2015 geplante Gemeinschaftstagung von DGG (Geowiss.), DMG und GV in Berlin sind erste Vorbereitungen zur Raumwahl etc. getroffen.

#### **12. Verschiedenes**

Im Oktober 2013 feiert die Geological Society of America (GSA) ihr 125-jähriges Bestehen. Frau Anke Friedrich wird während der Tagung ein Grußwort überbringen. Es wird darauf hingewiesen, dass GV-Mitglieder generell eine Vergünstigung für die Tagungsbeiträge und für GSA-Publikationen erhalten.

Weitere Anmerkungen aus dem Kreis der Mitglieder waren:

- Wie traditionell für die Preisträger des Hans-Cloos-Preises könnte in Zukunft auch für die Steinmann-Medaille ein Vortrag vorgesehen werden.
- Die Vergabe der beiden Preise der GV (Hans-Cloos-Preis und Steinmann-Medaille) sollten auch nach einer möglichen Fusion weiterhin erfolgen.
- Zukünftig sollte mehr darauf geachtet werden, dass bei Gemeinschaftstagungen keine Paralleltermine für die Mitgliederversammlungen der Gesellschaften vergeben werden.

Der Vorsitzende bedankt sich herzlich für die gute Planung, Organisation und Ausführung der Tagung bei Herrn Marcus Nowak, Todd Ehlers, James Nebelsick und Tom Aigner und ihrem Team.

Aachen, 28. Oktober 2013

R. Littke  
(Vorsitzender)

S. Heim  
(1. Schriftführerin)



## Hans-Cloos-Preis 2013 an Guido Meinhold

sh. Der diesjährige Hans-Cloos-Preis wurde im Rahmen der gemeinsam ausgetragenen Jahrestagung der DMG und GV in Tübingen an Guido Meinhold für seine hervorragenden Beiträge zur paläogeographischen und tektonischen Rekon-



*Guido Meinhold*

struktion von Nord-Gondwana und der Paläotethys mittels sedimentärer Liefergebietsanalyse vergeben.

Guido Meinhold ist ein international anerkannter Geowissenschaftler, der hervorragende Leistungen zur paläogeographischen und tektonischen Rekonstruktion von Paläozoikum und Mesozoikum im Bereich Nordgondwanas und der Paläotethys erbracht hat. Dazu zählen zahlreiche einschlägige Publikationen mit weitgehenden Implikationen für die Herkunft der diversen Peri-Gondwana-Terranes im zirkum-mediterranen Raum und damit für die gesamte paläozoische Rekonstruktion der Region bis hin zur früh-mesozoischen Schließung der Paläotethys. Weitere Arbeiten von Herrn Meinhold präzisieren Ablauf und Timing der mesozoischen Öffnung und Schließung des Vardar-Ozeans und klären den Zusammenhang zwischen spätordovizischer Vereisung und anschließenden früh-silurischen Anoxia-Bedingungen in Nordafrika.

Guido Meinhold integriert in herausragender Weise klassische geologische Geländearbeiten mit modernen geochemischen und geochronologischen Techniken der sedimentären Liefergebietsanalyse, zu deren methodischer Weiterentwicklung er ebenfalls wichtige Beiträge geleistet hat.

Herzliche Glückwünsche an Herrn Guido Meinhold.

## Gustav-Steinmann-Medaille 2013 an Bernhard Stöckhert

Im feierlichen Rahmen der Eröffnungsfeier der Jahrestagung 2013 in Tübingen wurde die diesjährige Gustav-Steinmann-Medaille an Bernhard Stöckhert in Würdigung seiner ideenreichen und grundlegenden Forschungsbeiträge zur Geodynamik, zur Strukturgeologie und zur Rheologie der Gesteine verliehen.

Mit der Auszeichnung durch die Gustav-Steinmann-Medaille soll die herausragende Forschungsleistung von Bernhard Stöckhert in den Geowissenschaften gewürdigt werden. In der Er-

forschung der dynamischen Prozesse, die mit der Deformation und Metamorphose von Gestein in Subduktions- und Kollisionszonen einhergehen, gehört Bernhard Stöckhert zu den international führenden Wissenschaftlern. Sein Forschungsspektrum in den Geowissenschaften reicht von der materialwissenschaftlich geprägten Analyse von Verformungsprozessen auf der Mikroskala bis zur geodynamischen Modellierung von Subduktionszonen, von der Untersuchung der tektonischen Geschichte der Helleni-



*Bernhard Stöckhert*

den bis zur postseismischen Relaxation in der Unterkruste und dem seismischen Zyklus der Alpine Fault in Neuseeland. Dabei steht jeweils der Versuch im Vordergrund, die grundlegenden physikalischen und chemischen Prozesse der Verformung zu entschlüsseln und die räumlichen und zeitlichen Skalen, über die sie wirken, miteinander zu verbinden. So hat Bernhard Stöckhert wegweisende Beiträge zur Entstehung und Exhumierung von Ultrahochdruckgesteinen veröffentlicht, durch die die Forschung und unser Verständnis von Subduktions- und Exhumierungsprozessen nachhaltig beeinflusst und erweitert wurde.

Mit seiner wissenschaftlichen Forschung und seinem Engagement für eine interdisziplinäre Zusammenarbeit im internationalen Rahmen, wie zum Beispiel im Kontinentalen Tiefbohrprogramm der Bundesrepublik Deutschland (KTB), hat Bernhard Stöckhert die deutschen Geowissenschaften in den vergangenen zwanzig Jahren und bis heute entscheidend geprägt und vorangebracht. *Georg Dresen (Potsdam)*

## Bernd Rendel-Preise 2013

*sh.* Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat im September im Rahmen der gemeinsamen Jahrestagung der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft und der Geologischen Vereinigung in Tübingen zum zwölften Mal den Bernd Rendel-Preis vergeben. Die vier in diesem Jahr Ausgezeichneten haben sich durch wichtige und originelle Beiträge zur geowissenschaftlichen Grundlagenforschung ausgezeichnet. Sie erhalten ein Preisgeld von je 500 € für wissenschaftliche Zwecke aus den vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft verwalteten Erträgen der Bernd Rendel-Stiftung.

Matthias Albertis wurde ausgezeichnet für sein besonderes Forschungsinteresse an Sedimentgesteinen aus dem Becken von Kachchh in Westindien. In seinen Arbeiten stellt er die erdgeschichtliche und klimatische Entwicklung dieser Region anhand von Gesteinsschichten im Mittel- und Oberjuraganzbereich dar. Zudem

weist er saisonale Schwankungen der Wassertemperaturen im Becken von Kachchh nach. Insbesondere die von ihm rekonstruierten marinen Temperaturverläufe sind weit über den regionalen Bezug hinaus von Bedeutung, da sie den Schluss nahelegen, dass in der untersuchten Zeitspanne keine Abkühlung stattfand. Bislang wurde rege darüber diskutiert, ob es zu jener Zeit eine kontinentale Eisbedeckung gegeben hat.

Mathis Bloßfeld beschäftigt sich mit der Satellitengeodäsie, der satellitengestützten Ausmessung und Abbildung der Erdoberfläche. Ein Schwerpunkt seiner Arbeit liegt dabei auf den Eigenschwingungen der Erde, mit dem sich Bloßfeld im Rahmen der DFG-Forschergruppe „Erdrotation und globale dynamische Prozesse“ beschäftigt hat. Ein anderer Schwerpunkt ist das Satellite Laser Ranging (SLR), das aufgrund seiner Sensitivität sowohl für geometrische als



*Der Preisträger mit v.l.: Yannick Bussweiler, Laura Klüpfel, Mathis Bloßfeld, Matthias Alberti, Prof. Dr. Astrid Holzheid (DMG), Dr. Birgit ScheibnerMünker, Prof. Dr. Ralf Littke (GV)*



auch physikalische Parameter eines geodätischen Referenzsystems bereits jetzt eine wichtige Rolle spielt und im Kontext des sogenannten Global Geodetic Observing System (GGOS) noch an Bedeutung gewinnen dürfte.

Yannick Bussweiler analysiert mit geochemischen Methoden die Bildung von Diamanten. Sein besonderes Interesse gilt dabei dem Fördergestein Kimberlit. Mit einer von ihm selbst entwickelten Laser-Technik prüft Herr Bussweiler die Geochemie der Schmelzzusammensetzungen von Kimberliten und Olivinen. Die wichtigsten Forschungsergebnisse sind, dass von den Olivinen ein viel höherer Anteil als bisher angenommen aus der primären Schmelze stammt und dass sich die Schmelzzusammensetzung mit mehr als 50 % Karbonatmineralien in Richtung Karbonatit bewegt. Mit dieser Erkenntnis leistet Bussweiler einen bedeutsamen Beitrag zu einem hochaktuellen Forschungsgebiet innerhalb der Petrologie.

Laura Klüpfel forscht im Bereich der Biogeo- und Umweltchemie. Aktuell analysiert sie Redox-eigenschaften verschiedener Umweltphasen und deren Bedeutung in biogeochemischen Kreisläufen. Die Betrachtung konzentriert sich auf organische Festphasen, die aufgrund ihrer Komplexität und des Fehlens geeigneter Analysemethoden bisher nur unzureichend untersucht wurden. Hier konnte Frau Klüpfel zeigen, dass natürliche organische Substanzen aus Böden, Sedimenten und Mooren unter anoxischen Bedingungen Elektronen aus anaerober mikrobieller Atmung aufnehmen und bei anschließender Wiederbelüftung an Sauerstoff abgeben. Darüber hinaus wurde erstmals nachgewiesen, dass dieser Elektronentransferprozess reversibel ist. Dies hat weitreichende Konsequenzen für Kohlenstoffdynamiken und Treibhausgasemissionen aus temporär sauerstofffreien Mooren und Seen.

## Posterpreise 2013 der gemeinsamen Jahrestagung von GV und DMG

*hrk.* Auf der gemeinsamen Tagung von GV und DMG in Tübingen wurden studentische Arbeiten auf 70 Postern vorgestellt, aus denen vier Beiträge für die Posterpreise der GV und den Sedi-

ment/Mobil Award ausgewählt wurden. Das beste Poster (Microstructure and microchemistry of Australian opals and associated minerals as indicators for nanocolloidal silica sphere forma-



*Die Preisträger der Posterausstellung: Nicolaus Thiemeyer, Jaayke Knipping, Moritz Liesegang und Christoph Maschowski (vI)*

*Foto: Ralf Marquardt*

tion) haben Moritz Liesegang und Ralf Milke, beide von der FU Berlin, präsentiert. Die Verwitterung von amorphen Silikatmineralen ist darauf besonders schnell erfassbar dargestellt. Das Poster ist gut gegliedert mit Fragestellung, angewandten Labormethoden und einer guten Zusammenfassung und beschreibt anschaulich, wie die im Labor ermittelten Ergebnisse in die natürlichen Verwitterungsprozesse übertragen werden können. Den zweiten Posterpreis erhielten Jaayke Knipping und Mitarbeiter von der Universität Hannover für ihr ebenso gut gelungenes Poster zur Frage, wie die Sauerstoffugazität in Gläsern die Oxidationsstufen von Fe beeinflusst (Effects of the  $fO_2$  on the coordination and

oxidation state of iron in silicate glasses). Der dritte Preis ging an Christoph Maschowski und Petro Gieré von der Universität Freiburg für ihr Poster („Ashes from biomass combustion: waste or resource? Characterization and utilization potential of ashes from different types of solid biofuels“) zur Verwendung von pflanzlichen Aschen in der Landwirtschaft. Das Poster von Nicolaus Thiemeyer, Maximilian Pusch, Jörg Hammer und Gernold Zulauf von der Universität Frankfurt und der BGR (Imaging of rock salt: 3D multi-scale analyses of the structural inventory) erhielt den vierten Preis, die von Mobil Oil gestiftete Konferenzreise, und den Buchpreis von Springer.

## Sedimentary Basins Jena 2013

In Jena waren vom 23. bis 25. September 2013 Sedimentbecken das Thema der interdisziplinären Tagung *Sedimentary Basins 2013*. Über 100 deutsche und internationale Forscher, darunter viele Doktoranden und Studenten, haben teilgenommen. Neben den zahlreichen Postern und den 49 Vorträgen im normalen Tagungsprogramm haben auch acht eingeladene *keynote speaker* zu weiteren, thematisch sehr unterschiedlichen Vorträgen beigetragen. Die Tagungsteilnehmer erhielten so Einblicke zu The-

men wie Petroleumsysteme, Fernerkundung, Mineralisationen, seismische Deformation, Sedimenteinflüsse bedingt durch die kontinentale Topographie, hydrogeologische Reservoirs, wissenschaftliche Bohrungen, sowie mikrobielle Aktivität im tiefen Untergrund. Die Vortragenden waren Dr. Fatih Bulut (GFZ Potsdam) und die Professorin und Professoren Ralf Littke (RWTH Aachen), Jürgen Kusche (Univ. Bonn), Gregor Markl (Univ. Tübingen), Charlotte Krawczyk (Leibniz-Institut für Angewandte Geophysik Han-



Postersession; Foto: Jana Paul



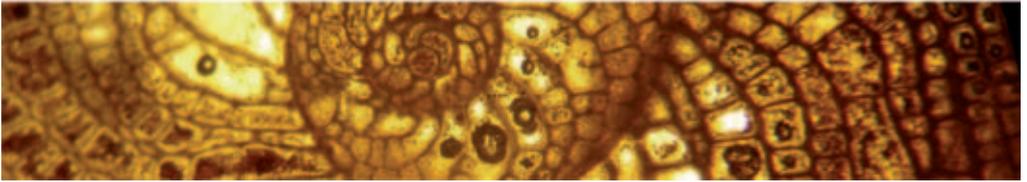
nover), Sierd Cloetingh (Universiteit Utrecht), Martin Sauter (Univ. Göttingen), sowie Michael Schlömann (TU Bergakademie Freiberg). Auf dem sozialen Programm stand neben der *ice-breaker party* auch ein abendliches *conference dinner*. Ein mediterranes Büffet und Pianomusik mit dem Pianisten und Sänger Jürgen Hofmann aus Gotha sowie warmes Spätsommerwetter haben zu einem angenehmen Abend geführt.

Die Tagung war gut organisiert. Dafür haben wir den Ausrichtern der Tagung zu danken: der Friedrich-Schiller-Universität Jena und dem Verbundprojekt INFLUINS – Integrierte Fluidynamik in Sedimentbecken, dessen Zentralort Jena ist.

**Carita Augustsson (Stavanger)  
& Michaela Aehnelt (Jena)**



# Paläontologische Gesellschaft



## Seite des Präsidenten

Liebe Mitglieder, liebe Freunde und Freundinnen der Paläontologie,

die gemeinsame Tagung der chinesischen paläontologischen Gesellschaft mit der unseren für die Organisatoren und alle Helfer und Helferinnen eine große Herausforderung. Sie alle haben zum großen Erfolg der Tagung beigetragen. Ich möchte dafür meinen herzlichsten Dank aussprechen. Ich weiß, dass viele sich weit über das zu erwartende Maß hinaus für die Sache engagiert haben, um den Erfolg der Tagung zu gewährleisten. Mein herzlichster Dank gilt auch den großzügigen Spendern, die dafür gesorgt haben, dass wir den Tilly-Edinger-Preis auch dieses Jahr wieder verleihen konnten und zwar an zwei exzellente junge Wissenschaftler aus China und Deutschland; auch der „Young Scientist Award“ war mit 20 Bewerbungen aus beiden Ländern ein großer Erfolg – die Preisträger und andere Ehrungen sind in den Tagungsberichten genannt. Der „Young Scientist Award“ wurde von den beiden Präsidenten der Gesellschaften gestiftet und wird in Zukunft ein integraler Bestandteil der Nachwuchsförderung unserer Gesellschaft sein. Die gemeinsame Tagung hat die

alte Freundschaft der chinesischen Paläontologischen Gesellschaft mit der unseren vertieft. Wir haben vor, 2017 eine weitere gemeinsame Tagung in China abzuhalten. Ich glaube, dass diese Aktivitäten für die Entwicklung der Paläontologie in beiden Ländern von großer Bedeutung sein werden.

Es ist geplant, Proceedingsbände zur Tagung herauszugeben. Ein Teil der eingeladenen Artikel wird in der Paläontologischen Zeitschrift und in Paleoworld publiziert werden. Außerdem wollen wir einen Band über Fossilagerstätten in den Lecture Notes of Earth System Science publizieren, wenn genügend Artikel zusammen kommen. Eine vorläufige Deadline für Manuskripte ist Ende März 2014.

Es gibt noch viel mehr zu sagen zum aktuellen Thema Joint Meeting – dies werde ich in Kürze nachholen. Ich bin gerade in China, auch um dort die Zusammenarbeit mit den chinesischen Kollegen und Kolleginnen noch weiter zu vertiefen.

Ich wünsche uns allen erfolgreiche und kreative Tage und ein herzliches

Glück Auf!

JReitner



## Gemeinsame Tagung der Paläontologischen Gesellschaft und der Palaeontological Society of China in Göttingen

Fossilagerstätten ermöglichen wichtige Einblicke in zahlreiche Zeitabschnitte unserer Erdgeschichte und deren hervorragend erhaltene Fossilien begeistern seit jeher Paläontologen und Paläontologinnen. Erstmals tagte unsere Gesellschaft gemeinsam mit der chinesischen Schwestergesellschaft zum Thema „Paläobiologie & Geobiologie von Fossilagerstätten in der Erdgeschichte“ vom 23. bis 27. 9. 2013 im Geowissenschaftlichen Zentrum der Universität Göttingen. Mehr als 300 Teilnehmer aus 16 Ländern kamen nach Göttingen, darunter annähernd 100 Teilnehmer aus der Volksrepublik China. Die Spannweite der Forschungsthemen wurde in 22 Sitzungen (<http://www.palges.de/fileadmin/pdf/>

[pdf-tagung2013/LAST\\_Final\\_Circular\\_Joint.pdf](http://www.palges.de/fileadmin/pdf/pdf-tagung2013/LAST_Final_Circular_Joint.pdf)) mit 30 eingeladenen Hauptrednern/Hauptrednerinnen und knapp 150 weiteren Vorträgen sowie 100 Posterbeiträgen vorgestellt. Der Band mit den Kurzfassungen der Vorträge und Poster von mehr als 600 Autoren aus 34 Ländern ist im Göttinger Universitäts-Verlag erschienen (Open Access [http://webdoc.sub.gwdg.de/univerlag2013/fossil\\_lagerstaetten.pdf](http://webdoc.sub.gwdg.de/univerlag2013/fossil_lagerstaetten.pdf)).

Die diesjährige gemeinsame Tagung fand, nach 1926, 1937, 1977 und 2004, zum fünften Mal in Göttingen statt. Die beiden Gründungsmitglieder der Palaeontological Society of China, Sun Yunzhu (Y. C. Sun) (1895–1979) und Yang Zhongjian (C. C. Young) (1897–1979) wurden in



*Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der diesjährigen Tagung in Göttingen. Foto: GZG Museum*

Deutschland promoviert und fassten 1927 auf einer von Göttinger Paläontologen und Geologen geführten Exkursion im Harz (anlässlich der Jahrestagung der Deutschen Geologischen Gesellschaft in Goslar) den Entschluss, „ihre“ chinesische Paläontologische Gesellschaft zu gründen. Auch Otto Jaekel (1863–1929), der Gründer unserer Paläontologischen Gesellschaft, war eng mit China verbunden. Nach seiner Emeritierung folgte er im Herbst 1928 dem Ruf auf eine Professur für Paläontologie an der Sun-Yat-sen Universität (Guangzhou; früher Kanton). Neben den wissenschaftlichen Präsentationen fanden zwei öffentliche Abendvorträge (R. Rößler und H. Kerp) sowie acht deutschlandweite Vor- und Nachexkursionen statt. Während der Mitgliederversammlung am 26.9.2013 wurde die neue Auszeichnung der Gesellschaft – die Otto-Jaekel-Medaille – an Prof. Dr. Adolf Seilacher verliehen, und zwar für seine wegweisenden Forschungen zu Fossilager-

stätten und sein Verdienst, der Paläontologie neue Forschungswege aufzuzeigen. Die Medaille wurde außerdem der Palaeontological Society of China verliehen, um die historische Verbundenheit beider Gesellschaften auch für die Zukunft zu würdigen. Der Altvorsitzende unserer Gesellschaft (1980–1982), Klaus Peter Vogel aus Frankfurt/M., erhielt für seine richtungweisende palökologische Forschung und insbesondere für seine Arbeiten über Mikroendolithen die Ehrenmitgliedschaft der Gesellschaft. Die korrespondierende Mitgliedschaft der Paläontologischen Gesellschaft wurde an Luo Zhexi aus Chicago für seine Verdienste in der Wirbeltierpaläontologie verliehen. Die diesjährige Karl-Alfred-von-Zittel-Medaille ging an Helmut Tischlinger aus Stammham, der mit seinen Arbeiten über die Solnhofener Plattenkalke einen Meilenstein in der Fossilagerstättenforschung gesetzt hat.

*Mike Reich & Joachim Reitner (Göttingen)*

## Erstmals Reisestipendien der Paläontologischen Gesellschaft vergeben

Anlässlich der gemeinsamen internationalen Tagung der Paläontologischen Gesellschaft und der Palaeontological Society of China in Göttingen wurden erstmals Stipendien an Nachwuchspaläontologinnen/-paläontologen als Zuschuss zu den Reise- und Aufenthaltskosten vergeben. Es gingen 24 Bewerbungen ein, die alle hervorragend waren, so dass das Los entscheiden musste. Über ein Stipendium konnten sich freuen: Franziska Franek (Oslo), Frank Gitter (Graz),

Janine Könen (Bonn), Ludwig Luthardt (Freiberg/Sa.), Na Lin (Erlangen), Márton Rabi (Tübingen), Mayuran Sanmugaraja (Bonn), Kristof Veitschegger (Wien), Manja Voss und Hannah Vossel (Bonn). Wir danken allen für die eingegangenen Spenden, die die Vergabe der Reisestipendien größtenteils ermöglichten.

*Mike Reich (Göttingen), Irina Ruf (Bonn) & Alexander R. Schmidt (Göttingen)*

## Nachwuchspreise der Paläontologischen Gesellschaft vergeben

Anlässlich der gemeinsamen internationalen Tagung „Palaeobiology & Geobiology of Fossil Lagerstätten through Earth History“ von Paläontologischer Gesellschaft und Palaeontological Society of China wurden der „Tilly-Edinger-Preis“ unserer Gesellschaft sowie der “Young

Scientist Award“ der Präsidenten beider Gesellschaften vergeben. Zum Tagungsbeginn am 24. September 2013 stellten sieben Nachwuchswissenschaftler (Kenneth De Baets, Jan Fischer, Richard Hofmann, Stephan Lautenschlager, Ben Yang) und Nachwuchswissenschaftlerinnen



*Die beiden Gewinner des „Tilly-Edinger-Preises“ unserer Gesellschaft – Jan Fischer und Luo Cui – bei der Preisverleihung in Göttingen. Foto: GZG Museum*

(Kathleen Bauer, Luo Cui) ihre Arbeiten in einem eigenen Symposium vor. Die von deutscher und chinesischer Seite besetzte Jury wählte als Preisträger aus: (1) Jan Fischer aus Freiberg/Thallichtenberg („Palaeoecology and migration behaviour of fossil Late Palaeozoic to Early Mesozoic sharks revealed by stable and radiogenic isotopes“) und (2) Luo Cui aus Nanjing und Göttingen („Possible ‚keratose‘ demop sponge fossils in Phanerozoic carbonates“).

Dem Aufruf zum „Young Scientist Award“ beider Präsidenten folgten zur Tagung mehr als 30 Bewerberinnen und Bewerber. Nach Begutachtung der mündlichen Präsentationen durch Mitglieder der wissenschaftlichen Tagungskommission wurden nachfolgende Personen ausgezeichnet: Den ersten Preis teilten sich Chu Daoliang aus Wuhan („Biostratigraphy of the terrestrial Permian–Triassic sequences in western Guizhou, South China“) und Jan-Peter Duda aus Göttingen („Geobiology of a carbonate system with Ediacara-type organisms. The Shibantan Member, Dengying Formation, South China“). Die zweiten Preise, ebenfalls geteilt, wurden verliehen an: Dong Chong aus Lanzhou („A new species of Cupressaceae (sensu lato) from the Lower Cretaceous of northeastern China and its pollen tube“), Guan Chengguo aus Nanjing („Fluctuation of shelf basin redox conditions in the early Ediacaran evidence from Lantian Formation black shales in South China“), Leonie Schwermann aus Bonn („Dental morphotypes and functional differences in early artiodactyl evolution“) sowie Eva-Maria Sadowski aus Göttingen („Fungi from an Eocene dipterocarp forest“).

Mike Reich (Göttingen), Joachim Reitner (Göttingen), Yang Qun (Nanjing), Wang Yongdong (Nanjing) & Michael Gudo (Frankfurt/M.)

*Mike Reich (Göttingen), Joachim Reitner (Göttingen), Yang Qun (Nanjing), Wang Yongdong (Nanjing) & Michael Gudo (Frankfurt/M.)*

# Protokoll der ordentlichen Mitgliederversammlung der Paläontologischen Gesellschaft am 26.9.2013 in Göttingen

Beginn der Sitzung: 16.04 Uhr

## TOP 1: Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Joachim Reitner begrüßt die Mitglieder und die chinesischen Gäste. Michael Gudo stellt die Beschlussfähigkeit der Mitgliederversammlung fest.

## TOP 2: Feststellen der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird per Akklamation angenommen.

## TOP 3: Genehmigung des Protokolls des Vorjahres

Das Protokoll der Mitgliederversammlung in Berlin, veröffentlicht in GMT Dezember 2012, wird ohne Gegenstimmen angenommen.

## TOP 4: Bericht des Präsidenten

Joachim Reitner berichtet für das Jahr 2012 und das laufende Jahr 2013.

Die Paläontologische Gesellschaft trauert um ihre verstorbenen Mitglieder: 2012: PD Dr. Stefan Götz (Karlsruhe), Prof. Dr. Manfred Schidlowski (Altusried), PD Dr. Rolf Kohring (Berlin), Prof. Dr. Jean-Pierre Berger (Fribourg), 2013: Prof. Dr. Harald Walther (Dresden), Prof. Dr. Bernhard Ziegler (Stuttgart), Prof. Dr. Dieter H. Mai (Berlin), Dr. Helmut Fahrion (Hannover), Dr. Wilhelm Hellwig (Münster), Dr. Erich Wiesner (Frankfurt), Dr. Mena-Daniela Schemm-Gregory (Coimbra, Portugal).

Die Anwesenden erheben sich zu einer Schweigeminute.

Internationalisierung der Paläontologischen Gesellschaft: Joachim Reitner berichtet, dass das diesjährige Joint Meeting mit der Chinesischen Paläontologischen Gesellschaft gut die internationalen Verbindungen der PalGes zeigt. Es wäre schön, wenn wir ein weiteres Joint Meeting in China abhalten könnten.

Strategiegespräch DFG/Fachsektion Paläontologie: Joachim Reitner berichtet, dass es immer schwieriger wird, Drittmittel bei der DFG einzuwerben. Ein Grund ist auch, dass die Paläontologen im Fachkollegium Geologie und Paläontologie aufgrund der geringen Wahlbeteiligung zu den Gremienwahlen nicht vertreten ist (siehe Protokoll 2012: Eberhard Frey wird zukünftig an den entsprechenden Sitzungen teilnehmen). Daher wäre es wichtig, dass die Paläontologie eine eigene Fachgruppe erhält und sich alle rege an den Wahlen beteiligen. Ein Antrag auf eigene Fachgruppe wurde bereits gestellt, der Ausgang ist aber noch offen. J. Reitner appelliert eindringlich an die Mitglieder, dass alle bei der nächsten Gremienwahl auch wählen.

Geowissenschaftliche Dachgesellschaft: Der Dachverband soll die Interessen der PalGes gegenüber der Gesellschaft und der Politik vertreten. Prinzipiell besteht Einigkeit zwischen der PalGes und den anderen Gesellschaften über die Neugründung, doch es ist noch kein Vertrag vorbereitet worden. Der Dachverband wäre auch gut geeignet, um im internationalen Bereich als Ansprechpartner zu agieren, da dies keine der einzelnen Gesellschaften leisten kann. Dies wäre auch schon im Vorfeld der Geo Frankfurt 2014 wünschenswert, da die Informationen besser kanalisiert werden können. Unabhängig vom neuen Dachverband können zusätzlich auch die geobiologischen Inhalte mit Hilfe der anderen Gesellschaften sowie auch anderer Fächer (z.B. Biologie) besser in der Öffentlichkeit vermittelt werden. Daher sollten Gespräche auch mit den Biologen und Mikrobiologen erfolgen.

Planungen für die nächsten Jahre  
Publikationspolitik: Die PalZ sollte optimiert werden (siehe hierzu weiter unten auch den Bericht des Schriftleiters der PalZ).

Internationalisierung: Die von einigen Mitgliedern gewünschte Teilnahme an internationalen Tagungen und die Mitgliedschaft der PalGes in den entsprechenden Gesellschaften würde ei-



nen breiteren Handlungsspielraum liefern und die internationale Vernetzung der PalGes fördern. Thomas Becker regt an, dass der International Palaeontological Congress, der dieses Jahr in Mendoza/Argentinien stattfindet, auch einmal in Deutschland abgehalten werden sollte. Noch ist die PalGes kein Mitglied der International Palaeontological Association, dies sollte jedoch bald angestrebt werden. Weitere Anregungen werden gerne auch im Nachgang der Mitgliederversammlung vom Präsidenten entgegengenommen.

**Forschung:** Verbundprojekte mit verschiedenen Facetten der Paläontologie in Deutschland müssen weiter vorangetrieben werden. Hier sind vor allem auch Schwerpunktprogramme (z.B. Taphonomie) wünschenswert.

**Preise und Ehrungen:** Das neue Design der Urkunden und Medaillen der PalGes wird vorgestellt.

### TOP 5: Ehrungen und Auszeichnungen

**Ehrungen:** Die erste der neu eingeführten Otto-Jaekel-Medaille erhält Prof. Dr. Adolf Seilacher. Da er aus gesundheitlichen Gründen nicht zur Tagung nach Göttingen kommen konnte, überreichte der Präsident Joachim Reitner ihm im Vorfeld der Tagung die Medaille in Tübingen. Weiterhin erhält die Palaeontological Society of China die Otto-Jaekel-Medaille. Der Preis wird von ihrem Präsidenten Prof. Dr. Yang Qun entgegengenommen.

Dr. Helmut Tischlinger (Stammham) erhält in diesem Jahr die Zittel-Medaille; die Laudatio hält Oliver Rauhut (München).

Prof. Dr. Klaus-Peter Vogel (Frankfurt am Main) wird zum Ehrenmitglied ernannt; die Laudatio hält Joachim Reitner (Göttingen).

Zum Korrespondierenden Mitglied wird in diesem Jahr Prof. Dr. Zhe-Xi Luo (Chicago) ernannt; die Laudatio hält Thomas Martin (Bonn).

**Fossil des Jahres:** Die Feier zur Verleihung des „Fossil des Jahres 2013“ (Gomphotherium) fand im Januar 2013 im Paläontologischen Museum in München statt.

Die Wahl des „Fossil des Jahres 2014“ wurde von der Jury durchgeführt. Das Ergebnis bleibt

allerdings bis zur Pressekonferenz Anfang Januar in Göttingen geheim.

### TOP 6: Bericht der Schriftleiter

Bericht der Schriftleitung der Paläontologischen Zeitschrift (PalZ): Zu Beginn seines Berichtes entschuldigt sich Oliver Rauhut (München) für die Probleme, die es bei diversen deutschen Zusammenfassungen in der PalZ gab. Er sagt zu, dass es nun einen größeren Austausch zwischen den Schriftleitern geben wird, damit dies nicht wieder vorkommt. Durch die momentane Struktur beim Springer Verlag ist dies aber leider nicht vollkommen auszuschließen. O. Rauhut berichtet, dass der Eingang von Manuskripten sehr hoch ist (1-9/2013: 68 Manuskripte; 1-12/2012: 57 Manuskripte). Allerdings ist die Ablehnungsquote auch recht hoch. Doch wurden auch große Revisionen und gute, bedeutende Beiträge eingereicht. Er bittet, wie auch in den letzten Jahren, weiterhin um hochwertige Artikel. In der PalZ können momentan pro Heft acht Artikel (100 Seiten) publiziert werden. Momentan dauert es ca. ein Jahr vom Einreichen eines Manuskriptes bis zum Druck. Es laufen Gespräche mit Springer, die Artikelanzahl zu erhöhen. In der sich anschließenden Diskussion wird nochmals darauf eingegangen, dass das Problem mit den Zusammenfassungen schon seit mehr als zwei Jahren besteht und nun endlich überprüft werden sollte, wie man es wirklich ausräumt. Ein Treffen mit Frau Annett Büttner vom Springer Verlag findet demnächst statt und hierbei soll über die Verarbeitungswege der Artikel und deren Endkontrolle beraten und eine Optimierung angestrebt werden.

Bericht der Schriftleitung von GMIT: Alexander Nützel (München) berichtet, dass der Anteil von Seiten mit Bezug zur PalGes im Heft etwa dem Kostenanteil der Gesellschaft entspricht. Die Auflagenhöhe von GMIT beträgt ca. 9.000 Stück. Die PalGes ist dabei in allen Rubriken vertreten. Ein bevorstehender Wechsel der Druckerei wird zu geringeren Kosten und einer besseren Qualität führen. Der Eingang an Artikeln ist zufriedenstellend; über die Qualität der Beiträge entscheiden alleine die Mitglieder durch das Einreichen von guten Beiträgen.

### TOP 7: Bericht der Arbeitskreise

AK Paläobotanik und Palynologie: Lutz Kunzmann (Dresden) gedenkt nochmals der beiden verstorbenen Paläobotaniker Harald Walther und Dieter H. Mai. Nachrufe auf beide werden in GMIT und ausführlicher in *Palaeontographica* Reihe B sowie in *Natur – Forschung – Museum* (Senckenberg) erscheinen. Der Newsletter (Rundbrief) des AK erscheint zweimal im Jahr; der letzte erschien im Juni 2013. Während der Tagung in Göttingen gab es ein informelles Treffen des Arbeitskreises. Die Mitglieder sind zufrieden, mit welcher Qualität und Quantität die Paläobotanik und Palynologie auf der Tagung generell aber auch in den interdisziplinären Symposien vertreten sind.

AK Wirbeltierpaläontologie: Thomas Martin (Bonn) berichtet, dass das Frühjahrstreffen im März 2013 in Laimering bei Augsburg stattgefunden hat. Die Münchner Kollegen um Gertrud Rössner haben das Treffen mit 88 Teilnehmern ausgerichtet. Es wurden 35 Vorträge gehalten; davon etwa die Hälfte zum Rahmenthema „Wirbeltierschädel“. Das nächste Treffen findet im nächsten März mit dem Rahmenthema „Reproduktion“ wieder in Laimering statt. 2015 richten die Hamburger Kollegen das Treffen aus.

AK Öffentlichkeitsarbeit: Kirsten Grimm (Mainz) berichtet, dass es seit der Tagung in Berlin informelle Treffen in Frankfurt, aber auch während der Tagung in Göttingen gegeben hat. Das Symposium des AK auf der Tagung in Berlin wurde ebenso gut angenommen, wie das diesjährige in Göttingen (Thema „Sammlungen“). Sie dankt den Organisatoren der Tagung und bittet die Mitglieder um Vorschläge für ein Thema für das nächste Jahr.

AK Mikropaläontologie: Olaf Elicki berichtet, dass der AK noch in Gründung befindlich ist. Er geht auf die Aktivitäten der Betreiber des privaten Projektes *Foraminifera.eu* zurück. Diese kümmern sich um Ausstellungen, Kurse und haben eine gute internationale Vernetzung. Da es keinen Ansprechpartner zur PalGes gab, wollte man sich schon zurückziehen und den AK nicht weiter betreiben. Doch der AK wird von der PalGes befürwortet und O. Elicki hat sich bereit

erklärt, als Ansprechpartner zu fungieren. So wird in Zusammenarbeit mit der PalGes eine erste große Ausstellung zu Foraminiferen in Freiberg (Terra Mineralia) konzipiert und die Sichtbarkeit der Mikropaläontologie innerhalb und außerhalb der PalGes vorangetrieben. Es sollen keine gesonderten Projekte, sondern Öffentlichkeitsarbeit, Informationen und Austausch mit Wissenschaftlern und Nichtwissenschaftlern sowie mit Nachwuchswissenschaftlern vorangetrieben werden.

O. Elicki ruft die Mitglieder auf, mitzuarbeiten und verweist auf den Flyer zur Zielstellung und mit Kontaktdaten des AK, der auf der Tagung ausliegt (Daten sind auch über die Homepage zugänglich).

### TOP 8: Bericht aus dem Archiv

Der Archivar Mike Reich berichtet, dass eine studentische Hilfskraft (10 Stunden/Monat) einen Teil des Archivs digitalisieren kann. Vorzugsweise sollen alle Protokolle der Mitgliederversammlungen und Vorstandssitzungen digitalisiert werden, da diese auch zum Prüfen von Verträgen u.a. benötigt werden (z.B. PalZ bei Schweizerbart in den 1950er Jahren). Ebenso dringlich ist auch das Digitalisieren der Unterlagen zu Jahrestagungen und Exkursionen, da die Kurzfassungen in unterschiedlichen Zeitschriften publiziert wurden (z.B. *Terra Nostra*, Uni-Publikationen). Eine Bestandsliste ist bereits erstellt und nun werden gezielt Mitglieder auf Dubletten und Digitalisate angesprochen. Dies wird ca. ein bis zwei Jahre in Anspruch nehmen.

### TOP 9: Bericht des Schatzmeisters

Michael Gudo gibt seinen Bericht über die Finanzen für das Jahr 2012 und das laufende Jahr 2013 (Jan.-Aug.). Die Einnahmen in 2012 betragen 60.492,71 €, die Ausgaben 71.698,63 €. Der Kassenstand zum Jahresabschluss 2012 betrug somit +29.492,90 €. Die bisherigen Einnahmen in 2013 betragen 60.366,84 €, die bisherigen Ausgaben 58.681,84 € und der aktuelle Kassenstand (30.8.) liegt bei +28.310,15 €. Die Prognose bis zum 31.12.2013 sieht noch Einnahmen in Höhe von ca. 5.000 € und Ausgaben in Höhe



von ca. 8.000 € u.a. für GMIT und für Personalkosten für Archiv und Geschäftsstelle vor, so dass das Guthaben der Gesellschaft zum Jahresabschluss 2012 bei rund 25.000 € liegen sollte.

Bericht der Kassenprüfer: Die Kassenprüfer Eberhard Schindler und Gudrun Radtke haben im August 2013 die Kasse geprüft und für sachlich und rechnerisch richtig befunden. Sie bestätigen dem Schatzmeister über Gudrun Radtke eine ordnungsgemäße Kassenführung für das Berichtsjahr 2012.

Bericht der Geschäftsstelle: Der Geschäftsstelle stehen in Frankfurt je ein Büro- und Bibliotheksraum mit Computer- und Internetanschluss zur Verfügung. Die PalGes finanziert folgendes Personal: Tina Schlüter mit 32 Stunden/Monat (05-09/2013 mit 64 Stunden/Monat), studentische Hilfskräfte für Sortierarbeiten (per Aufwandsentschädigung) und studentische Mitarbeiter für das Archiv (Göttingen). Die derzeitigen Aufgaben und Tätigkeiten verteilen sich auf die Mitgliederverwaltung, Datenpflege und Datenaktualisierung, Mitgliederkorrespondenz mit Aufnahme der Neumitglieder und Kündigungen, Zahlungserfassung mit Kreditkartenzahlungen und Mahnwesen, Vorbereitung von Vorstandssitzungen, Vorstandskorrespondenz und den Versand der Protokolle, Korrespondenz mit Amtsgericht, Notar, Finanzamt und Steuerberater, Bearbeitung und Verteilung diverser Anfragen an die PalGes zu Fossilfunden von Laien, Kontaktanfragen, Studienberatung, Presse-, Rundfunk- und Fernsehanfragen, Erstellung der Newsletter und Recherche für Newsletter-Meldungen, Pflege der Webseite, Newsmeldungen auf der Webseite und Webshop sowie Zuarbeit bei der Tagungsorganisation.

Für die SEPA-Umstellung ist ein einmaliger Mehraufwand in 2014 für die Neuanforderung von Lastschriftaufträgen (über 600) erforderlich. Aus diesem Grund werden die Jahresrechnungen den Mitgliedern diesmal auch sehr früh zu gehen.

Weitere geplante und notwendige Arbeiten in der Geschäftsstelle sind: die Etablierung weiterer Routinen für die verschiedenen Vorgänge

und Musterbriefe; aktive Pressearbeit gemeinsam mit den PR-Beauftragten; Erstellung und Verteilung von Pressemitteilungen; intensive Recherche für den Newsletter (Sonderausstellungen, Funde, Wissenschaft); Merchandising-Artikel; Aufbau und Pflege des Webshops; Organisation der Jahrestagungen wie Anmeldungen, Abwicklung der Zahlungen und Erstellung eines Jahresberichts für die Mitglieder.

Mitgliederbewegungen: Zum 31.12.2012 hatte die PalGes 1.022 Mitglieder. Diese verteilen sich wie folgt: 638 Vollmitglieder, 73 Schüler/Studenten, 48 Doktoranden, 139 Pensionäre, 5 Mitglieder mit reduzierten Beiträgen, 66 Institute, 2 Verlage/Firmen und 64 beitragsfreie Mitglieder. Durch 64 Neuanmeldungen, 33 Austritte, 4 Ausschlüsse und 5 verstorbene Mitglieder beläuft sich der aktuelle Stand zum 31.08.2013 auf 645 Vollmitglieder, 94 Schüler/Studenten, 64 Doktoranden, 139 Pensionäre, 15 Mitglieder mit reduzierten Beiträgen, 64 Institute, 2 Verlage/Firmen und 67 beitragsfreie Mitglieder; somit beträgt der aktuelle Stand 1.096 Mitglieder. Die Prognose bis zum Jahresende ergibt 1.050 Mitglieder.

#### **TOP 10: Entlastung des Vorstandes**

Klaus-Peter Vogel stellt den Antrag, den Vorstand für seine Arbeit im Jahr 2012 zu entlasten. Der Antrag wird per Akklamation von der Mitgliederversammlung angenommen.

#### **TOP 11: Beitrags-Anpassungen**

Die letzten Beitragsanpassungen wurden in 2007 und 2010 vorgenommen. Für das Jahr 2014 stehen diese nun zur Diskussion, da die Einnahmen über die Mitgliedsbeiträge deutlich unter den Ausgaben liegen. Das Tagesgeschäft ist derzeit nur unter Rückgriff auf das Vermögen der Gesellschaft zu bewerkstelligen, da den Fixkosten in Höhe von rund 68.000 € nur planbare Beitragseinnahmen in Höhe von 53.000 € und etwa 5.000 € Royalties gegenüberstehen. Die Beiträge liegen teilweise signifikant unterhalb der Kosten für die Produktion der Druckerzeugnisse (PalZ & GMIT) und die Liquiditätsreserve sinkt demzufolge seit 2008 kontinuierlich. Besondere Aktivitäten, wie Nachwuchs-

und Förderpreise, öffentlichkeitswirksame Maßnahmen (z.B. Internet-Auftritt, Werbematerialien) und die Tätigkeiten der Geschäftsstelle müssten bei Beibehaltung der derzeitigen Beiträge eingestellt werden. Michael Gudo legt dar, dass es somit mit Blick in die Zukunft unumgänglich ist, die Beiträge anzupassen, um die Liquidität und die geplanten Aktivitäten der PalGes beizubehalten und auszuweiten. Zur dauerhaften Sicherung der Vergabe von Nachwuchspreisen ist es zudem beabsichtigt, einen größeren Teil der Liquiditätsreserve in Form von festverzinslichen Wertpapieren anzulegen (Verwendung der Zinsen für Nachwuchsförderung). Das Präsidium schlägt daher folgende Beitragsanpassungen ab 2014 vor:

Vollmitglieder von 60 € auf 75 €

Studenten (bis 20 Sem.) von 25 € auf 35 €

Promotionsstudenten von 35 € auf 45 €

Pensionäre von 35 € auf 50 €

Firmen/Verlage von 100 € auf 150 €

Institute von 75 € auf 100 €

Ehepartner, Arbeitslose von 25 € auf 35 €

Ein Vergleich mit anderen Gesellschaften ergab, dass wir uns weitgehend im mittleren Spektrum bewegen. Es schließt sich eine rege Diskussion an, u.a. über die Option der Mitgliedschaft ohne PalZ-Bezug; eine Erhöhung der Beiträge für einzelne Gruppen wie Institute oder ob die PalZ ausschließlich als online Journal erscheinen könnte, was zu deutlichen Einsparungen führen würde (hierzu sollte es eine Mitgliederbefragung geben).

Die Mitglieder stimmen der vorgestellten Beitragserhöhung ab 2014 mit 81 Ja-Stimmen, 3 Nein-Stimmen und 13 Enthaltungen zu.

### TOP 12: Wahlen (Vorstand und Beirat)

Sandra Kaiser ist aus privaten Gründen von der Schriftführung zurückgetreten. Daher muss eine Neuwahl erfolgen. Nach §8 der Satzung lag bis zur Mitgliederversammlung mit Tanja Stegemann ein Vorschlag für die Wahl einer neuen Schriftführerin vor. Zum Ende des Jahres 2013 scheidet die vier Beiratsmitglieder Sven Baszio, Ursula Göhlich, Alexander Nützel und Kai Jäger aus dem Beirat aus. Nach §9 der Satzung lagen

bis zur Mitgliederversammlung folgende Wahlvorschläge für die Wahl von vier Beiräten vor: Alexander Nützel, Kai Jäger, Cathrin Schwarz und Gert Wörheide. Während der Versammlung stellt sich kein weiteres Mitglied für ein Vorstands- oder Beiratsamt zur Wahl. Die Wahlleitung wird vom Präsidium übernommen. Nach §8 Abs. 2 und §10 Abs. 4c der Satzung ist ein Kandidat mit dem Erhalt der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen der anwesenden Mitglieder gewählt. Da nicht mehr Kandidaten zur Wahl stehen, als Ämter zu besetzen sind, wird die Mitgliederversammlung um Abstimmung gebeten, ob es eine geheime Wahl geben muss, oder ob offen abgestimmt werden kann. Die Mitglieder stimmen einer offenen Abstimmung zu. Die anwesenden stimmberechtigten Mitglieder wählen wie folgt: Tanja Stegemann als Schriftführerin mit 96 Ja-Stimmen und 0 Nein-Stimmen bei 1 Enthaltung. Alexander Nützel als Beirat mit 96 Ja-Stimmen und 0 Nein-Stimmen bei 1 Enthaltung, Kai Jäger als Beirat mit 96 Ja-Stimmen und 0 Nein-Stimmen bei 2 Enthaltungen, Cathrin Schwarz mit 95 Ja-Stimmen und 0 Nein-Stimmen bei 2 Enthaltungen sowie Gert Wörheide mit 96 Ja-Stimmen und 0 Gegenstimmen bei 1 Enthaltung. Die Kandidaten wurden einzeln gefragt, ob sie die Wahl annehmen. Alle gewählten Kandidaten haben die Wahl angenommen.

### TOP 13: Öffentlichkeitsarbeit

Kirsten Grimm berichtet vom öffentlichen Auftritt der PalGes auf der Petrefakta 2013, auf der Angelika Hesse und sie den Stand der PalGes betreuten. Auch 2014 werden beide den Stand wieder übernehmen, doch freuen sie sich auf weitere Unterstützung. Die Merchandising-Artikel finden im Shop guten Absatz und weitere Artikel wie Basecaps und T-Shirts sind in Planung. Für das Plüsch-Mammut für 25 € mit Medaille wird noch ein Name gesucht. Kai Jäger gibt einen Überblick über die Aktivitäten der Marketingbeauftragten (Jäger und Vanessa Roden, unterstützt von Tina Schlüter) und den aktuellen Stand der Website. Die Website hat mittlerweile auch einen News-Bereich; hierfür und für den Newsletter werden ständig Meldungen benötigt,



die an die Geschäftsstelle geschickt werden können. Es sind vor allem auch aktuelle Meldungen zu Ausstellungen etc. gefragt. Die englische Übersetzung der Webseiten läuft, daher werden nun einzelne Bereiche sukzessive frei geschaltet. Im Webshop sind neben den Merchandising-Artikeln auch alte Ausgaben der PalZ und weitere Publikationen zu erhalten. Michael Gudo dankt Kai Jäger und Vanessa Roden für die geleistete Arbeit.

#### TOP 14: Künftige Jahrestagungen

Bevor auf die künftigen Jahrestagungen eingegangen wird, zieht der Präsident Joachim Reitner ein Resümee der aktuellen Tagung in Göttingen. Die Tagung hatte ca. 300 Teilnehmer, wobei ca. 100 aus China, 170 aus Deutschland und ca. 30 aus dem weiteren Ausland kamen. Es wurden 177 Vorträge gehalten und 100 Poster präsentiert. Hervorzuheben ist auch, dass sehr viele junge Kollegen an der Tagung teilgenommen haben.

Vom 21. bis zum 24. September 2014 findet die Jahrestagung der PalGes in Frankfurt am Main, unter dem Titel „GEO-Frankfurt“, gemeinsam mit der DGG und der GV statt. Ein Flyer hierzu gibt eine erste Übersicht. Leider überschneidet sich die Tagung mit dem International Palaeontological Congress in Mendoza/Argentinien.

Für 2015 laufen bereits die konkreten Planungen für eine Jahrestagung im Saarland (Landsweiler-Reden) im Zentrum für Biodokumentation (ZfB) und dem Gondwana Prähistorium.

Die Paläontologische Gesellschaft Chinas lädt im Gegenzug zum diesjährigen Joint Meeting nach China ein. Dieses Meeting könnte vielleicht

schon in 2017 stattfinden (die chinesischen Kollegen tagen nur alle zwei Jahre). Hier ist aber noch eine genaue Abstimmung nötig, da auch das Meeting Mesozoic Fishes 2017 in China stattfinden wird.

#### TOP 15: Anträge.

Keine

#### TOP 16: Verschiedenes

Geowissenschaftliche Sammlung Univ. Marburg: Michael Amler berichtet über die Situation der geowissenschaftlichen Sammlungen der Uni Marburg. Seit 2006 liefen die Vorbereitungen, die Sammlungen an anderen Häusern unterzubringen. Nun wurde Ende Juli 2013 der Großteil nach Frankfurt zu Senckenberg verlagert. Hier sind auch alle Typen u.a. wichtige Stücke untergebracht. Die Quartärsammlung (vor allem Sammlung Huckriede) ging nach Kassel an das Naturkundemuseum im Ottoneum und die Lehrsammlung befindet sich nun an der Universität Köln.

Wahlen: Hans-Georg Herbig bemängelt, dass es seit Jahren keine Wahlen mehr gibt, bei denen man eine echte Wahl hat, da meist nur so viele Kandidaten zur Wahl stehen, wie auch Ämter zu besetzen sind. Gudrun Radtke bemerkt dazu, dass es sonst immer eine Auswahl gegeben hat. Allerdings stand schon zweimal nur ein Kollege für das Amt des Präsidenten zur Wahl. Es sollten sich also mehr Mitglieder bereit erklären, Ämter zu übernehmen.

Ende der Sitzung: 18.25 Uhr  
Cornelia Kurz (Kassel)

## 20 Jahre „International Meeting on Mesozoic Fishes“ an der Universität Wien gefeiert

Vom 5. bis 10.8.2013 fand an der Universität Wien in Kooperation mit dem Naturhistorischen Museum Wien die 6. Konferenz über mesozoische Fische (6th International Meeting on Mesozoic Fishes) statt.

Das Mesozoikum begann vor etwa 251 Mio. Jahren und endete vor etwa 65 Mio. Jahren mit einer globalen Katastrophe, in deren Folge u.a. die Dinosaurier ausstarben. Während sich an Land die Dinosaurier zu einer der erfolgreichsten Wirbel-



*Tagungsteilnehmer im Foyer des Naturhistorischen Museums Wien; zweite Reihe, vierte von rechts: Gloria Arratia*

tiergruppen entwickelten, entwickelten sich zu Beginn des Mesozoikums in den Weltmeeren aus ursprünglichen Fischen des Erdaltertums (Paläozoikum) sowohl die Vorfahren der heutigen Haie und Rochen als auch die Teleosteer, die mit über 27.000 Arten heute die erfolgreichste und vielfältigste Wirbeltiergruppe überhaupt sind. Das Mesozoikum war in der frühen Evolution, in deren Verlauf sich Fische an alle aquatischen Lebensräume erfolgreich anpassten, ein äußerst wichtiger Zeitabschnitt. Parallel zum Aufschwung der modernen Haie und Rochen und der Teleosteer nahm die Diversität ursprünglicher Fischgruppen kontinuierlich ab und viele starben wie die Dinosaurier am Ende des Mesozoikums aus.

Anfang 1990 entschloss sich die Paläoichthyologin Gloria Arratia, Forscher, die sich mit Fischen des Mesozoikums beschäftigen, an einem Tisch zu versammeln. Ziel war es, die neuesten Forschungsergebnisse auszutauschen und zu diskutieren, Forschungsprojekte zu entwickeln und Kooperationen zu fördern. Sie organisierte zusammen mit Günter Viohl, dem damaligen Leiter des Jura-Museums Eichstätt in Deutschland, 1993 die erste internationale Konferenz, die ausschließlich Fische des Mesozoikums zum Thema hatte. Dieser folgten etliche weitere erfolgreiche Konferenzen. In den Jahren seit dem ersten Treffen in Eichstätt ist die Zahl der Paläoichthyolo-

gen, die sich mit Fischen des Mesozoikums beschäftigen, ständig angewachsen, so dass die diesjährige Konferenz mit 69 Teilnehmern aus 22 Ländern eine der bisher größten war. Die große Anzahl junger Wissenschaftler, die der Einladung nach Wien folgten, zeigt, dass die Erforschung mesozoischer Fische auch 20 Jahre nach dem ersten Treffen nichts an Aktualität verloren hat. Der Themenschwerpunkt lag auf der Entwicklung der Artenvielfalt von Fischen während des Mesozoikums. Aktuelle Forschungsergebnisse zu diesem, aber auch anderen Themen wurden in 44 Vorträgen und 25 Postern vorgestellt. Gloria Arratia eröffnete die Konferenz mit einem Festvortrag zum 20-jährigen Bestehen dieser Konferenzserie. Die Themen der wissenschaftlichen Präsentationen umfassten alle wichtigen Gruppen der Knorpel- und Knochenfische. Erstmals wurden auch die drei besten Posterpräsentationen prämiert (1. Platz: Ilja Kogan et al. von der TU Bergakademie Freiberg; 2. Platz: Taketeru Tomita vom Hokkaido University Museum in Japan, 3. Platz: Martin Ebert vom Jura-Museum Eichstätt). Die Preise in Form von Buchgutscheinen wurden vom Verlag Dr. Friedrich Pfeil, München, gespendet.

Die Forschungsergebnisse, die auf den bisherigen Konferenzen vorgestellt wurden, editierte Gloria Arratia in umfangreichen Proceedingsbänden. Die bisher im Verlag Dr. Friedrich Pfeil,

München erschienenen fünf Bände mit fast 3.000 Seiten haben sich zu wichtigen Standardwerken der Paläoichthyologie entwickelt.

Die Tagung in Wien wurde von der Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie und dem Institut für Paläontologie der Universität Wien sowie dem Naturhistorischen Museum Wien unterstützt. Dadurch konnte auf Tagungsgebühren verzichtet und so vielen jungen Wissenschaftlern aus Südamerika und ost-

europäischen Ländern die Teilnahme an der Konferenz ermöglicht werden.

Die Vorbereitungen für die 7. Konferenz über mesozoische Fische in vier Jahren sind bereits angelaufen. Es stehen zwei Austragungsorte in Thailand und China zur Auswahl, über die die Teilnehmer der bisherigen Konferenzen derzeit abstimmen.

*Jürgen Kriwet (Wien)*

## Internationale Konferenz über Phylogenie der Wiederkäuer in München



Das Paläontologische Museum München (Museum der Bayerischen Staatssammlung für Paläontologie und Geologie und Paläontologie & Geobiologie der LMU München) war vom 3. bis 6.9.2013 Veranstaltungsort der ersten Tagung zur Stammesgeschichte der Wiederkäuer (Rinder und Verwandte). 60 Spezialisten aus aller Welt und Vertreter verschiedenster Disziplinen (Paläontologie, Neontologie, Molekularbiologie, Physiologie, Verhaltensbiologie, Naturschutzbiologie) trafen sich auf der „International Conference on Ruminant Phylogenetics“. Das Treffen sollte die Zusammenarbeit der führenden Experten und ihrer Arbeitsgruppen intensivieren. Offizieller Gastgeber war das GeoBio-CenterLMU. Trotz mehr als 250 Jahren Forschung ist Phylogenese der Ruminantia (Wiederkäuer), mit über 200 lebenden und einem

Mehrfachen an fossilen Arten, in vielen Bereichen ungeklärt. In den letzten 20 Jahren haben darüber hinaus neu entdeckte lebende und zahlreiche fossile Arten, neue rechnergestützte analytische Methoden und erhebliche Fortschritte in der molekularen Biologie für eine Fülle an neuen Daten und Ergebnissen gesorgt, aber auch neue Fragen aufgeworfen. Die bisher überwiegend getrennt zu dieser Thematik arbeitenden Disziplinen der Bio-, Geo-, und Veterinärwissenschaften erhielten Gelegenheit, in Einführungsvorträgen über Methodik, bisherige Ergebnisse und Probleme zu referieren. Die Präsentationen stellten neue Entdeckungen und vergleichende Untersuchungen von morphologischen und molekularen Merkmalen der Ruminantia vor und ebenso viele neue Fossilfunde. Deutlich wurde dabei ein erhebliches taxonomisches und materielles Ungleichgewicht in den bestehenden Datensammlungen, das ohne transdisziplinäre Zusammenarbeit nicht behoben werden kann. Workshops am letzten Tag der Konferenz dienten der Etablierung von Arbeitsgruppen (Skeletodental Anatomy, Behaviour, Ecology and Soft Tissue Biology, Molecular Biology), die gezielt bestehende Defizite in der Datenerhebung und Methodik in Angriff nehmen werden. Besonderer Wert wird dabei auf eine integrative Arbeitsweise der beteiligten Disziplinen und eine synergetische Basis durch ein gut etabliertes Netzwerk gelegt. Die Erstellung einer Wikipage



Teilnehmer der „International Conference on Ruminant Phylogenetics“. Foto: M. Schellenberger

soll das entsprechende Forum dafür schaffen. Weitere Zusammenkünfte und Tagungen sind in Planung.

Eine Publikation der Inhalte der Konferenzbeiträge ist in einem Proceedings-Band der Zeitschriftreihe *Zitteliana B* für den Herbst 2014 vorgesehen. Kurzfassungen der Konferenzbeiträge, das Programm sowie Teilnehmer- und Autorenverzeichnis können Rössner, G. E. (ed.) (2013): *International Conference on Ruminant Phylo-*

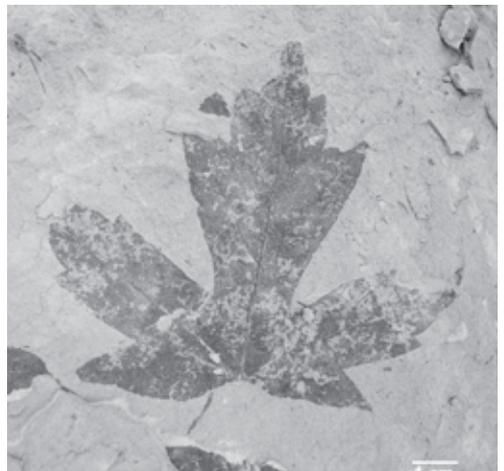
*genetics*. Abstracts und Programme. *Zitteliana B* 31 <http://epub.ub.uni-muenchen.de/view/subjects/zitteliana> entnommen werden. Am Abend des Konferenzdiners fand die Ehrung von Dr. Alan W. Gentry (Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Ruhestand Natural History Museum London) für sein langjähriges Engagement und seine essentiellen Beiträge zur Systematik und Phylogenie der Ruminantia statt.

Gertrud Rößner (München)

## 25 Jahre Paläontologisch-Biostratigraphische Arbeitsgruppe (PBA)

Vom 8.–13. 7. 2013 fand die Jubiläumsveranstaltung „25 Jahre PBA“ im Tagebau Hambach der RWE Power AG statt. Unter Leitung des Gründers Dr. Hans-Joachim Gregor, Olching, studierten über 40 Teilnehmer (Mitglieder und Gäste) geologische und paläontologische Besonderheiten im größten Tagebau des Rheinischen Braunkohlenreviers. Dabei wurden 400 m tertiäre Schichtenfolge intensiv untersucht und beprobt, wobei als Raritäten Blattfunde von *Ginkgo* und *Majantemophyllum* zu nennen sind.

1988 wurde die paläontologisch-biostratigraphische Arbeitsgruppe als fachübergreifender und gleichberechtigter Zusammenschluss von Wissenschaftlern und Laien gegründet und widmet sich seither dem Studium tertiärer Floren und Braunkohlen sowie der Molasse Süddeutschlands. Bei den jährlich stattfindenden



*Acer vindobonensis*



**PBA-Teilnehmer: v.l.n.r., hinten: U. Lieven, H. Winterscheid, B. v. Lidth, J. v.d. Burgh, vorne: H.-J. Gregor, J. Slob, M. Pingen, W. Gehlert**



Mehrtagesexkursionen und Arbeitstreffen stellen Mitglieder aus Deutschland und dem europäischen Ausland (Belgien, Griechenland, Italien, Niederlande, Tschechien) den neuesten Stand ihrer Untersuchungen in Kurzvorträgen vor und diskutieren offene Fragen ihrer Forschungsprojekte. Im Laufe der Jahre sind daraus zahlreiche Veröffentlichungen hervorgegan-

gen, die unter anderem in der Schriftenreihe „documenta naturae“ publiziert wurden.

Für 25 Jahre großzügige Unterstützung bedanken wir uns bei den Tagebauleitern der RWE Power AG ebenso, wie bei Jochen Gregor für seinen unermüdlichen Einsatz zum Gelingen der Exkursionen und Tagungen.

*Ulrich Lieven (RWE Power AG, PBA)*

## Treffen der deutschsprachigen Ostracodologen in Bremen

Zum diesjährigen wissenschaftlichen Austausch gingen die deutschsprachigen Ostracodologen von 11.–13.10.2013 in Bremen-Vegesack an Bord des Segelschulschiffs Deutschland. Einer Einladung von Burkhard Scharf folgend fanden sich 15 Wissenschaftler an diesem wunderbaren Ort zusammen, um in Vorträgen und offenen Diskussionen aktuelle Arbeiten zu präsentieren. Wie bereits beim vorjährigen Treffen in Köln reisten auch internationale Gäste an, so dass der Austausch in englischer Sprache stattfand. Besonders aufmerksam folgten die Teilnehmer der Präsentation von Ariany de Jesus e Sousa, Mikropaläontologin bei Petrobras in Rio de Janeiro, die einen interessanten Einblick in ihre Arbeit gewährte. Masterkandidaten aus Halle und

Berlin präsentierten ihre ersten Resultate und profitierten von einer intensiven Diskussion.

Gesponsert wurde das Treffen vom Förderverein für die International Research Group on Ostracoda e. V. (FV\*IRGO, oder englisch SF\*IRGO). Der Verein wurde 2012 gegründet, um das gleichnamige internationale Netzwerk inhaltlich und finanziell zu unterstützen.

Ein halber Tag war reserviert für die Exkursion zu nahegelegenen Gewässern, um dort Sedimentproben mit lebenden und subrezentem Ostracoden zu nehmen. Burkhard Scharf zeigte seine über die Jahre perfektionierten Gerätschaften in Aktion und erläuterte alle Arbeitsschritte der Probenentnahme; viele Teilnehmer nahmen gerne die eine oder andere Idee mit



*Teilnehmerinnen und Teilnehmer  
des Ostracodologen-Treffens*

nach Hause – und die Proben sowieso. Auch der historische U-Bootbunker Valentin in Bremen-Rekum wurde von außen besichtigt, da ein Zugang ins Innere dieses gigantisch-bedrückenden Bauwerks der nationalsozialistischen Zwangsarbeit nicht erlaubt ist.

Während des gemeinsamen Abendessens im Kapitänzimmer des Vegesacker Havenhauses wurde nicht nur weiter gefachsimpelt, sondern auch zwei Jubilare geehrt: sowohl der Ausrichter Prof. Dr. Burkhard Scharf als auch Dr. Dietmar Keyser (Hamburg) feierten erst kürzlich ihren

70. Geburtstag. Einen guten Ausklang fand das Treffen mit dem Besuch der Scharfschen privaten Ostracodensammlung, wo auf die schnelle noch die eine oder andere Probe angeschaut und diskutiert wurde.

Das nächste jährliche Treffen der deutschsprachigen Ostracodologen wird, wenn möglich, vor oder nach einer noch zu bestimmenden größeren Tagung stattfinden. Genauer dazu wird frühzeitig auf der Webseite von IRGO bekannt gegeben ([www.irgo.uni-koeln.de](http://www.irgo.uni-koeln.de)). Gäste sind immer willkommen! **Renate Matzke-Karasz (München)**

## Geowissenschaftliche Öffentlichkeitsarbeit

### Das GEO-Stipendium: Entdecke die Welt - und nimm uns mit!

*h/w.* Die Zeitschrift GEO schreibt in diesem Jahr erstmalig ein Stipendium in Höhe von bis zu 10.000 € für eine Forschungsreise aus. Das Besondere daran: Ein GEO-Autor und ein Fotograf begleiten den Stipendiaten und berichten anschließend in GEO ausführlich über das Projekt. Junge Wissenschaftler aller Disziplinen können sich ab sofort für das Stipendium bewerben. Zwei weitere Forschungsreisen fördert GEO mit einer Anschubfinanzierung in Zusammenarbeit mit [sciencestarter.de](http://sciencestarter.de), der Crowdfunding-Plattform für die Wissenschaft.

Ob Botaniker oder Klimaforscher, Archäologen oder Geowissenschaftler, Linguisten oder Ethnologen – junge Forscherinnen und Forscher, die die Antworten auf ihre Fragen weder im Labor noch am Schreibtisch finden, können sich ab sofort für das GEO-Stipendium bewerben. Der Stipendiat erhält bis zu 10.000 Euro für Reise, Ausrüstung und Lebensunterhalt. Experten vom GEO-Team bieten auf Wunsch Beratung bei der Planung der Reise oder Expedition an. Zur Bewerbung aufgerufen sind Nachwuchswissenschaftler bis 35 Jahre, die mindestens ein Bachelorstudium abgeschlossen haben. Bewerbungsschluss ist der 28. Februar 2014. Informationen und Formulare für die Bewerbung finden Sie unter [www.geo.de/stipendium](http://www.geo.de/stipendium).

Eine Jury aus Wissenschaftlern und Fachjournalisten entscheidet Ende März 2014, welche drei Bewerber zu einem persönlichen Gespräch nach Hamburg eingeladen werden.

Die beiden Bewerber, deren Projekte nicht berücksichtigt werden können, erhalten eine Anschubfinanzierung in Höhe von 500 € für die Crowdfunding-Plattform [sciencestarter.de](http://sciencestarter.de) sowie eine Sponsoren-Empfehlung über die GEO-Newsletter und die GEO-Facebook-Seite.

#### Kontakt:

Für Presseanfragen:

Maike Pelikan, Gruner+Jahr AG & Co. KG, Kommunikation GEO/art, Am Baumwall 11, 20459 Hamburg, Postanschrift: 20444 Hamburg; Telefon 040 37 03-2157; Fax 040 37 03-56 83; E-Mail: [pelikan.maike@geo.de](mailto:pelikan.maike@geo.de)

Für Fragen zur Bewerbung:

Dr. Julia Offe, Gruner+Jahr AG & Co KG, GEO-Redaktion, Am Baumwall 11, 20459 Hamburg, Postanschrift: 20444 Hamburg  
Telefon: 040/37 03-27 73  
[stipendium@geo.de](mailto:stipendium@geo.de)



## ESSENTIAL FOR GEOCHEMISTRY

Metal-free devices for contamination-free workflow in ultra-trace analysis

### **EasyTraceCleaner / -Junior**

Intensive vessel cleaning and conditioning

### **EvapoClean**

Closed system for safe digestion and distillation

### **Heating Plates**

For evaporation with temperature control, PFA coated

# G

Multimedia  
Personalia  
Veranstaltungen

# GEOREPORT



- Multimedia
- Personalia
- Tagungsberichte
- Ankündigungen
- Leserbriefe

The Shackleton Range is in a key position geologically located at the boundary of the East Antarctic craton, the oldest part of Antarctica, and can thus be compared to areas in the Transantarctic Mountains of North Victoria Land. The Shackleton Range also is central to an American hypothesis, according to which 1000 Ma ago North America and Antarctica were part of a supercontinent with the North American Grenville Belt extending into the Antarctic. However, indications for this hypothesis were not found either in the Shackleton Range or in a nunatak group closer to the coast.

## Neue Bücher

### Rohstoffgewinnung und Rekultivierung in Mecklenburg-Vorpommern

*Oberflächennahe Rohstoffgewinnung und Rekultivierung ehemaliger Tagebauflächen in Mecklenburg-Vorpommern.* – 78 S., 58 Abb., 13 Tab., Hrsg.: Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern (LUNG MV) 2013

ISBN 1439-9083 · Preis: 5 €

Im August ist in der LUNG-Schriftenreihe das neue Heft Nr. 1/2013 mit dem Titel „Oberflächennahe Rohstoffgewinnung und Rekultivierung ehemaliger Tagebauflächen in Mecklenburg-Vorpommern“ erschienen.

Die Broschüre wurde durch den Arbeitskreis „Rohstoffsicherung Mecklenburg-Vorpommern“ unter Federführung des Geologischen Dienstes im Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie MV erarbeitet und umfasst u.a. Beiträge zum Rohstoffpotenzial von Steine-Erden-Lagerstätten, zur Rohstoffsicherung, Nutzung von Ostseesanden für den Küstenschutz, zu Renaturierungsprojekten, Naturschutz und Umweltbildung.

In Mecklenburg-Vorpommern wurden zwischen 1991 und 2012 insgesamt 2.221 Hektar ehemals bergbaulich genutzter Flächen in neue Nutzungsformen übergeführt oder renaturiert. Sie zeigen, dass der Abbau von Kies und anderen mineralischen Rohstoffen in Tagebauen nur temporäre Eingriffe in den Naturhaushalt sind und ausgeglichen werden können. Renaturierte Abbaustätten stellen immer häufiger wichtige Biotope und lokale Refugien seltener Flora und Fauna dar.

Mit dieser Publikation werden Kenntnisse zu oberflächennahen Rohstoffen in MV vermittelt, es wird Verständnis zwischen Rohstoffwirtschaft und Naturschutz befördert und dazu beigetragen, Konfliktpotenzial abzubauen sowie zu einem konstruktiven Dialog anzuregen.



Bezug über die Adresse: Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern (LUNG MV), Bibliothek, Goldberger Str. 12, 18273 Güstrow, [bibliothek@lung.mv-regierung.de](mailto:bibliothek@lung.mv-regierung.de)

Ein Download der Einzelartikel ist auf der LUNG-Homepage unter dem folgenden Link möglich: [www.lung.mv-regierung.de/insite/cms/umwelt/geologie/geowissen/rekultivierung.htm](http://www.lung.mv-regierung.de/insite/cms/umwelt/geologie/geowissen/rekultivierung.htm)

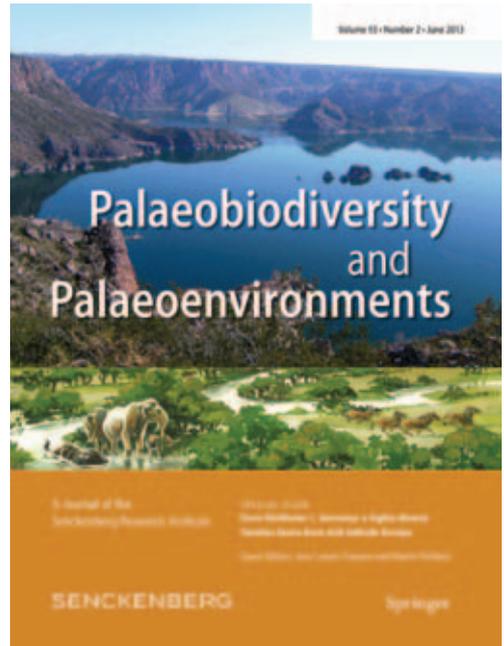
**Andreas Börner (Güstrow)**

### Eine hochdiverse turolische (miozän) Fauna aus Mitteleuropa

*Franzen J.L. & Pickford, M. (Gasthrsg.): Palaeodiversity and Palaeoenvironments 93 (2): S. 111-284, Sonderheft „Dorn-Dürkheim 1, Germany: a highly diverse Turolian Fauna from mid-latitude Europe“. Senckenberg (Springer), 2013*

ISSN 1867-15947 · Preis: ca. 35 €

Die erste zusammenfassende Veröffentlichung zu einer der nördlichsten spät-obermiozänen und einzigartigen turoloischen Säugetierfauna in Deutschland wurde bereits 1997 in einem Sonderband der Zeitschrift „Courier Forschungsinstitut Senckenberg“ (eingestellt 2008) publiziert. Nun folgte 2013 ein weiterer Band in einer Senckenberg-Wissenschaftszeitschrift zur Komplettierung und Darstellung jüngster paläontologischer Forschungsergebnisse über die Fundstelle Dorn-Dürkheim 1. Die vorgestellten Inhalte der einzelnen Arbeiten wurden bei einem internationalen Treffen im Juni 2012 diskutiert. Der einleitende Beitrag von Jens Franzen, dem Initiator des Treffens, zusammen mit Gerhard Storch, dem wissenschaftlichen Leiter der senckenbergischen Grabungen in Dorn-Dürkheim, gibt zunächst einen sehr guten topographisch-geologischen Überblick und fasst die historischen Aktivitäten an der Fossilagerstätte zusammen. In sieben meist farbig illustrierten Beiträgen werden folgend einzelne Elemente der reichhaltigen Fauna von renommierten Paläontologen/innen im vergleichend regionalen und überregionalen Kontext beschrieben. So ließen sich die Dinotherien-Zähne aus Dorn-Dürkheim 1 einem früh-turoloischen Alter (MN11) zuordnen. Die Chalicotherien-Reste von Mikropuren auf den reichhaltigen Zähnen deuten darauf hin, dass diese merkwürdig anmutenden Unpaarhufer mit ihren bekrallten langen Vorderextremitäten sich in Dorn-Dürkheim von Früchten und Blättern in einer baumbestandenen tropischen Savanne ernährten, in der auch der ausgestorbene Zwergtapir *Tapiriscus pannonicus* und dreizehige Pferde der Gattung *Hippotherium* umherstreiften. Letztere unterschieden sich wenig von etwas älteren Hipparionen anderer obermiozäner Fundstellen. Auch Moschustiere der Gattung *Micromeryx* gehörten zur Säugetierfauna von Dorn-Dürkheim und stellen somit den jüngsten Nachweis der Familie Moschidae in Europa dar. Dazu kommen drei Arten von Hirschartigen, von denen zwei die Entstehung der Cerviden in einem zeitlichen und räumlichen Gradienten von Ost- nach Westeuropa im Mittelmiozän bis Turolium anzeigen. Schließlich be-



stätigt eine Analyse der Biomasse, der mit mindestens 80 Säugetierarten reichsten westeuropäischen fossilen Fauna, dass in Dorn-Dürkheim ein Savannen-Waldland mit saisonalem Klima die rheinhessische Landschaft im frühen Turolium prägte. Die abschließende Zusammenfassung erläutert die Bedeutung der Fundstelle Dorn-Dürkheim 1 für das Verständnis von Biodiversität, Faunenwechsel, Klimaänderung und Umweltentwicklung zur Zeit des Überganges vom Vallesium zum Turolium.

*Ottmar Kullmer (Frankfurt)*

## Naturbausteine in historischen Bauwerken Westfalens (2)

*Ebel, R. & Ehling, A.: Der Porta-Sandstein. Geologie, Vorkommen, Historischer Abbau und Verwendung.*

*Klassen, H.: Oberjura-Sandsteine aus dem Wiehengebirge und ihre Verwendung als Bausteine historischer Gebäude.*

- *Geol. Paläont. Westf.*, **82**: 195 S., 233 Abb., 2 Karten, 9 Tab.; Münster 2012 (LWL-Museum für Naturkunde).

ISSN 0176-148X · ISBN 978-3-940726-18-6

Preis: kartoniert 55,00 EUR

Kaplan, U.: *Der mittelalterliche Steinbruch des Bischofs Meinwerk und das Unterconiacium (Oberkreide) bei Paderborn (südöstliches Münsterländer Kreidebecken) mit Anmerkungen zum historischen Gebrauch regionaler Naturbausteine.* - *Geol. Paläont. Westf.*, **83**: 51 S., 45 Abb.; Münster 2012 (LWL-Museum für Naturkunde).

ISSN 0176-148X · ISBN 978-3-940726-20-9

Preis: kartoniert 14,80 EUR

Mit den Heften 82 und 83 von „Geologie und Paläontologie in Westfalen“ wird die Dokumentation von Naturbausteinen in historischen Bauwerken Westfalens fortgesetzt (vgl. Hefte 73, 77: GMT Nr. 44, Juni 2011). Der Porta-Sandstein (Dogger, Unter-Callovium, Herveyi-Zone) ist in seiner typischen Werkstein-Ausbildung ein grauer bis brauner, dickbankig-massiger, mittelbis grobkörniger, mittelporiger, überwiegend ferritisch gebundener, z.T. karbonatischer Quarzsandstein. Zusammensetzung, lebhafte Textur und gute Verwitterungsresistenz kennzeichnen ihn als einen in Deutschland einmaligen Naturbaustein, für den es hierzulande auch keinen materialgerechten Ersatz, z. B. für die Restaurierung von Gebäuden, gibt. Der Porta-Sandstein tritt zwischen Nammen im westlichen Wesergebirge und Lübbecke im Wiehengebirge in 19 noch bekannten Steinbrüchen bauwürdig zu Tage. Die größte Mächtigkeit von 15 m erreicht er am Wittekindsberg und am Jakobsberg westlich bzw. östlich von Porta Westfalica. Die Verwendung in Sakral- und Profanbauten, Brücken, Türmen, Denkmälern, Festungen, Skulpturen etc. bis in die Neuzeit wird in mehr als 160 erstklassigen Photos mit erläuterndem Text dargestellt. Insgesamt liegt eine bemerkenswerte Dokumentation vor, in der lediglich in Kapitel 4 sowie Tab. 6 und 7 Hinweise auf das Literaturverzeichnis wünschenswert sind.

Der Steinbruch des Bischofs Meinwerk in der Altstadt von Paderborn lieferte im 11. Jahrhundert das Baumaterial für den Dom, die Kaiserpfalz, den Bischofspalast und die Mauer der Domburg. Zugleich war er mit einer nach Norden steilen Böschung ein Teil der Befestigung der Domburg. Bereits im 12. Jahrhundert wurde er verfüllt, in den Jahren 2005 und 2006 aufgewältigt und archäologisch sowie geologisch untersucht. Er stellt ein einzigartiges historisches Denkmal dar, das Einblicke in Arbeitsweise und Technik eines mittelalterlichen Steinbruchbetriebes gibt. Die aufgeschlossene, 10,3 m mächtige Schichtfolge gehört in die Obere Plänerkalkstein-Einheit (früher: *schloenbachi*-Schichten) der Erwitte-Formation des Unterconiaciums. Der Steinbruch liegt oberhalb des Karstwasserspiegels der nächst gelegenen Karstquellen und war damit vor dem Absaufen sicher. Abgebaut wurde in einzelnen, nesterartigen Parzellen auf 1,20–1,60 m hohen Bermen, die den NW–SE verlaufenden Klüften folgen. In Paderborn und Umgebung wurde über Jahrhunderte mit Plänerkalkstein gebaut; für das Areal des untersuchten Steinbruches sind vom 12. Jahrhundert bis in die 1970er Jahre 15 Bauphasen zu belegen. Bericht wird auch über andere regionale Naturbausteine in Paderborn, ausgehend von dem Platz zwischen Dom, Kaiserpfalz und Bartholomäus-Kapelle (wo auf engem Raum alle Typen vereinigt zu sehen sind).

45 Abbildungen in gewohnt guter Qualität, in die eingefügte Buchstaben und Pfeile auf eine jeweilige Besonderheit hinweisen sowie ein Literaturverzeichnis beschließen die Dokumentation.

*Ulrich Rosenfeld (Münster)*

## Neue Karten

*Geologische Karte Baden-Württemberg 1:25 000 vollständig – Weg in die digitale Zukunft eröffnet*

Im Jahr 2012 erschien das Blatt 6725 Gerabronn mit Erläuterungen der Geologischen Karte von Baden-Württemberg 1:25.000. Damit ist das

Land flächendeckend im Maßstab 1:25.000 geologisch kartiert. Ein Jahrhundertwerk ist abgeschlossen. Vorläufer dieses Werks waren erste Kartierungen im Maßstab 1:50.000. Sie wurden zwischen 1858 und 1879 (Großherzogtum Baden) bzw. 1863 und 1892 (Königreich Württemberg) durchgeführt. Die Geologische Karte 1:25.000 wurde in Baden 1889 und in Württemberg 1903 begonnen, wofür eigens die staatlichen geologischen Dienste eingerichtet worden waren. Das von 1849 bis 1937 zu Preußen gehörende Hohenzollern erfassten zunächst württembergische Kartierer im Maßstab 1:50000. Von 1912 bis 1915 ließ die Königlich Preußische Geologische Landesanstalt drei Kartenblätter im Maßstab 1:25.000 bearbeiten.

Der anfängliche dynamische Fortschritt bei der Kartierung ging im Laufe der Zeit infolge anderer Amtsaufgaben zurück. Dies setzte sich auch nach der Gründung des Geologischen Landesamts Baden-Württemberg (1952) fort. Gleichwohl blieben nach Eingliederung des 1998 bei der Zusammenlegung mit dem Landesbergamt in „Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau“ (LGRB) umbenannten Amtes in das Regierungspräsidium Freiburg (2005) nur mehr wenige Kartierungslücken.

Auf der Basis dieses detaillierten und hochauflösenden Kartenwerks erarbeitet das LGRB seit 2003 im Rahmen der Integrierten geowissenschaftlichen Landesaufnahme (GeoLa) ein digitales, blattschnittfreies geologisches Kartenwerk im vorläufigen Zielmaßstab 1 : 50 000 mit einer landesweit gültigen Generallegende. Die Bearbeitung dieses Großvorhabens erfolgt fachübergreifend in Zusammenarbeit mit der bodenkundlichen, hydrogeologischen, geothermischen, ingenieur- und rohstoffgeologischen Landesaufnahme. In systematischer Kooperation mit der Bodenkunde konnte vor allem die Darstellung der quartären Deckschichten aktualisiert und homologisiert werden. Die Flächendeckung bei den Basisthemen (GK 50 und BK 50) wird 2014 erreicht werden. Auf deren Grundlage werden schon heute abgeleitete Themen der angewandten Geologie erstellt. Damit wird das Land in absehbarer Zeit über eine moderne,

fortschreibungsfähige Plattform für die landesweiten geowissenschaftlichen Flächendaten verfügen.

In einem nächsten Schritt werden hierzu digitale Erläuterungen erarbeitet, mit dem Ziel, internen und externen Nutzern weiterführende ausschnitts- und/oder themenbezogene Informationen bereitzustellen. Mittelfristig wird es die vorrangige Aufgabe der Geologischen Landesaufnahme sein, die Flächengeometrien auf das hochauflösende digitale Geländemodell anzupassen, sowie inhaltliche Pflegearbeiten und Qualitätssicherungsmaßnahmen durchzuführen. Darüber hinaus gilt es, neue Erkenntnisse einzuarbeiten und stets aktuelle Daten anzubieten.

*Matthias Franz & Theo Simon (Freiburg i. Br.)*

## Personalia

### Nachrufe

#### Gerhard Furrer 1926 – 2013

Prof. Dr. Gerhard Furrer wurde 1926 in Zürich geboren. Nach seinen frühen Jugendjahren war er Prof. Dr. Gerhard Furrer wurde 1926 in Zürich geboren. Nach seinen frühen Jugendjahren war er von 1941 bis 1946 Schüler am Gymnasium Schiers im Kanton Graubünden. Dem Gebirge und seinen Bewohnern galt zeitlebens seine Liebe und Verbundenheit. Sie bestimmte denn auch sein Studium, welches sich hauptsächlich der Geographie der Hochgebirge widmete. Er promovierte 1954 mit einer Dissertation über Solifluktuionsformen im Schweizer Nationalpark. 1957 wurde Gerhard Furrer als Hauptlehrer für Geographie ans Realgymnasium Rämibühl in Zürich gewählt. Parallel zu seiner Lehrtätigkeit führte er seine Studien zum alpinen Periglazial weiter.

Eine Pionierleistung war der Nachweis von fossilen Böden unter der Bedeckung von Solifluktuionsformen, was schließlich nach einer internationalen Kontroverse 1970 allgemein anerkannt wurde. Sein Forschungsinteresse am Periglazial führte ihn in den Sommern 1956 und 1967 nach Spitzbergen und 1962 in den Karakorum. Aufgrund seiner Habilitationsschrift zur Höhenlage von subnivale Bodenformen erlangte Gerhard Furrer 1965 die *Venia Legendi*. In dieser Arbeit verglich er die Verhältnisse in den Schweizer Hochalpen mit Hochtälern im Karakorum.

Im Jahre 1968 wurde Gerhard Furrer als Extraordinarius für Geographie an die Universität Zürich berufen, wo er 1973 das Ordinariat erhielt. Über einen Zeitraum von 25 Jahren hatte er diesen Lehrstuhl inne und bekleidete 1986-1988 auch das Amt des Dekans der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät.

Ab 1973 begann unter seiner Leitung der Auf- und Ausbau der physisch-geographischen Abtei-

lung des Geographischen Instituts der Universität Zürich.

Für seine Studentinnen und Studenten war Gerhard Furrer ein anspornender und begeisternder Lehrer. Er brachte seinen „Studis“ stets viel Verständnis selbst in persönlichen Anliegen entgegen. Er hatte auch bei seinen Mitarbeitenden und Dozenten-Kollegen ein großes Ansehen. Enge wissenschaftliche und freundschaftliche Kontakte pflegte er insbesondere mit Prof. Dr. Karlheinz Kaiser (Berlin) und Prof. Dr. Burkhard Frenzel (Hohenheim).

Während seiner beruflichen Tätigkeit hat Gerhard Furrer verschiedentlich über die Universität hinausgehende Tagungen organisiert und geleitet:

- 1977 eine internationale alpine Quartärexkursion (ALPQUA),
- 1982 die Deutsche Quartärtagung (DEUQUA) in Zürich,
- 1987 die Jahrestagung der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft in Luzern.

Gerhard Furrer war auch Mitglied einer Reihe wissenschaftlicher Gesellschaften, denen er sich für verschiedene Aufgaben zur Verfügung stellte, wie der Geographischen Kommission und der Quartärkommission der Schweizerischen Akademie der Naturwissenschaften (SANW). Er war unter anderem als Präsident der Schweizerischen Geomorphologischen Gesellschaft und einer Nationalparkkommission tätig. Bei etlichen Organisationen war er Ehrenmitglied, so bei der DEUQUA (seit 1990), der Schweizerischen Geomorphologischen Gesellschaft und bei der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft Zürich. Als besondere Ehre fasste er seine Mitgliedschaft bei der Akademie der Wissenschaften und Literatur Mainz auf.

Ausserhalb seiner mit der Wissenschaft verbundenen Aktivitäten widmete er sich intensiv dem Schutz der Fledermäuse und der Bergbauernhilfe.



**Gerhard Furrer**

Seine letzten Lebensjahre verbrachte Gerhard Furrer in Bad Wörishofen, liebevoll betreut und gepflegt von seiner Frau Brigitte Ripperger. Die DEUQUA wird Gerhard Furrer ein ehrendes Andenken bewahren.

*Oskar Keller (Lüchingen/Schweiz)*

## Volkmar Schmidt 1932 – 2012

Am 13. Mai 2012 verstarb in Calgary, Alberta nach langer Krankheit im Alter von 79 Jahren der weltweit bekannte Erdölgeologe Volkmar Schmidt. Geboren und aufgewachsen in Heidelberg, verbrachte Volkmar Schmidt sein Berufsleben fast ausschließlich in Nordamerika. Er erwarb seinen Doktorgrad 1961 an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, wo er auch seine Diplomarbeit angefertigt hatte. In seiner von Prof. Eugen Seibold betreuten Dissertation un-

tersuchte er die Diagenese jurassischer Karbonatfolgen des Niedersächsischen Beckens. Nach seiner Promotion nahm er eine Stelle als Sedimentpetrologe bei der Mobil Oil Co. in Dallas, Texas an, wo er in enger Zusammenarbeit mit Dr. Henry Nelson detaillierte Karbonatstudien unternahm und Ausbildungsprogramme für Mitarbeiter der weltweit operierenden Firma entwickelte.

1968 wechselte Volkmar Schmidt zu Mobil Oil Canada in Calgary, um ein geologisches Labor für die inländischen Aktivitäten der Firma aufzubauen. Bis in die späten 1970er Jahre waren alle großen Öl- und Gasfirmen Kanadas Tochtergesellschaften großer U.S.- oder internationaler Konzerne, die ihre eigenen Forschungs- und Dienstleistungszentren in ihren Heimatländern aufrecht erhielten. Als sich mit Gründung von PetroCanada die Präsenz Kanadas in der Entwicklung der eigenen Öl- und Gasreserven verstärkte, nahm Dr. Schmidt bei PetroCanada die Stelle als Manager von Geological Research and Services an. Er entwarf und überwachte den Bau geologischer Forschungseinrichtungen im Calgary Research Park. Es gelang ihm, ein Team von in der Industrie führenden Forschern auf den Gebieten der Karbonat- und klastischen Petrologie, Geochemie und Biostratigraphie in Calgary zu vereinen und damit die in Neulandbereiche vordringenden Aktivitäten von PetroCanada wie die Offshore-Exploration und die Entwicklung der Ölsandvorkommen auf eine verlässliche wissenschaftliche Grundlage zu stellen.

Volkmar Schmidt ist bekannt für seinen Beitrag zur Entwicklung des Konzepts der sekundären Porosität in Sandsteinen, durch das der Teufenbereich potentieller Sandsteinreservoirs signifikant erweitert wurde. Durch unermüdliche mikroskopische Untersuchungen der textuellen Eigenschaften von Sandsteinen im Dünnschliff erarbeitete Volkmar Schmidt eine Gruppe von Kriterien zur Erkennung von sekundärer Porosität, durch die der Beweis erbracht werden konnte, dass Porosität im Untergrund neu gebildet werden kann durch Lösung von Sandstein-Gerüstbausteinen und Karbonatzementen.



**Volkmar Schmidt**

Obwohl der Besitz dieser Erkenntnis der beteiligten Firma einen Wettbewerbsvorsprung einbrachte, gelang es Volkmar Schmidt, vom Management von Mobil Oil die Einwilligung zur Publikation der Untersuchungsergebnisse zu erhalten, wodurch 1977 die Veröffentlichung der Meilenstein-Arbeit „Pore geometry and reservoir aspects of secondary porosity in sandstones“ von Schmidt, McDonald und Pratt im *Bulletin of Canadian Petroleum Geology* ermöglicht wurde, der ersten Arbeit über sekundäre Porosität in der geologischen Literatur der westlichen Welt. Volkmar Schmidt gründete später die Beratungsagentur Petroscon, mit der er als Consultant Ölexplorationsfirmen in der ganzen Welt beriet. Er war aktiv als Vortragender in Continuing Education Courses der American Association of Petroleum Geologists, in Reservoirgeologie-Seminaren in Kanada, Österreich, Libyen, Pakistan und China. Über mehr als 10 Jahre beteiligte er sich an interuniversitären Blockkursen zur Diagenese klastischer Sedimente in München. Volkmar Schmidt hinterlässt seine Frau Sylvia,

seine Töchter Carmen und Fiona, Enkelkinder Chiara-Noelle und Milo sowie seine Geschwister Waltraud und Bernhardt.

*Reinhard Hesse (Montreal & München) & David A. McDonald (Calgary)*

## Mena Schemm-Gregory

1976 – 2013

Die Abteilung für Paläontologie und Historische Geologie des Senckenberg-Forschungsinstituts trauert um ihre ehemalige Mitarbeiterin Dr. Mena Schemm-Gregory, die nach kurzer, schwerer Krankheit am 8. Juli 2013 viel zu früh im Alter von nur 36 Jahren in Coimbra (Portugal) verstarb.

Mena Schemm-Gregory nahm 1996 an der Universität Marburg/Lahn das Studium der Geologie/Paläontologie auf. Seit 2002 arbeitete sie sich in der Sektion Paläozoologie III am Senckenberg intensiv in die Brachiopodenforschung ein. In ihrer 2004 fertiggestellten Diplomarbeit befasste sie sich mit Spiriferen des rheinischen Unterdevons. Dann begann sie ihre DFG-finanzierte Dissertation mit dem Thema „Phylogeny, taxonomy and palaeobiogeography of delthyridoid spiriferids (Brachiopoda, Silurian, Devonian)“, die seitens der Goethe-Universität Frankfurt formell von P. Prinz-Grimm betreut wurde.

Die Forschung von Mena Schemm-Gregory betraf vor allem Morphologie, Taxonomie, Phylogenie und Paläobiogeographie der devonischen Spiriferen. Zukunftsweisend war ihre 3D-Visualisierung der Innenmerkmale. Außerdem arbeitete sie auch über mesozoische Brachiopoden. Auf Vermittlung von Carlton Brett (Cincinnati) lehrte sie bereits 2007 ein halbes Jahr lang Historische Geologie an der Universität New Paltz/NY. Sie warb auch früh selbst Drittmittel ein und schaffte das Kunststück, zweimal den Charles Schuchert and Charles O. Dunbar Award des Peabody-Museums der Yale University (2007 und 2008) zu erhalten und einmal den Learner Grey Award des American Museum of Natural History. Eindrucksvoll ist auch ihre lan-



### *Mena Schemm-Gregory*

ge Publikationsliste ([www. uc.pt/fctuc/ID/Geo/Sedimentary/Dra\\_Mena\\_Schemm-Gregory](http://www.uc.pt/fctuc/ID/Geo/Sedimentary/Dra_Mena_Schemm-Gregory)), die schon zum Zeitpunkt der Promotion rund 20 Arbeiten in „peer-reviewed journals“ umfasste. Ihre Dissertation schloss sie im Dezember 2009 „summa cum laude“ ab.

Anfang 2010 verließ Mena Schemm-Gregory Senckenberg, um nach einem kurzen Forschungsaufenthalt in Panama eine Postdoc-Stelle an der Universität Coimbra/Portugal anzunehmen, wo sie ihre Arbeiten fortsetzen konnte.

Wir hatten noch gelegentlich Kontakt zu ihr und sahen uns zuletzt im März 2013 in Marokko. Mena Schemm-Gregory wurde von vielen Kolleginnen und Kollegen sehr geschätzt, besonders von der „Familie“ der Subcommission on Devonian Stratigraphy. Für die Brachiopoden- und Paläozoikumforschung ist ihr Tod ein herber Verlust. Viele werden ihre lebhafteste Art bei zukünftigen Kongressen vermissen. Wir Senckenberger werden Ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

**Ulrich Jansen  
& Eberhard Schindler (Frankfurt am Main)**

## Eugen Seibold 1918 – 2013

Am 23. Oktober 2013 starb in der Nähe von Freiburg im Alter von 95 Jahren unser verehrter Lehrer und Kollege Eugen Seibold. Nach dem Studium der Geologie-Paläontologie in Bonn und Tübingen promovierte und habilitierte sich Eugen Seibold in Tübingen. Er war anschließend Dozent an der Technischen Hochschule Karlsruhe und Professor an der Universität Tübingen, bevor er 1958 Professor am Geologisch-Paläontologischen Institut und Museum der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel wurde. Das Institut wurde zur Keimzelle der meeresgeologischen Forschung in Deutschland. Mit klar formulierten Forschungsprojekten, insbesondere in den Randmeeren und an den Kontinentalhängen erlangte das Institut schnell internationale Sichtbarkeit.

Eugen Seibold forschte mit seiner Arbeitsgruppe nicht nur im engen geologischen Bereich, sondern bezog auch biologische, geochemische, geophysikalische und tektonische Ansätze mit ein. Eugen Seibold war ein begeisterter Seefahrer und leitete mehrere große Expeditionen mit den Forschungsschiffen METEOR, VALDIVIA und mit dem Bohrschiff des Ocean Drilling Projects (ODP) GLOMAR CHALLENGER. Neben Artikeln in angesehenen Fachzeitschriften und für das breite Publikum schrieb er mehrere Lehrbücher: u.a. das Kapitel „Das Meer“ im Lehrbuch der Allgemeinen Geologie, I. Band (1974), „Der Meeresboden“ (1974) und zusammen mit W. H. Berger „The Sea Floor“ (3. Auflage 1996).

Sehr früh engagierte sich Eugen Seibold in der internationalen Forschungspolitik. Er war von 1980 bis 1985 Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und Präsident der International Union of Geological Sciences (IUGS) (1980-1984) sowie von 1985 bis 1990 Präsident der European Science Foundation (ESF) in Straßburg.

Für seine wissenschaftlichen Leistungen und die internationale Vertretung der deutschen Geowissenschaften wurde er vielfach geehrt. Die Ehrendoktorwürde erhielt er von den Universitäten Norwich und Paris, die Geologische Vereinigung

verlieh ihm 1985 die Gustav-Steinmann-Medaille, die Deutsche Geologische Gesellschaft die Hans-Stille-Medaille (1986) und die Deutsche Gesellschaft für Geowissenschaften die Leopold-von-Buch-Plakette (2008). Er war Mitglied in mehreren Akademien und wurde 1994 mit dem japanischen „Blue Planet Prize“ ausgezeichnet. Das Preisgeld verwendete er für eine Stiftung, den Eugen-und-Ilse-Seibold-Preis. Damit werden japanische und deutsche Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen ausgezeichnet, die in besonderer Weise zum Verständnis des jeweiligen anderen Landes beigetragen haben. Nach seiner Emeritierung in Kiel zogen Eugen und Ilse Seibold nach Freiburg. Dort betreuten sie das Geologen-Archiv und publizierten gemeinsam viele Artikel über die Geschichte der Geowissenschaften.

Eugen Seibold hat den Grundstein gelegt für eine neue Fachrichtung in Deutschland. Begonnen mit dem Ansatz, fossile Ablagerungen durch das Studium rezenter Vorgänge im Meer besser zu verstehen, um frühere Umweltbedingungen zu rekonstruieren, initiierte er die Entwicklung der eigenständigen Forschungsrichtung Meeresgeologie. Sein Vermächtnis lebt nun weiter in vielen Instituten in Deutschland und im Ausland. Seine Schüler und Kollegen danken Eugen Seibold für seine Weitsicht, seine Begeisterung für die Wissenschaft, für den vielfältigen Rat und für seine Warmherzigkeit. Unsere Gedanken sind bei seiner Frau Ilse und Tochter Ursula.

*Jörn Thiede (Sankt Petersburg)  
& Gerold Wefer (Bremen)*

## Hans Dahm 1928 – 2013

Am 8. Februar 2013 starb – einen Tag nach seinem 85. Geburtstag – der Essener Geologe Dr. Hans Dahm. Er wurde 1928 in Bonn geboren und besuchte dort das humanistische Beethoven-Gymnasium bis zum Abitur 1948. Ab 1949 studierte er vor allem an der Universität Bonn, aber auch in Innsbruck Geologie und Naturwissenschaften. Bei Prof. Roland Brinkmann promovierte er an der Bonner Universität über die



*Eugen Seibold*

Stratigraphie und Paläogeographie der Jura-Formation im Kantabrischen Gebirge in Spanien. In der Zeit von 1958–1960 war er bei der „Montangeologischen Arbeitsgemeinschaft für die westdeutschen Steinkohlengebiete“, die bei der Westfälischen Berggewerkschaftskasse (WBK) in Bochum angesiedelt war, wissenschaftlich tätig. Anschließend – bis Oktober 1961 – war er beim Geologischen Landesamt Nordrhein-Westfalen in Krefeld angestellt. Von dort führte ihn sein Berufsweg nach Essen. Hier war er zunächst von 1961 bis 1964 beim städtischen Vermessungs- und Katasteramt für die Klärung von Baugrund- und Bergschadensfällen zuständig. Im Jahr 1964 wurde er zum „städtischen Geologen“ und damit zum ersten Stadtgeologen in der Bundesrepublik ernannt.

Bei der Stadt Essen war er für die Bebauungspläne und die Prüfung der Bodeneignung hinsichtlich ihrer Inhaltsstoffe zuständig. In Erweiterung seines Aufgabenfeldes kamen hydro-

und ingenieurgeologische Fragestellungen hinzu. Ferner wurden von ihm hydrogeochemische Gutachten erstellt sowie Grundwasserverunreinigungen und Altlasten erkundet. Die Sanierung größerer Altlasten, vor allem von Hinterlassenschaften von Kokereien, Hüttenwerken und Steinkohlezechen, mussten gutachtlich beurteilt werden. Die Überwachung von Deponien oder Gaswerken sowie die fachliche Beratung der Bauverwaltung und weiterer Stadtämter gehörten zu den wichtigsten Aufgaben, die er als Obergeologierat bzw. ab 1985 als Geologiedirektor wahrnahm.

Alle diese Aufgaben erforderten eine hohe Bereitschaft zur Kooperation mit Behördenvertretern, mit Planern und Ingenieuren sowie mit Wasserwirtschaftlern, Stadtämtern, geologischen Büros und chemischen Instituten, an welche durch ihn hunderte von Aufträgen erteilt wurden. So wurde die Abteilung Geologie weiter ausgebaut. Für mehr als 100 weitere Kommunen in Deutschland entstand so unter seiner Ägide in Essen vorbildhaft das Berufsfeld eines Kommunalgeologen.

Hans Dahm war auch als Lehrbeauftragter an den Universitäten Bochum (ab 1982) und der Universität-Gesamthochschule Essen im Fachbereich 10 (Grundbau/Bodenmechanik) tätig. Bereits in den 70er Jahren hatte Hans Dahm Schülern der gymnasialen Oberstufe des Helmholtz-Gymnasiums in Essen geologische Kenntnisse vermittelt.

Dem BDG gehörte er seit der Gründung 1984 fast drei Jahrzehnte lang an; der BDG-Arbeitskreis Umweltgeologie wurde von ihm tatkräftig unterstützt.

Aus der Ehe von Hans Dahm und seiner Frau Maria gingen die Tochter Claudia und der Sohn Alexander hervor.

*Karl Hoffmann (Velbert), Diethard E. Meyer (Essen) & Alexander Prashnowsky (Bonn)*

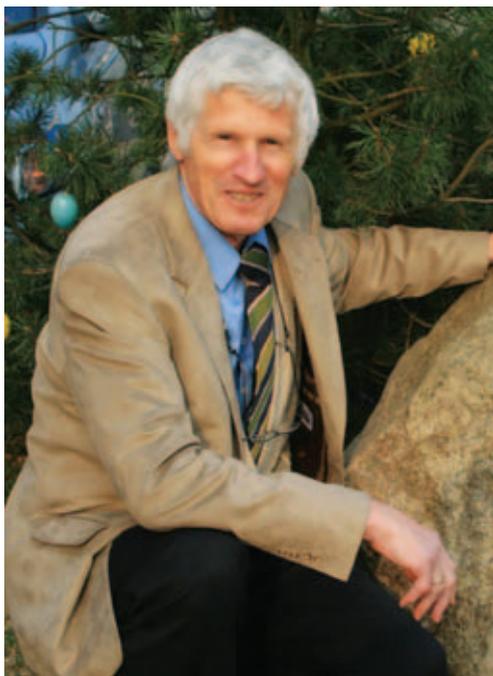
## Roger Schallreuter 1937 – 2013

Am 2. November 2013 verstarb nach kurzer Krankheit in Greifswald der langjährige Vorsitzende der „Gesellschaft für Geschiebekunde“,

Dr. habil. Roger Schallreuter. Am 23. September 1937 in Harrow on the Hill, Middlesex (England) geboren, kehrte er im Jahr 1939 mit seinen Eltern, dem Physiker Walter Schallreuter und seiner Ehefrau Benita, nach Deutschland zurück. Ab 1946 lebte die Familie in Greifswald, wo R. Schallreuter 1955 sein Abitur ablegte. Nach dem Geologiestudium an der Universität Jena (u.a. bei F. Deubel, F. Heide, A. H. Müller) wechselte er 1960 als wiss. Assistent an die Universität Greifswald, wo er 1966 bei Hans Wehrli am Geologisch-Paläontologischen Institut mit Auszeichnung promoviert wurde. Das Thema seiner Doktorarbeit lenkte ihn richtungsweisend auf die Mikropaläontologie altpaläozoischer Gesteine (vor allem des Ordoviziums) und die Geschiebeforschung – Themenbereiche, denen er sich bis zuletzt intensiv widmete.

1968 wurde im Rahmen der III. Hochschulreform in der DDR das bis dahin unbefristete Arbeitsverhältnis Roger Schallreuters in ein befristetes umgewandelt. Es folgten Anweisungen, seine bisherigen Forschungsthemen „zielgerichtet praxisverbunden“ umzuwandeln. 1970 musste er die „Sektion Geologische Wissenschaften“ an der Universität Greifswald aus politischen Gründen verlassen; 1975 übersiedelte er in die Bundesrepublik Deutschland. Bis zu seinem Ausscheiden im Jahr 2002 arbeitete Roger Schallreuter als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Geologisch-Paläontologischen Institut der Universität Hamburg (1986 erfolgte die Festanstellung), wo er auch im Oktober 1978 habilitiert wurde.

In all diesen Jahren führte Roger Schallreuter seine Untersuchungen vor allem an altpaläozoischen Mikrofossilien, insbesondere Ostrakoden, fort, und nutzte diese neben zahlreichen systematischen Arbeiten zur Altersdatierung sowie Herkunfts- und Heimatbestimmung von Sedimentärgeschieben. Darüber hinaus bearbeitete er auch, ordovizische Faunen aus Deutschland, Böhmen, der Türkei, Australien, Südamerika und der Antarktis. Die Gesamtbilanz seines umfangreichen Schaffens beläuft sich auf mehr als 400 veröffentlichte wissenschaftliche Arbeiten und Monographien. Er hat rund 250



*Roger Schallreuter auf der 25. GfG-Jahrestagung in Sielbeck 2009*

*Foto: K. Obst*

Tiergattungen und weit mehr als 600 Arten neu aufgestellt. Ein Dutzend Tierarten und mehrere Gattungen tragen seinen Namen. Jahrzehntelange Untersuchungen an „seiner“ Mikrofossilgruppe – den Muschelkrebsen – hat er allgemein verständlich in dem Buch „Ostrakoden“ (Hinz-Schallreuter & Schallreuter 1998) in der Haeckel-Bücherei (Band 4) niedergeschrieben.

Als Mitbegründer der „Gesellschaft für Geschiebekunde“ (1984 in Hamburg), in Nachfolge der ehemaligen „Gesellschaft für Geschiebeforschung“ (1924–1945), wie auch als Gründer des „Archivs für Geschiebekunde“ (1988 in Hamburg), etablierte er die moderne Geschiebeforschung als wichtiges Teilgebiet der Klastenforschung und Quartärgeologie. Als Vorstandsmitglied der „Gesellschaft für Geschiebekunde“ (GfG) editierte er die beiden in seinem Verlag herausgegebenen Zeitschriften „Geschiebekunde Aktuell“ (seit 1985) und „Archiv für Geschiebekunde“ (seit 1990) und trug hiermit

wesentlich zur Popularisierung und Internationalisierung der Geschiebeforschung bei.

Mit seinen Angehörigen trauern viele Freunde, Kollegen und Weggefährten, nicht nur über den Verlust eines bedeutenden Paläontologen, sondern auch eines aufgeschlossenen, stets hilfsbereiten sowie gewissenhaften und vielseitig interessierten Menschen.

*Mike Reich (Göttingen)  
& Karsten Obst (Güstrow/Greifswald)*

## Anzeigenpreisliste und Mediadaten GMIT für 2014

Erscheinungstermine: März, Juni, September, Dezember  
 Anzeigenschluss: 31. Januar, 30. April, 31. Juli und 31. Oktober  
 Auflage: 9.400 Exemplare · Hefformat: DIN A 5 · Druckverfahren: Offset  
 Anzeigen werden nur bei Lieferung einer druckfertigen Vorlage entgegengenommen.

Anzeigenformat	Preis	
<b>Ganze Seite:</b> 13,4 cm breit, 18,1 cm hoch	schwarz-weiß:	450 €
	mehrfarbig:	650 €
<b>halbe Seite quer:</b> 13,4 cm breit, 9,0 cm hoch	schwarz-weiß:	300 €
	mehrfarbig:	450 €
<b>halbe Seite hoch:</b> 6,45 cm breit, 18,1 cm hoch	schwarz-weiß:	300 €
	mehrfarbig:	450 €
<b>viertel Seite quer:</b> 6,45 cm breit, 9,0 cm hoch	schwarz-weiß:	200 €
	mehrfarbig:	350 €
<b>viertel Seite hoch:</b> 13,4 cm breit, 4,5 cm hoch	schwarz-weiß:	200 €
	mehrfarbig:	350 €
<b>Preis einer Beilage:</b>		600 €

Die Beilage darf ein Gesamtgewicht von 20 g pro Beilage nicht übersteigen und muss kleiner sein als die äußeren Ausmaße von DIN A 5. Die Beilage wird in der Woche vor Versand in der erforderlichen Auflage vom Auftraggeber in fertigem Zustand an das Versandunternehmen geschickt.

Alle o.g. Preise beziehen sich auf eine Ausgabe und beinhalten noch nicht die gesetzliche Mehrwertsteuer von zur Zeit 19 %. Mitglieder der an GMIT beteiligten Gesellschaften erhalten einen Preisnachlass von 20 %. Nichtmitglieder, die Anzeigen für alle Ausgaben eines Jahres in Auftrag geben, erhalten einen Preisnachlass von 10 %.

**Auskunft** erteilt die BDG-Geschäftsstelle, Lessenicher Straße 1, 53123 Bonn  
 Tel.: 0228/ 696601, Fax: 0228/696603; E-Mail: BDG@geoberuf.de; www.geoberuf.de

## Tagungsberichte

### Eugen-Geinitz-Sicht bei Usadel (Mecklenburg-Vorpommern) eingeweiht

Am diesjährigen Tag des Geotops am Sonntag, dem 15. September, wurde auf dem Park- und Rastplatz Usadel (an der B 96 zwischen Neubrandenburg und Neustrelitz gelegen) die Eugen-Geinitz-Sicht feierlich eingeweiht. Damit wurde der phantastische Landschaftsblick über das glazial entstandene Tollensebecken mit der Lieps dem Andenken an Prof. Dr. Eugen Geinitz (1854–1925), dem wohl bedeutendsten Landesgeologen und ersten Direktor der von ihm 1889 in Rostock gegründeten Mecklenburgischen Geologischen Landesanstalt, gewidmet. Mit seiner Tätigkeit beginnt die systematische geologische Landesaufnahme in Mecklenburg. Zu sei-

nem wissenschaftlichen Nachlass zählen mehr als 230 Schriften zur geologischen Entwicklung von Mecklenburg. Die „Geologie Mecklenburgs“ mit einer „Geologischen Übersichtskarte im M. 1:200.000“ ist 1922 Krönung seines Lebenswerkes. Aus seinen handschriftlichen Aufzeichnungen ist belegt, dass er vor 100 Jahren Ende August 1913 zu geologischen Landschaftsstudien in Usadel weilte.

Für die Vorbereitungen der Einweihung zeichneten der Geowissenschaftliche Verein Neubrandenburg und der NABU-Regionalverband Mecklenburg-Strelitz verantwortlich. Vor über 150 Geointeressierten wurde die Einweihung durch

#### *Die Eugen-Geinitz-Sicht*



die Anwesenheit von drei Nachfahren von Eugen Geinitz besonders gewürdigt. Ein Enkel und zwei Urenkel hatten weite Reisen nicht gescheut, um persönlich an der Ehrung ihres berühmten Vorfahren teilzunehmen. Nachdem Karsten Schütze vom Geologischen Landesdienst aus Güstrow über die im Geinitz-Archiv dokumentierten geologischen Geländearbeiten in Usadel referiert hatte, enthüllten die Organisatoren und Ehrengäste am Aussichtspunkt eine Namensstele, eine auf einem Findling montierte Informationstafel und einen seltenen Findling (Konglomerat). Andreas Buddenbohm, Vorsitzender des Geowissenschaftlichen Vereins, dankte dem Land M-V, der Erwin-Hemke-Stiftung, der Gemeinde Blumenholz, der Familie Werdermann aus Neustrelitz, Usadeler Einwohnern, Vereinsmitgliedern und verschiedenen Behörden und Unternehmen für die Förderung und Unterstützung des Vorhabens. Er zeichnete den Lebensweg von Eugen Geinitz nach und stellte dessen geowissenschaftliche Leistungen heraus. Nach kurzen

geologischen Erläuterungen durch Klaus Granitzki zum Panorama der Eugen-Geinitz-Sicht informierte der Naturschützer Erwin Hemke in einem Schlusswort über künftige Vorhaben des NABU in der Region Neustrelitz.

Mit einem bunten Programm von der „Eiszeit zum Anfassen“ der Kindersammlergruppe des Geovereins, über Literatur, Karten u.a. an verschiedenen Info-Ständen, Gesteinsbestimmungen für Besucher und einer vielbeachteten Ausstellung von Gemälden vom Landschaftsblick wurde die Veranstaltung fortgesetzt. Ein Flyer und eine Postkarte zur Eugen-Geinitz-Sicht waren rechtzeitig zur Einweihung gedruckt worden. Mit einer geologischen Wanderung durch die Endmoränenlandschaft unter Führung von Klaus Granitzki fand die Einweihung ihren Abschluss. Mit der Eugen-Geinitz-Sicht, die zum Verweilen einlädt, wurde dem Geopark Mecklenburgische Eiszeitlandschaft ein neuer und attraktiver Baustein hinzugefügt.

*Klaus Granitzki (Usadel)*

## Der Tag des Geotops lockte tausende Besucher an

Mit 371 Einzelaktionen war der Tag des Geotops am 15. September und im engeren zeitlichen Umfeld auch 2013 sehr erfolgreich. Damit hat die von der Fachsektion Geotop in der Deutschen Gesellschaft für Geowissenschaften (DGG), der Akademie für Geowissenschaften und Geotechnologien (AGH) und der Paläontologischen Gesellschaft (PG) initiierte Geo-Großveranstaltung einen neuen Rekord aufgestellt. Dieses Jahr gab es bundesweit erneut viele interessante und unterhaltsame Aktionen. Besonders hervorzuheben ist die Veranstaltung „Ökomarkt und Geo-Erlebnis zum Tag des Geotops auf Zeche Nachtigall“ in Witten, Nordrhein-Westfalen, mit 2.000 Besuchern. Außerdem lockte der dritte „Drüber & Drunter Tag – Geologie zum Anfassen“ im Geopark Schieferland in Thüringen rund 1.000 Besucher an. Hier wurde Alt und Jung in Kombination von Geologie (Großsteinbruch), Verarbeitung (Porzellanwerk) und Verköstigung (z.B. Bäcker) inkl. Shuttle-Service sehr viel ge-

boten. Eine gute Idee, die zur Nachahmung empfohlen wird. Und auch heuer zum Tag des Geotops zeichnete der Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald ein „Geotop des Jahres“ aus, dieses Mal den aus vulkanischen Gesteinen bestehenden Katzenbuckel im Odenwald.

Großes Interesse fand in Mecklenburg-Vorpommern die Veranstaltung in Usadel zum Andenken an Prof. Dr. Franz Eugen Geinitz, dem wohl bedeutendsten mecklenburgischen Landesgeologen.

Immer mehr Partner, wie naturwissenschaftliche Vereine, Geoparks, Rohstoffunternehmen und Tourismusverbände beteiligen sich an den bundesweiten Aktionen. Manche Betriebe öffneten sogar an diesem Tag extra ihre Pforten für die Allgemeinheit, wie die Hartsteinwerke Schicker in Bayern, die zusätzlich zur Steinbruchbesichtigung noch eine Schausprengung inszenierten. Bundesweit nahmen nach unseren Schätzungen trotz schlechten Wetters insgesamt etwa 10.000



*Exkursion durch den Steinbruch Wermisdorf  
Foto: Geopark Porphyryland. Steinreich in Sachsen*

Menschen an den Veranstaltungen teil. Ein kurzes Feedback ist auf der Internetseite [www.tag-des-geotops.de](http://www.tag-des-geotops.de) zusammen mit einigen Presseartikeln sowie Fotos eingestellt.

Dieser Erfolg wäre ohne den großartigen Einsatz all der vielen unterschiedlichen Mitstreiter vor Ort nicht möglich und der Tag des Geotops bei weitem nicht so attraktiv. Ihnen sowie den Initiatoren und Koordinatoren gebührt ein großer Dank.

Allerdings muss daran gearbeitet werden, den Tag des Geotops für junge Leute bzw. Personen, die noch nie mit Geowissenschaften in Berührung kamen, populär zu machen. Trotz Bemühungen ist es bisher noch nicht gelungen, ihn stärker in die Medien zu rücken und die Internetplattform [www.tag-des-geotops.de](http://www.tag-des-geotops.de) prominenter zu machen.

Trotzdem ist festzuhalten, dass der Tag des Geotops weiter an Akzeptanz und damit Bedeu-

tung gewinnt und immer mehr Menschen ihn nutzen, um die erdgeschichtlichen Reichtümer ihrer Heimat besser kennenzulernen. Wir freuen uns bereits heute auf den nächsten Tag des Geotops, der am 21. September 2014 stattfinden wird. Gerne nehmen wir wieder die Meldungen Ihrer Veranstaltungen, Kritik und Anregungen unter [www.tag-des-geotops.de](http://www.tag-des-geotops.de) entgegen.

**Rosemarie Loth &  
Christa Schindelmann (Hof/Saale)**

HKT - ISTP - 2013

## 28<sup>th</sup> Himalayan Karakorum Tibet Workshop & 6<sup>th</sup> International Symposium on Tibetan Plateau

### Internationale Tibet-Plateau-Tagung, Tübingen, 22.–24.8.2013

Mehr als 200 Geo-, Klima- und Umweltwissenschaftler aus ca. 15 Ländern präsentierten auf dieser Veranstaltung aktuelle Ergebnisse zur Geodynamik und zu umweltrelevanten Themen in Verbindung mit der Tibet-Plateau-Region. Der Himalaya-Karakorum-Tibet-Workshop (HKTW) ist fokussiert auf geodynamische Prozesse der Gebirgs- und Plateaubildung und fand seit 1985 in bisher 13 Ländern statt. Das International Symposium on Tibetan Plateau (ISTP) adressiert umweltbezogene Fragestellungen und wurde seit 1980 ausnahmslos in China veranstaltet. Die Kombination beider Themenkreise in der HKT-ISTP-2013 Joint Conference in Tübingen folgt der zunehmenden Notwendigkeit multidisziplinärer Ansätze.

Organisatoren der HKT-ISTP-2013-Tagung waren Tübinger Geowissenschaftler, die auch maßgeblich an den laufenden deutsch-chinesischen Kooperationsprogrammen der DFG (Schwerpunktprogramm Tibetan Plateau: Formation, Climate, Ecosystems) und des BMBF (Verbundprogramm Tibet und Zentralasien: Monsun-Dynamik und Geoökosysteme) beteiligt sind, sowie als externer Partner das Institute of Tibetan Pla-

teau Research (ITP) in Peking. In der Plenarsession sprach Paul Kapp von der University of Arizona zur Geodynamik der Subduktion Indiens unter das Tibet-Plateau, mit neuesten Ergebnissen aus dem laufenden US-Tibet-Forschungsprogramm. Tandong Yao vom ITP folgte mit der Diskussion eines umfassenden Datensatzes zur Gletscherdynamik. Besonderes Interesse fanden dabei neuere Erkenntnisse zum Verständnis regionaler Unterschiede mit einem starken Abschmelzen der Gletscher im Himalaya und dem östlichen Tibet-Plateau und einer Stagnation bzw. einem Gletschervorstoß im Westen (Karakorum), der durch eine Zunahme der Niederschlagsmenge in den Wintermonaten zu erklären ist. Die beiden folgenden Präsentationen spannten einen weiten Bogen über Zeitskalen und Forschungsansätze, eine vorrangige Intention dieser Tagung. Gerard Roe von der University of Washington beleuchtete Sensitivitätsstudien in Bezug auf die Steuerungsfaktoren des asiatischen Monsunsystems: Auf geologischer Skala, in welcher das Tibet-Plateau sich orographisch in Höhe und Größe entwickelt hat, und auf der rezenten Skala, wo die möglichen Funktionen



des Plateaus (als Wärmequelle oder als orographische Barriere) für das aktuelle Klimageschehen diskutiert wurden. Andreas Mulch vom Biodiversität- und Klima-Forschungszentrum in Frankfurt schloss die Plenarsession mit dem hochaktuellen Forschungsgebiet der stabilen Isotope als Tracer von atmosphärischen Zirkulationen und der Abhängigkeit der Signale von der topographischen Höhe. Seine Schlussfolgerung, dass stabile Sauerstoffisotope sinnvolle Ergebnisse als Paläohöhen-Proxies während der Entstehung des Himalaya und Tibet-Plateaus geben können, ist für die Paläoaltimetrie in dieser Region von großer Relevanz.

Die Titel der Vorträge können der Tagungs-Webseite entnommen werden ([www.tip.uni-tuebingen.de/index.php/en/hkt-istp-2013-tuebingen](http://www.tip.uni-tuebingen.de/index.php/en/hkt-istp-2013-tuebingen)). Die Abstracts werden zum größten Teil über den TOBIAS-lib-Publikationsserver der Universität Tübingen zugänglich gemacht. Interessenten können sich auch gerne an den Autor wenden und um Zusendung eines USB-Sticks bitten, auf dem das Tagungsprogramm direkt mit den Abstracts verlinkt ist.

In zwei öffentlichen Abendvorträgen wurde eine Brücke zur pragmatischen Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse, bezogen auf die Himalaya-Region und das Tibet-Plateau, aufge-

zeigt. Solmaz Muhadjier berichtete in faszinierender Weise über ihre Erfahrungen, der Bevölkerung in Tadjikistan ein Bewusstsein über die dynamischen Vorgänge im Zusammenhang mit dem in dieser Region erheblichen Erdbebenrisiko zu vermitteln. David Molden legte anschaulich dar, welche Möglichkeiten und Probleme bestehen, die Lebensqualität der Bergvölker in den Ländern des Himalaya und Hindukusch zu verbessern. Er vermittelte den Zuhörern einen Einblick in die Tätigkeiten der überstaatlichen Organisation ICIMOD mit Sitz in Kathmandu, dessen Generaldirektor er aktuell ist.

Zahlreiche sehr positive Kommentare während der Tübinger Tage und im Anschluss daran bestätigten, dass das Tagungskonzept mit der Zusammenführung von Forschergruppen, die mit unterschiedlichen Fragestellungen und in verschiedenen Fachdisziplinen letztlich an einem gemeinsamen Forschungsobjekt arbeiten, erfolgreich war. Während die meisten Tagungsteilnehmer zufrieden ihren teilweise langen Rückweg antraten, machte sich eine kleinere Gruppe von etwa 20 Tagungsteilnehmern aus drei Kontinenten noch auf den Weg zu einer einwöchigen Westalpen-Exkursion, fachkompetent geführt von Bernd Lammerer (München), mit nachweislich spektakulären wissenschaftlichen und landschaftlichen Eindrücken. *Erwin Appel (Tübingen)*

# G

Termine  
Tagungen  
Treffen

# GEOKALENDER



**März**

Woche	M	D
09		
10	4	5
11	11	12
12	18	19
13	25	26

	M	D	M	D	F	S
	1	2	3	4	5	
	8	9	10	11	12	1
	15	16	17	18	19	2
	22	23	24	25	26	3
	29	30				

**Juli**

Woche	M	D	M	D	F	S	S
27	1	2	3	4	5	6	7
28	8	9	10	11	12	13	14
29	15	16	17	18	19	20	21
30	22	23	24	25	26	27	28
31	29	30	31				

**August**

Woche	M	D	M	D	F	S
31						
32	5	6	7	8		
33	12	13	14	15	1	2
34	19	20	21	22	3	4
35	26	27	28	29		

**November**

Woche	M	D	M	D	F	S	S
44					1	2	3
45	4	5	6	7	8	9	10
46	11	12	13	14	15	16	17
47	18	19	20	21	22	23	24
48	25	26	27	28	29	30	

**Dezember**

Woche	M	D	M	D
48				
49	2	3	4	5
50	9	10	11	12
51	16	17	18	19
52	23	24	25	26
01	30	31		

## Ankündigungen

### Klastische Sedimentation: Prozesse und Ablagerungsbereiche

Interuniversitärer Kurs, veranstaltet von Prof. Reinhard Hesse (McGill U., Montreal und LMU) und Prof. Andreas Wetzel (Basel), mit Unterstützung der Geologischen Vereinigung (GV) und der Deutschen Gesellschaft für Geowissenschaften (DGG)

**Ort:** Ludwig-Maximilians-Universität München, Department für Erd- und Umweltwissenschaften, Sektion Geologie, Luisenstr. 37, 80333 München

**Zeit:** Montag, 17.2. bis Sonntag (einschl.) 23.2. 2014 täglich von 9–12 und 13.30–16.30.

**Programm:** 1. Einführung. – 2. Grundprinzipien der Strömungsmechanik. – 3. Primäre Sedimentgefüge. – 4. Strömungsvorgänge in Flüssen und fluviatile Sedimentationsmodelle (dazu Film: Alluvial channel processes). – 5. Deltas und ihre Ablagerungen (dazu Open University Video: Deltas). – 6. Schelfsedimentation: Wellentransport. Strand- und küstennahe Sedimente. Barriere-Inseln und Lagunen. Klastische Watten. Gezeitenrücken. Sturmablagierungen. Schlicksedimentation auf dem Schelf. – 7. Trübestrome und andere Prozesse sedimentären Massentransportes (dazu Film über Experimente mit Trübestromen im Strömungskanal sowie ETH Video zum gleichen Thema und US Geological Survey Video über Debris Flows). – 8. Turbidit-Sedimentationssysteme (Tiefsee-Fächer, Abyssische Ebenen, etc.). – 9. Thermohaline Meeresströ-

mungen und ihre geologischen Auswirkungen. Kontourite (falls zeitlich möglich). – 10. Pelagische Sedimentation.

**Anmeldeschluss:** 17.1.2014 unter Einzahlung des Unkostenbeitrages: 40 € (Studenten; alle Übrigen: 80 €) auf Konto 24868 der Bayer. Landesbank, BLZ 700 500 00, Verwendungszweck: BKZ-Nr. 4200.0137.4179 und Name des Teilnehmers (Kopie ans Sekretariat). Der Kurs wird von der Geologischen Vereinigung finanziell unterstützt. Auswärtige studentische Teilnehmer, die entweder schon Mitglieder sind oder eine Mitgliedschaft in der GV während des Kurses beantragen, erhalten einen Zuschuss von der Geologischen Vereinigung in Höhe von 75 €. Mitgliedsbeitrag der GV: 25.50 € für Studenten. Bei Erwerb der Mitgliedschaft in der DGG ist das erste Jahr beitragsfrei. Regulärer Mitgliedsbeitrag 65 €, für Studenten 30 €.

**Anfragen:** Sekretariat Dept. für Erd- u. Umweltwissenschaften, Sektion Geologie, Luisenstr.37, 80333 München, Tel.: (089) 2180-6513, Fax: -6514 Sekretariat@iaag.geo.uni-muenchen.de, reinhard.Hesse@mcgill.ca

**Angesprochener Teilnehmerkreis:** Studenten ab 4. Semester ohne Vorkenntnisse in Sedimentologie. Für Kursteilnehmer der LMU können für die Kursteilnahme credit points im Bachelor- oder Master-Programm erworben werden.

### Das 23. Lateinamerika-Kolloquium, Heidelberg, 25.–27. März 2014

Vom 25.–27. März 2014 wird das 23. Lateinamerika-Kolloquium (LAK) wieder in Heidelberg stattfinden. Alle Kollegen, die in Zentral- und Südamerika arbeiten oder arbeiten möchten, sind dazu herzlich eingeladen. Direkt im Anschluss wird das DAAD-Alumni-Netzwerk GOAL ebenfalls stattfinden.

Das Lateinamerika-Kolloquium möchte Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus allen

Gebieten der Geowissenschaften zusammenbringen. So entsteht ein attraktives Programm über die geologische Entwicklung des zentral- und südamerikanischen Kontinents und seiner Schelfe, über Gebirgsbildungen, Hebungen, Erosion sowie die Interaktion zwischen klimatischen und tektonischen Parametern. Zusätzlich gibt es Beiträge über verwandte Themen, wie Paläontologie, natürliche Ressourcen, Georisi-

ken, ökonomische Geologie und vieles mehr. Bis 2011 wurde das Lateinamerika-Kolloquium alle zwei Jahre von Mitgliedern der AG Geowissenschaftliche Forschung in Lateinamerika der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG an wechselnden Tagungsorten organisiert. Durch eine Neuorganisation in der DFG wurde der Fortgang unterbrochen. Daher laden wir nun nach einer Pause von drei Jahren unsere Kollegen und Kolleginnen nochmals nach Heidelberg ein. Die Kontinuität kann nun auch garantiert werden, da bereits geplant ist, die nächste Tagung in Münster 2016 stattfinden zu lassen.

Weitere Informationen, auch zu Anmeldung und Programm, gibt es unter [LAK2014@geow.uni-heidelberg.de](mailto:LAK2014@geow.uni-heidelberg.de). Die Anmeldung ist nur über die Webseite der Tagung zu finden ([lak2014.uni-hd.de/](http://lak2014.uni-hd.de/)) und inzwischen eröffnet.

Wir freuen uns darauf, unsere Kollegen und Kolleginnen aus Deutschland und Lateinamerika im Institut für Geowissenschaften in Heidelberg erneut willkommen zu heißen.

*Christina Ifrim  
& Wolfgang Stinnesbeck (Heidelberg)*



## Weiterbildungsangebot – Geologische 3D-Modellierung mit SKUA und nachgelagerte Grundwassermodellierung

### Veranstalter

Fachsektion Geoinformatik der Deutschen Gesellschaft für Geowissenschaften sowie das Forum EDV des Berufsverbandes Deutscher Geowissenschaftler

### Veranstaltungsort

Technische Universität Darmstadt, Institut für Angewandte Geowissenschaften

### Zeitraum

Voraussichtlich 3.3.2014 – 7.3.2014, ganztags

### Kurzbeschreibung

Die geologische 3D-Modellierung gewinnt zunehmend an Bedeutung. Über das Interpolieren und Visualisieren von Oberflächen hinaus stehen zunehmend das voxelbasierte Attributieren sowie die Weiterverarbeitung modellierter Inhalte in anderen Anwendungen, insbesondere im

Bereich der Grundwassermodellierung, im Fokus. Mit dem Programm SKUA von Paradigm ist hierzu seit geraumer Zeit ein leistungsstarkes Werkzeug verfügbar.

Im Rahmen der Veranstaltung wird zunächst mit Hilfe von SKUA ein geologisches 3D-Modell erstellt, das auch tektonisches Inventar umfasst. Teilnehmer werden mit der Benutzeroberfläche, Befehlen und Workflows vertraut gemacht.

Das fertige 3D-Modell wird dann (I) in eine Grundwassermodellierungsumgebung (Modflow oder Feflow) überführt und (II) im Rahmen einer Grundwassermodellierung verwendet. Schnittstellen und allgemeine Fragen (z.B. meshing) werden in diesem Zusammenhang beleuchtet.

Die Veranstaltung ist modular konzipiert und kann auch tageweise gebucht werden. Vor-

kenntnisse sind nicht erforderlich. Weiterführende Informationen entnehmen Sie bitte der Webseite der Fachsektion Geoinformatik der DGG: [www.fgi-dgg.de](http://www.fgi-dgg.de).

Für Fragen wenden Sie sich bitte an Dr. Rouwen Lehné ([lehne@geo.tu-darmstadt.de](mailto:lehne@geo.tu-darmstadt.de)) oder Hannah Budde ([budde@geo.tu-darmstadt.de](mailto:budde@geo.tu-darmstadt.de))

Anmeldungen können per Fax (06151-166539), über die oben genannten E-Mail-Adressen oder die Webseite der Fachsektion erfolgen.

Anmeldeschluss ist der 15.2.2014.

---

## GeoTour Bornholm 2014, 15.–19.5.2014

Das Programm umfasst zwar schwerpunktmäßig die geologisch-geographische Situation und Historie, wird sich aber gleichermaßen mit Fauna und Flora sowie Ökonomie und Kultur der Ostseeinsel befassen. Die Tour wird einen Überblick über alle Aktionsmöglichkeiten auf Bornholm geben und wird auch für interessierte Laien verständlich und ein eindrucksvolles Erlebnis sein. Themen: Historische Entwicklung und strukturelle Situation von Bornholm innerhalb der Tornquist-Zone; Kristallines Grundgebirge des südlichen skandinavischen Schields mit Gesteinen, Struktur und tektonischer Genese; Paläo- und mesozoisches Deckgebirge; Glaziale-postglaziale Entwicklung im Bereich der südlichen Ostsee.

Veranstalter: Priv.-Doz. Dr. Manfred Krauß (ehem. Geologisches Institut EMA-Universität Greifswald) mit VHS Rostock und Kofahl-Reisen Rostock (Organisation), Zeit: Do., 15.5. bis Mo., 19.5.2014 mit 4 × Übernachtung in Pension „Greta“ Allinge, mit Halbpension; Kosten: 398 € (im DZ), 469 € (im EZ) bei min. 40 Teilnehmern, 439 € (im DZ), 514 € (im EZ) bei min. 30 Teilnehmern.

Fragen/Anmeldung bis 31.1.2014 an Priv.-Doz. Dr. Manfred Krauß, Ackerbürgerweg 1, 18435 Stralsund, Tel. 03831-396258, [krauss\\_hst@web.de](mailto:krauss_hst@web.de)

*Manfred Krauß (Stralsund)*



*Metallfreier Anlagenbau  
Ihr Spezialist für die Probenaufbereitung  
in der Spurenanalytik*

*MK ist ein Unternehmen im  
Spezialanlagenbau.*

*Wir verwenden ausschließlich  
metallfreie Werkstoffe.*

*Unsere Anlagen finden in der  
Ultrapurenanalytik Anwendung.*

*Sie bieten Ihren wertvollen Proben vor  
Wechselwirkungen durch Metall, Korrosion  
und Umwelteinflüssen besten Schutz.*

*Sie finden uns unter  
[www.mk-versuchsanlagen.de](http://www.mk-versuchsanlagen.de)*



*Wir sehen uns auf der*

*22. Jahrestagung der  
Deutschen Gesellschaft für  
Kristallographie (DGK)*

**17. bis 20. März 2014**

*in Berlin.*

## Internationaler Geokalender

Der Internet-Auftritt [www.gmit-online.de](http://www.gmit-online.de) führt einen Tagungskalender, so dass dort Ankündigungen eingegeben werden können. Die folgenden

Einträge sind eine Kopie der eingestellten Tagungseinträge.

### 2014

#### März 2014

10.–13.3.2014: Karlsruhe – **74. Jahrestagung der Deutschen Geophysikalischen Gesellschaft.** - [www.dgg-2014.de](http://www.dgg-2014.de)

25.–27.3.2014: **23. Lateinamerika-Kolloquium.** - [www.lak2014.uni-hd.de](http://www.lak2014.uni-hd.de)  
[lak2014@geow.uni-heidelberg.de](mailto:lak2014@geow.uni-heidelberg.de)

#### April 2014

3.-6.4.2014: Wilhelmshaven – **32. Jahrestagung des Arbeitskreises Geographie der Meere und Küsten (AMK).** - [tanja.tillmann@nihk.de](mailto:tanja.tillmann@nihk.de)  
[www.twitter.com/AMK\\_Tagung\\_2014](http://www.twitter.com/AMK_Tagung_2014)

22.–26.4.2014: Kaiserslautern – **135. Tagung des Oberrheinischen Geologischen Vereins 2014.** - [www.ogv-online.de/tagungen/vorschau](http://www.ogv-online.de/tagungen/vorschau)

#### Juni 2014

16.–20.6.2014: Husum – **23rd Salt Water Intrusion Meeting.** - [www.swim-site.org/](http://www.swim-site.org/)

#### August 2014

24.–30.8.2014: Weimar – **22nd EM Induction Workshop.** - [www.emiw2014.de](http://www.emiw2014.de)

#### September 2014

1.–5.9.2014: Johannesburg (Südafrika) – **21st General Meeting of the International Mineralogical Association „Delving Deeper, Minerals as Mines of Information“**- Sabine Verryn, [www.ima2014.co.za](http://www.ima2014.co.za)

15.–19.9.2014: (Coahuila, Mexiko) – **6th International Symposium on Lithographic Limestone and Plattenkalk.** - Christina Ifrim [isllpsalttillo.uni-hd.de](mailto:isllpsalttillo.uni-hd.de)

21.–24.09.2014.: Jena – **92. DMG-Jahrestagung.** - [Falko.Langenhorst@uni-jena.de](mailto:Falko.Langenhorst@uni-jena.de)

#### Oktober 2014

19.–22.10.2014: Vancouver (British Columbia, Canada) – **The Geological Society of America Annual Meeting 2014.** - [www.geosociety.org/meetings](http://www.geosociety.org/meetings)  
 21.–24. 9.2014: Frankfurt – **Joint Meeting GV, DGG and PalGes.** - <http://www.geofrankfurt2014.com>

## An die Bezieher von GMIT

Sehr geehrte Damen und Herren,

viele Bezieher der Geowissenschaftlichen Mitteilungen GMIT sind Mitglied in mehreren Gesellschaften, die an der Herausgabe von GMIT beteiligt sind. Beim Zusammenführen der Adressdateien stehen wir vor der Aufgabe, das mehrfache Versenden von Heften zu vermeiden. Hierzu prüft ein PC-Programm die Dateien auf Doppelmitgliedschaften. Leider sind bei den verschiedenen Gesellschaften die Adressen unterschiedlich angegeben, so dass das PC-Programm diese Aufgabe nur unvollständig lösen kann. Wir bitten Sie daher, uns unbedingt eindeutige und bei den unterschiedlichen Gesellschaften identische Angaben zu Ihrer Adresse zu geben:

**Wollen Sie GMIT an die Privat- oder an die Dienstadresse gesendet haben** (bitte korrekte Adresse mitteilen)?

**Sind auf dem Adressetikett von GMIT Fehler enthalten** (Zahlendreher bei Postleitzahlen oder Hausnummern, falsche Schreibweise von Namen, Vornamen, Straße, Ort etc.)?

**Fehlen Bindestriche, sind Straßenabkürzungen falsch? Sind Doppelnamen falsch geschrieben oder abgekürzt** (Vor- und Nachname, Umlaute)?

Bitte geben Sie uns die von Ihnen gewünschte Adresse fehlerfrei an, damit wir sicherstellen können, dass den verschiedenen Gesellschaften Ihre korrekte Adresse in gleicher Form vorliegt. **Auch dann, wenn Sie trotz kleiner Fehler das Heft bisher immer zugestellt bekommen haben.**

Benutzen Sie für Ihre Nachricht am besten die E-Mail des BDG Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler, da dieser die Aufgabe der Versandabwicklung übernommen hat (BDG@geoberuf.de). Natürlich können Sie uns auch brieflich (BDG, Lessenicher Straße 1, 53123 Bonn), telefonisch (0228/696601) oder per Fax erreichen (0228/696603).

Wir bedanken uns für Ihre Mühe. Sie helfen uns, einen einwandfreien Versand zu garantieren und den teuren und aufwendigen Doppelversand zu minimieren.

*Ihre Redaktion*

## Adressen

### BDG

**Vorsitzende:** Dr. Ulrike **Mattig**, Wiesbaden  
**BDG-Geschäftsführer** und **GMIT-Redaktion:** Dr. Hans-Jürgen **Weyer**; **BDG-Geschäftsstelle**, Lessenicher Straße 1, 53123 Bonn  
 Tel.: 0228/696601  
 BDG@geoberuf.de; www.geoberuf.de  
 Die BDG-Geschäftsstelle ist gleichzeitig Ansprechpartner für die Publikationsorgane GMIT und BDG-Mitteilungen sowie zuständig für deren Anzeigengestaltung und für die Rubrik „Stellenmarkt“.

### DEUQUA

**Präsidentin:** Prof. Dr. Margot **Böse**, Berlin  
**GMIT-Redaktion:** Prof. Dr. Birgit **Terhorst**, Geographisches Institut der Universität Würzburg, Am Hubland, 97074 Würzburg  
 Tel.: 0931-888-5585  
 birgit.terhorst@uni-wuerzburg.de  
 Dr. Christian **Hoselmann**, Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie, Postfach 3209 65022 Wiesbaden  
 Tel.: 0611-6939-928  
 christian.hoselmann@hlug.hessen.de

### DGG (Geophysik)

**Präsident:** Prof. Dr. Michael **Korn**, Leipzig  
**Geschäftsstelle:** Birger-Gottfried **Lühr**, Telegrafenberg, 14473 Potsdam; Tel.: 0331/288-1206  
 ase@gfz-potsdam.de, www.dgg-online.de  
**GMIT-Redaktion:** Michael **Grinat**, Leibniz-Institut für Angewandte Geophysik, Stilleweg 2, 30655 Hannover; Tel.: 0511/643-3493  
 michael.grinat@liag-hannover.de

### DGG (Geologie)

**Vorsitzender:** Prof. Dr. Gernold **Zulauf**, Frankfurt  
**DGG-Geschäftsstelle:** Lydia **Haas**, Buchholzer Str. 98, 30655 Hannover; Tel.: 0511/89805061  
 geschaeftsstelle@dgg.de  
**GMIT-Redaktion:** Dr. Jan-Michael **Lange**, Senckenberg Naturhistorische Sammlungen Dresden, Königsbrücker Landstraße 159, 01109 Dresden; Tel.: 0351/7958414414; geolange@uni-leipzig.de

### DMG

**Vorsitzende:** Prof. Dr. Astrid **Holzheid**, Kiel  
**GMIT-Redaktion:** PD Dr. Klaus-Dieter **Grevel**, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Institut für Geowissenschaften, Bereich Mineralogie, Carl-Zeiss-Promenade 10, D-07745 Jena; Tel. 03641/9 48713; klaus-dieter.grevel@rub.de

### GV

**Vorsitzender:** Prof. Dr. Ralf **Littke**, Aachen  
**GV-Geschäftsstelle:** Rita **Spitzlei**, Vulkanstraße 23, 56743 Mendig; Tel.: 02652/989360  
 geol.ver@t-online.de  
**GMIT-Redaktion:** Dr. Hermann-Rudolf **Kudraß**, MARUM, Leobener Straße, 28359 Bremen  
 Tel.: 0511/312133; kudrass@gmx.de  
 Dr. Sabine **Heim**, Lehrstuhl für Geologie, Geochemie und Lagerstätten des Erdöls und der Kohle, RWTH Aachen, Lochnerstr. 4–20, 52056 Aachen, Tel.: 0241/80-95757; sabine.heim@rwth-aachen.de

### Paläontologische Gesellschaft

**Präsident:** Prof. Dr. Joachim **Reitner**, Göttingen  
**GMIT-Redaktion:** Prof. Dr. Alexander **Nützel**, Bayerische Staatssammlung für Paläontologie und Geologie, Richard-Wagner-Straße 10, 80333 München; Tel.: 089/2180-6611  
 a.nuetzel@lrz.uni-muenchen.de